

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)

für die Region Südwestpfalz

mit den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land, Thaleischweiler-
Fröschen, Waldfishbach-Burgalben, Wallhalben und
Zweibrücken-Land



Endbericht

Februar 2008



Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)



für die Region Südwestpfalz

mit den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land, Thaleischweiler-Fröschen,
Waldfischbach-Burgalben, Wallhalben und Zweibrücken-Land

Auftraggeber:	Verbandsgemeinden Pirmasens-Land, Thaleischweiler-Fröschen, Waldfischbach-Burgalben, Wallhalben und Zweibrücken-Land	
Koordination & Beratung:	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz	
Arbeitsgemeinschaft entra Unternehmerentwicklung/ Bischoff & Partner:		
Auftragsleitung:		
entra		
Falkensteiner Weg 3		
67722 Winnweiler		
Tel.: 06302/9239-0		
info@entra.de		
www.entra.de		
Bearbeitung:		
entra	Bischoff & Partner	
Dipl.-Ing. Stefan Dietz	Dr. Ulrich Wendt	
Dipl.-Geogr. Carsten Jeblick	Dipl.-Ing. Petra Leischwitz	
Dipl.-Geogr. Teresa Müller	Dipl.-Ing. Joachim Rössler	

Finanziert aus Mitteln des
Landes Rheinland-Pfalz, des Bundes und der Europäischen Union



INHALTSVERZEICHNIS

1	Prozessbeschreibung	5
TEIL A: REGIONALES STÄRKEN-SCHWÄCHEN-PROFIL		10
2	Regionalprofil	10
2.1	Abgrenzung des Gebietes	10
2.2	Räumliche Struktur und Flächennutzung.....	11
2.3	Natur und Landschaft	12
2.4	Bevölkerung und Demografie	13
2.4.1	Demografische Entwicklung des ILEK-Gebietes	14
2.5	Landwirtschaft.....	15
2.5.1	Agrarstrukturanalyse	15
2.6	Forstwirtschaft.....	16
2.7	Regenerative Energien	16
2.8	Tourismus.....	17
2.9	Wirtschaftsstruktur, Standortmarketing	20
2.10	Infrastruktur	22
2.11	Dorfentwicklung.....	23
3	Planerische und strategische Entwicklungsvorstellungen für das ILEK-Gebiet	24
3.1	Landesplanung	24
3.1.1	Landesentwicklungsplan (LEP).....	24
3.2	Regionalplanung	24
3.2.1	Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz (2004)	24
3.2.2	Westpfalz-Strategie	25
3.3	Kreis- und Kommunalplanung	25
3.4	LAG „Zentraler und südlicher Naturpark Pfälzerwald“	25
3.5	Naturpark und Biosphärenreservat Pfälzerwald	26
3.6	Landesforstverwaltung.....	26
4	Festlegung der Handlungsfelder und strategischen Ziele	27
4.1	Erwartungen der Steuerungsgruppen-Mitglieder	31
4.2	Regionale Stärken und Schwächen nach strategischen Handlungsfeldern.....	32
4.2.1	Regenerative Energie, Land- und Forstwirtschaft	32
4.2.2	Ländlicher Tourismus.....	32
4.2.3	Kommunalentwicklung, Demografie	33
4.2.4	Regionale Wirtschaft.....	34
4.3	Regionale Entwicklungschancen und Engpässe nach strategischen Handlungsfeldern.....	35
4.3.1	Regenerative Energie, Land- und Forstwirtschaft	35
4.3.2	Ländlicher Tourismus.....	35

4.3.3	Kommunalentwicklung, Demografie	36
4.3.4	Regionale Wirtschaft.....	36
TEIL B: REGIONALES PROJEKTPORTFOLIO		37
5	Bewertung der Projektansätze.....	37
5.1	Entscheidungskriterien (Prüfindikatoren)	38
5.1.1	Wertschöpfung & Nachhaltigkeit (MUSS).....	38
5.1.2	ILEK-Strategie (MUSS).....	38
5.1.3	Realisierbarkeit (MUSS)	38
5.1.4	Struktur- und Multiplikationswirkung.....	38
5.1.5	Imagebildend	39
5.1.6	Identitätsbildend	39
5.1.7	Geschlechtsspezifisch.....	39
6	Beurteilung der Projekte nach Prüfindikatoren (regionales Projektranking).....	40
TEIL C: AUSGEWÄHLTE REGIONALENTWICKLUNGSVORHABEN		46
7	Leitprojekte des ILEK-Gebietes.....	46
8	Regionale Projektskizzen	48
8.1	Leitprojekt „Energierregion Südwestpfalz“	49
8.1.1	Teilprojekt Privatwaldnutzung	52
8.2	Leitprojekt „Regionale Vermarktung“	54
8.3	Leitprojekt „Agrarstruktur, Bodenordnung, Erhalt der Kulturlandschaft“	56
8.4	Leitprojekt „Tourismusentwicklung“	58
8.4.1	Teilprojekt Wander- und Radwanderland Sickinger Höhe	61
8.4.2	Teilprojekt Wasserwandern auf dem Schwarzbach.....	63
8.4.3	Teilprojekt Kulturgut Bauernhof.....	65
8.4.4	Teilprojekt Weiterentwicklung der Gastronomie	67
8.4.5	Teilprojekt Freizeitgelände Pottschütthöhe	69
8.4.6	Teilprojekt Contwig-PARK – per Bahn, per Rad, per Boot.....	71
8.4.7	Teilprojekt Wanderreiten	73
8.5	Leitprojekt „Mühlenkultur und Faszination Wasser“	74
8.6	Leitprojekt „Modellhafte Innenentwicklung von Dörfern“	76
8.6.1	Teilprojekt Gebäudebörse.....	78
8.6.2	Teilprojekt Senioren-Wohngemeinschaft	80
8.7	Leitprojekt „Standortmarketing und Unternehmensvernetzung“	82
8.8	Leitprojekt „Breitbandversorgung im ländlichen Raum“	85
9	Übergang ins ILE-Regionalmanagement.....	87

1 Prozessbeschreibung

AUFGABENSTELLUNG UND ILEK-PROZESS

Die Verbandsgemeinden Pirmasens-Land, Thaleischweiler-Fröschen, Waldfishbach-Burgalben, Wallhalben und Zweibrücken-Land des Landkreises Südwestpfalz entschlossen sich im Oktober 2006, gemeinsam ein verbandsgemeindeübergreifendes „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept“ (ILEK) für die Region Südwestpfalz zu erarbeiten. Mit der Durchführung und externen Beratung wurde die Arbeitsgemeinschaft entra UnternehmerEntwicklung (Winnweiler) und Bischoff & Partner (Stromberg) beauftragt.

Ziel des zu erarbeitenden Konzeptes ist es, durch konzertierte Aktionen die Wertschöpfung für die ILEK-Region Südwestpfalz im Sinne der integrierten ländlichen Entwicklung zu verbessern. Das ILEK dient zum einen als Grundlage für die gezielte und nachhaltige Sicherung sowie umfassende Entwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum und zum anderen als Grundlage zur Umsetzung und Förderung konkreter Projekte der Region Südwestpfalz im Rahmen eines verbandsgemeindeübergreifenden Regionalmanagements. Das ILEK bietet außerdem die Möglichkeit, den östlichen Teil des Landkreises Südwestpfalz (Leader-Gebiet Pfälzerwald) und das westliche Kreisgebiet (ILEK-Gebiet Südwestpfalz) sowie den im Norden angrenzenden Teil des Kreises Kaiserslautern (ILEK-Gebiet Westrich) inhaltlich zu vernetzen und die entstehenden Synergieeffekte für die Entwicklung der Gesamtregion zu nutzen.

Aufbauend auf bestehenden Regionalentwicklungsstrategien sollen in einer sektorübergreifenden, integrierten Betrachtung strategische Ziele, Entwicklungsleitlinien und Leitprojekte entwickelt und für die Umsetzung vorbereitet werden. Die Begleitung der Umsetzung erfolgt dann im späteren ILE-Regionalmanagement.

ILEK-PROZESS

ILEK-Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe stellt das wichtigste Gremium des Entwicklungskonzeptes dar. In ihr sind wichtige regionale Entscheidungsträger vertreten, die gemeinsam die Weichen für die regionalen Entwicklungsvorhaben und deren Umsetzung stellen (vgl. Anhang, Kap. 2, S. 4).

Expertengespräche

Vor der Auftaktveranstaltung und begleitend zu den Themenforen wurden Gespräche mit regionalen Experten geführt, um von fachlicher Seite einen Eindruck über die Stärken und Schwächen sowie über die Entwicklungspotenziale der Region zu erhalten. Alle Experten wurden mit einem standardisierten Expertenfragebogen interviewt (vgl. Anhang, Kap. 3, S. 5ff.). Die Ergebnisse der Gespräche sind in den weiteren ILEK-Prozess mit eingeflossen.

Auftaktveranstaltung

Die öffentliche Auftaktveranstaltung mit Minister Hendrik Hering fand am 30. März 2007 mit mehr als 450 Teilnehmern in Herschberg (VG Wallhalben) statt. Hier wurde den Bürgern zum einen der geplante ILEK-Prozess vorgestellt, zum anderen fand bereits eine erste Ideensammlung an diesem Abend statt.

Themenforen

Aufbauend auf der Status-quo-Analyse und Expertengesprächen wurden in den Handlungsfeldern „Landwirtschaft/Energie“, „Ländlicher Tourismus“, „Kommunalentwicklung“ und „Regionale Wirtschaft“ zunächst vier Themenforen durchgeführt, in denen im bottom-up-Verfahren Projektideen und erste konkrete Projektansätze gesammelt wurden. Um die vorliegenden Ideen weiter zu konkretisieren und Projektgruppen zu bilden, wurden im

Bereich Landwirtschaft/Energie ein weiteres Themenforum und in den Bereichen „Ländlicher Tourismus“ und „Kommunalentwicklung“ zwei weitere Themenforen durchgeführt.

Arbeitskreis „Wirtschaftsförderung, Standortmarketing und Image“

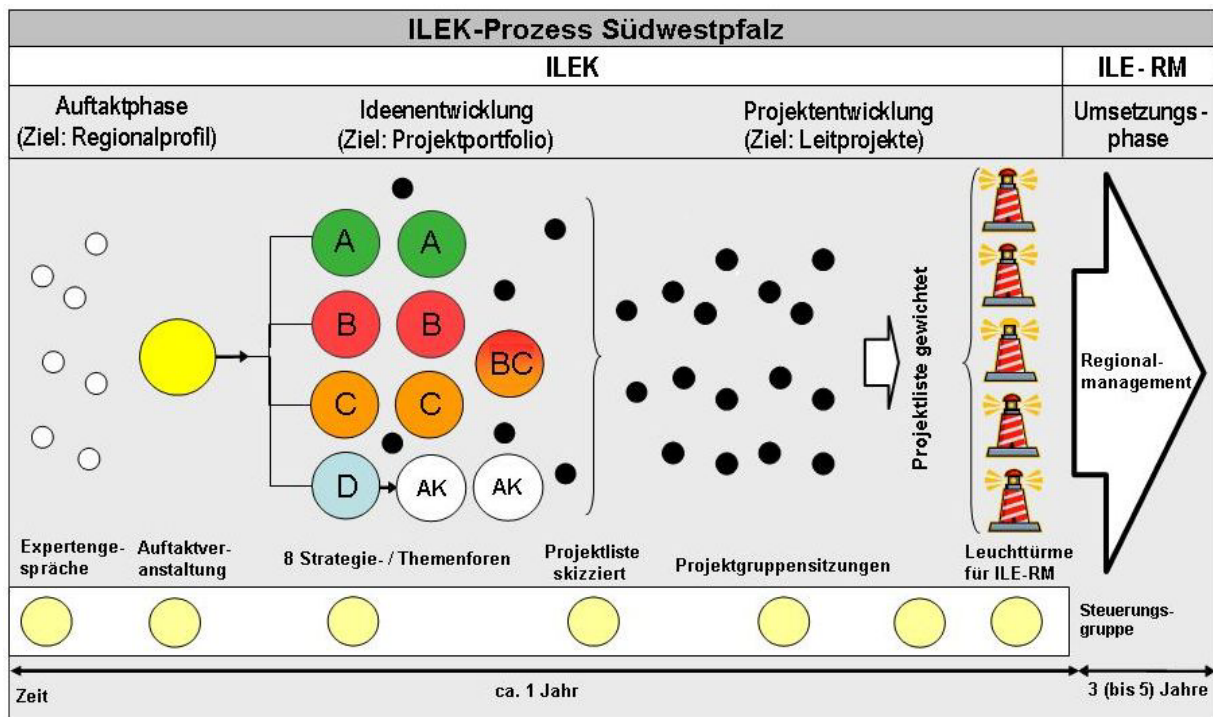
Nachdem beim Themenforum zur regionalen Wirtschaft verhältnismäßig wenige Unternehmer teilgenommen hatten, wurde die Einrichtung eines Arbeitskreises „Wirtschaftsförderung, Standortmarketing und Image“ beschlossen, in dem die fünf Verbandsgemeindebürgermeister und Herr Wolfgang Getfert von der „Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz mbH“ mitarbeiteten. Die Sitzungen des Arbeitskreises wurden durch das Büro entra moderiert und fachlich begleitet. Ziel des Arbeitskreises ist es, eine gemeinsame Strategie zur Unterstützung der Wirtschaftsentwicklung anzudiskutieren und diese im Austausch mit den Unternehmern schließlich weiterzuentwickeln. Im Rahmen eines Unternehmerfrühstücks wurden bereits erfolgreiche Unternehmer aus der Region in den Diskussionsprozess eingebunden.

Projektgruppen

In den Projektgruppen wurden sowohl die ausgewählten Leit- bzw. Leuchtturmprojekte weiterentwickelt als auch kleinere Teilprojekte im Rahmen des ILEK-Prozesses konkretisiert. Damit entra mit den Projektgruppen in einem regelmäßigem Austausch stehen konnte, wurde für jede aktiv arbeitende Projektgruppe ein Projektsprecher benannt, mit dem das Büro im regelmäßigen Austausch stand.

Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung ist für das Frühjahr 2008 vorgesehen. Die folgende Abbildung zeigt einen Überblick über den Gesamtprozess.



Die Grafik zeigt den Verlauf des ILEK-Prozesses in der Südwestpfalz. Da das ILEK bottom-up entwickelt wird, kann der Ablauf je nach regionalem Zuschnitt und Grad der Beteiligung variieren. Auf Wünsche und Anregungen der Akteure kann während des Prozesses eingegangen werden. In Rücksprache mit der Steuerungsgruppe können dann Anpassungen im geplanten Prozessablauf vorgenommen werden.

Die Sitzungen der ILEK-Steuerungsgruppe können in der Regel erst während des Prozesses festgelegt werden und müssen von Sitzung zu Sitzung neu terminiert werden. Bei Bedarf können auch kurzfristig Sitzungen einberufen werden. Gleiches gilt auch für die Projektgruppensitzungen, zumal diese auch ohne externe Begleitung stattfinden.

Die Gesamtdauer des ILEK-Prozesses soll jedoch ein Jahr nicht oder nur unwesentlich überschreiten. Dies ist wichtig, um die Energie und Motivation bei den Akteuren und Projektträgern möglichst lange hochhalten zu können, bevor es dann im ILE-Regionalmanagement zur konkreten Umsetzung der Projekte kommt. Dauert die Phase der Projektsondierung zu lange, besteht die Gefahr, dass einige Akteure unzufrieden sind und frühzeitig aus dem Prozess aussteigen.

Im vorliegenden ILEK-Endbericht werden drei Zwischenberichte zusammengeführt und ein Ausblick auf das weitere Vorgehen im ILE-Regionalmanagement gegeben. Der Endbericht beinhaltet somit:

- Teil A: Regionalprofil (Regionale Stärken-Schwächen-Analyse)
- Teil B: Regionales Projektportfolio und
- Teil C: Projektskizzen (Planung ausgewählter Regionalentwicklungsvorhaben).

Alle schriftlichen ILEK-Berichte wurden von der Steuerungsgruppe vorab gelesen und erst nach der Verabschiedung in einer Steuerungsgruppensitzung veröffentlicht.

Beteiligte

Während des ILEK-Prozesses konnten durch die Auftaktveranstaltung und die acht durchgeführten Themenforen zahlreiche Akteure und Bürger der Region beteiligt und zur aktiven Mitarbeit gewonnen werden. Da der Teilnehmerkreis in den einzelnen Veranstaltungen teilweise deckungsgleich war, aber durchaus noch neue Personen im Verlauf des ILEKs hinzukamen, wurden geschätzt mehr als 500 Teilnehmer erreicht.

Auftaktveranstaltung	450 TN		
Themenforen	1. Runde	2. Runde	3. Runde
Landwirtschaft / regenerative Energien	80	60	-
Kommunalentwicklung / Demografie	50	25	50
Ländlicher Tourismus	100	50	
Regionale Wirtschaft	30	-	-

Besonders erfreulich war neben der Tatsache, dass die Auftaktveranstaltung überdurchschnittlich gut besucht war, auch die Erkenntnis, dass in allen angebotenen Themenforen ein großer bis sehr großer Teilnehmerkreis anwesend war. Auch gegen Ende des ILEK-Prozesses arbeiteten noch viele Personen aktiv und engagiert an der Projektentwicklung mit. So besteht die Projektgruppe „Wanderland Sickinger Höhe“ beispielsweise aus 30 Personen, die während des gesamten Prozesses in dieser Größe bestehen blieb.

Erste Erfolge

Der ILEK-Prozess in der Südwestpfalz verlief insgesamt sehr erfolgreich. Das große Interesse und die rege Beteiligung der Akteure vor Ort spiegeln sich auch in der Anzahl der eingereichten Projekte wider. Im ursprünglichen Projektpool wurden 91 Projekte aufgenommen, von denen die meisten zum Handlungsfeld Tourismus gehörten (vgl. Tabelle, S. 8).

Handlungsfeld	Anzahl
Landwirtschaft / Energie	20
Kommunalentwicklung / Demografie	19
Ländlicher Tourismus	36
Regionale Wirtschaft	16
Gesamt	91

Zurzeit gibt es acht aktiv arbeitende Projektgruppen, die sich in regelmäßigen Abständen treffen, um ihr Projekt weiterzuentwickeln. Zusätzlich fanden projektbezogen kontinuierlich verschiedene Gesprächsrunden mit wichtigen Multiplikatoren statt, in denen weitere Projektideen konkretisiert wurden.

Als Erfolg ist es ebenfalls zu bewerten, dass die fünf Verbandsgemeindebürgermeister mit der „Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz mbH“ einen Arbeitskreis gebildet haben, um Ideen zur wirtschaftlichen Fortentwicklung zu diskutieren. Bestreben dieses Arbeitskreises war es von Beginn an, Unternehmer mit einzubeziehen, um von ihnen zu erfahren, wo Verbesserungspotenziale bestehen. Der erste Versuch, einige erfolgreiche Unternehmer aus der Region am ILEK-Prozess zu beteiligen, konnte mit einem Unternehmerfrühstück bereits erfolgreich realisiert werden. Die beteiligten Unternehmer haben ihre Bereitschaft signalisiert, auch an weiteren Gesprächsrunden teilnehmen zu wollen (vgl. Tabelle, S. 8).

Unternehmen	Firmsitz	Teilnehmer
Bastian Industrial Handling	Flugplatz Zweibrücken	Georg Bastian
MCC Projekt GmbH	Pirmasens	Jens und Manfred Cronauer
Mohrbach Verpackungsmaschinen GmbH	Rieschweiler-Mühlbach	Dr.-Ing. Lutz Demuß
Wallalb-Markt GmbH	Wallhalben	Uwe Dressler
Dachdeckereibetrieb	Wallhalben	Martin Grunder
Heizungsbau, Lüftung, Sanitär	Winterbach	Andreas Müller
EMS Elektro Metall Schwanemühle GmbH	Horbach	Kurt Mutter
Dampfkessel- u. Brennereitechnik Schmitt GmbH	Weselberg	Reiner Schmitt
Tehalit GmbH	Heltersberg	Ralf Swoboda
Weitere Unternehmer waren am 15.11.07 verhindert, haben aber zugesagt an kommenden Veranstaltungen teilzunehmen.		

Erste Erfolge innerhalb der Projektgruppenarbeit konnten schon in einem frühen Stadium des ILEK-Prozesses verzeichnet werden. Hier zeigte sich, was mit ehrenamtlichem Engagement und einer gewissen Begeisterung in kurzer Zeit erreicht werden kann.

An dieser Stelle seien zwei konkrete Beispiele angeführt:

Die Projektgruppe „Wander- und Radwanderland Sickinger Höhe“, die mit ca. 30 Personen ohnehin schon ungewöhnlich groß ist, konnte bereits einen kompletten Wanderweg mit mehreren Rundwanderwegen ausarbeiten und in eine Karte einzeichnen. Einer dieser

Rundwanderwege ist der „Gräfin Sonja Bernadotte Weg“ in der Verbandsgemeinde Wallhalben, der fertig ausgeschildert ist und bereits überregional beworben wird. Ziel der Gruppe ist es, einen qualitativ hochwertigen Wanderweg - im Sinne einer Wäscheleine mit einer Haupt- und mehreren Nebenrouten - von Norden nach Süden durch das gesamte Gebiet zu führen und dabei auch die französische Grenze zu überqueren. Die Gruppe hat es nicht nur geschafft, in kürzester Zeit aus einer Idee ein konkretes Projekt zu verwirklichen, sondern hat auch die französischen Partner dafür gewinnen können an dem Projekt mitzuarbeiten.

Die Projektgruppe „Wasserwandern auf dem Schwarzbach“ hatte die Idee, kanutouristische Potenziale für die Region zu erschließen. Um ein erstes Interesse am Kanufahren als Urlaubs- und Freizeitbeschäftigung zu testen und um die Nachfrage nach kanutouristischen Erlebnisangeboten besser einschätzen zu können, veranstaltete die Projektgruppe mit Unterstützung der Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen einen ersten Paddel-Aktionstag im August 2007. Die Resonanz auf diese Veranstaltung übertraf die Erwartungen, wodurch die Gruppe in ihrer Auffassung bestätigt wurde, dass das Kanufahren eine neue Attraktion für die Region darstellen könnte. Der Aktionstag hatte ebenfalls eine positive Berichterstattung über den ILEK-Prozess in der lokalen Presse zur Folge. Allerdings muss noch geprüft werden, inwiefern das geplante Angebot natur-schutzfachlich unbedenklich ist.

Weiterhin ist festzustellen, dass eine projektgruppenübergreifende Zusammenarbeit bereits stattfindet, in dem unter anderem gemeinsame Sitzungen durchgeführt werden. Um die Vernetzung und den Informationsaustausch zwischen den Gruppen zu unterstützen, wurde im November 2007 ein Themenforum für die Projektgruppen aus dem Bereich „Ländlicher Tourismus“ und dem Bereich „Kommunalentwicklung“ angeboten. An diesem Abend konnten weitere Kontakte zwischen den einzelnen Gruppen geknüpft oder ausgebaut werden. Die Foren sollen auch im anschließenden ILE-Regionalmanagement beibehalten werden, um den Austausch zwischen den Projektgruppen im Sinne eines integrierten Konzeptes zu gewährleisten.

TEIL A: REGIONALES STÄRKEN-SCHWÄCHEN-PROFIL

2 Regionalprofil

Mit der Erarbeitung des integrierten, ländlichen Entwicklungskonzeptes wollen die fünf beteiligten Verbandsgemeinden die Grundlage für eine positive Zukunftsentwicklung legen. Gemeinsam mit den Bürgern sollen bottom-up Handlungsansätze und Projektideen entwickelt werden, welche die Region spürbar nach vorne bringen.

Der hier vorliegende Status-quo-Bericht des ILEK-Gebietes basiert auf quantitativen Daten aus der Region, auf Informationen aus verschiedenen Expertengesprächen (vgl. vgl. Anhang, S. 8) und auf den Ergebnissen der durchgeführten Auftaktveranstaltung und Themenforen. Ergänzend wurden Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz in die Erhebung mit einbezogen sowie die Vorgaben der Regional- und Landesplanung berücksichtigt. Das Kurzgutachten stellt eine wichtige Datengrundlage für das zu erarbeitende ILEK dar und wird von den Mitgliedern der ILEK-Steuerungsgruppe in dieser Form verabschiedet.

2.1 Abgrenzung des Gebietes

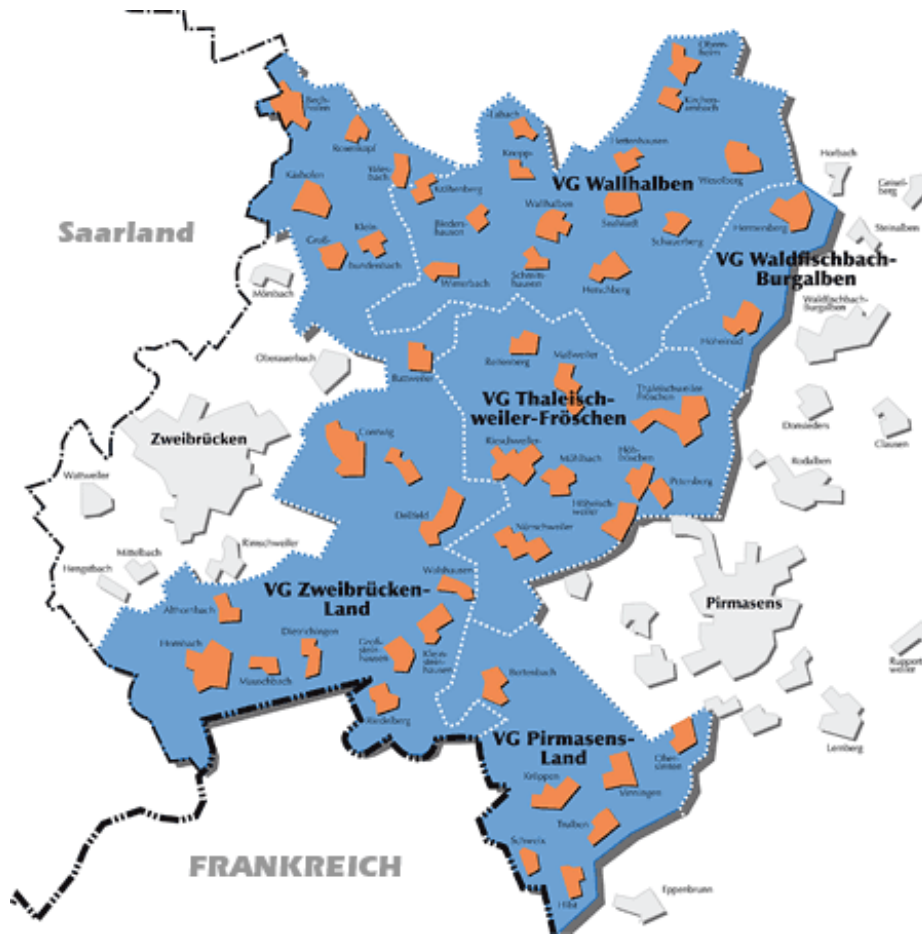
Das Gebiet, für das ein integriertes, ländliches Entwicklungskonzept erarbeitet werden soll, umfasst fünf Verbandsgemeinden des westlichen Teils des Landkreises Südwestpfalz. Die Verbandsgemeinden Thaleischweiler-Fröschen, Wallhalben und Zweibrücken-Land nehmen mit allen Ortsgemeinden am ILEK teil, während die Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Waldfischbach-Burgalben mit sieben bzw. zwei Ortsgemeinden vertreten sind. Insgesamt gehören 46 Ortsgemeinden mit 45.237 Einwohnern zum Einzugsgebiet der ILEK-Region Südwestpfalz (Stand: 30.06.2007) (vgl. Anhang, Kap. 1, S. 3). Berücksichtigt sind alle Einwohner mit Hauptwohnsitz im ILEK-Gebiet. Die Gesamtfläche beträgt 33.723 Hektar.

Verbandsgemeinde	Anzahl Ortsgemeinden	Einwohner gesamt (ILEK-Gebiet)
Pirmasens-Land	7	6.018
Thaleischweiler-Fröschen	8	11.239
Waldfischbach-Burgalben	2	3.019
Wallhalben	12	7.735
Zweibrücken-Land	17	17.226
Gesamt	46	45.237

Naturräumlich betrachtet gehören weite Teile des Gebietes zur Sickinger Höhe (vgl. Kap. 2.3), insbesondere der Kernbereich. Die südlichen ILEK-Gemeinden werden dem Naturraum „Zweibrücker Hügelland“ zugeordnet.

Nicht zum ILEK-Gebiet gehören die östlichen Teile des Landkreises Südwestpfalz, da diese Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Zentraler und südlicher Pfälzerwald“ sind und somit eine Leader-Förderung in Anspruch nehmen. Das Leader-Fördergebiet schließt somit direkt an das ILEK-Gebiet an. Der Naturpark Pfälzerwald bildet die naturräumliche Grenze zwischen beiden Fördergebieten (vgl. Kap. 2.3).

Die folgende Karte zeigt das ILEK-Gebiet und seine Grenzen.



2.2 Räumliche Struktur und Flächennutzung

Hinsichtlich der genutzten Flächen weist das ILEK-Gebiet eine deutliche Zweiteilung auf. Während in den westlichen Verbandsgemeinden Thaleischweiler-Fröschen, Wallhalben und Zweibrücken-Land der Anteil der landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen dominiert, überwiegt in den an den Pfälzerwald angrenzenden Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Waldfishbach-Burgalben der Anteil an Waldflächen.

Betrachtet man die Flächennutzung über die gesamte ILEK-Region, so wird der größte Flächenanteil – annähernd die Hälfte - landwirtschaftlich genutzt (46,04 %), während auf Waldflächen 30,78 % entfallen. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen nehmen mit 13,04 % einen deutlich geringeren Anteil ein. Wasserflächen spielen im ILEK-Gebiet eine eher untergeordnete Rolle (0,6 %).

Die Flächennutzung ist ein Indiz für den ländlichen Charakter der Region, der annähernd den Durchschnittswerten der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz entspricht. Generell kann festgehalten werden, dass im Westen des ILEK-Gebietes die Landwirtschaft eine größere Bedeutung hat als die Forstwirtschaft. Im östlichen Teil kehren sich diese Verhältnisse entsprechend um.

2.3 Natur und Landschaft

Das ILEK-Gebiet umfasst die zwei naturräumlichen Einheiten Sickinger Höhe und Zweibrücker Hügelland. Im Osten des ILEK-Gebietes (z.B. östlich von Waldfischbach-Burgalben) schließt sich der Pfälzerwald und im Süden/Südwesten (z.B. südwestlich von Eppenbrunn) das Bergland der oberen Lauter an. Diese Räume gehören nicht zum ILEK-Gebiet, werden aber zur Information ebenfalls zusammenfassend dargestellt.

Sickinger Höhe

- Die Sickinger Höhe ist eine Hochfläche mit durchschnittlichen Höhenlagen von 350 m im Südwesten und über 400 m im Nordosten. Diese Hochfläche ist durch zahlreiche Kerbtäler in Riedel und Kuppen gegliedert. Die tief eingeschnittenen Bäche entwässern nach Süden zum Schwarzbach.
- Die Sickinger Höhe ist aus Sandsteinen des Oberen Buntsandsteins aufgebaut, die vereinzelt von Muschelkalkresten überlagert sind. In den tief eingeschnittenen Tälern im Osten steht der Mittlere Buntsandstein an. Während im Westen nährstoffreiche Braunerden und über Kalk Rendzinen vorherrschen, überwiegen im Osten basenarme podsolige Braunerden. An den Talhängen sind an Steilhängen Ranker, an flacheren Hängen Kolluvien verbreitet. In den Tälern treten bei hohen Grundwasserständen anmoorige Böden auf.
- Die Niederschläge (850 bis 900 mm) nehmen von Westen nach Osten ab. Die Jahresmitteltemperatur beträgt 7 bis 8 °C (an den Hochflächenrändern 8 bis 9 °C), die mittlere Januartemperatur 0 bis -1 °C und die mittlere Julitemperatur 16 bis 17 °C.
- Entsprechend der vorkommenden Böden wird der Westteil der Sickinger Höhe überwiegend ackerbaulich genutzt, während der Ostteil und die steilen Talhänge zum größten Teil bewaldet sind. Die Bachtäler werden überwiegend als Grünland genutzt.

Zweibrücker Hügelland

- Die zwischen 300 und 400 m hohe Hügellandschaft ist durch zahlreiche Täler gegliedert, die der Schwarzbach von Ost nach West durchfließt. Eine Besonderheit im Zweibrücker Hügelland sind die so genannten Mardellen (kleine überwiegend temporär wassergefüllte abflusslose Hohlformen), die Überreste des Westwalles (gesprengte Bunker, eingestürzte Stollen etc.) aus dem Zweiten Weltkrieg sind. Der Bau des Westwalles verwandelte damals die deutsche Westgrenze in eine gigantische Baustelle.
- Neben dem Oberen Buntsandstein ist das Zweibrücker Hügelland aus Unterem Muschelkalk aufgebaut. Während der Obere Buntsandstein aus Sandsteinen und dünnen Dolomitbänken besteht, zeichnet sich der Untere Muschelkalk durch Wechselagen von Dolomiten und Mergeln aus. Es dominieren Braunerden, unter Stauwasser-einfluss auch Pseudogleye und Pelosole. Vor allem in Kuppenlagen sind bei fehlender oder erodierter Lehmdecke über anstehenden Dolomiten Rendzinen ausgebildet. In den breiteren Talauen sind Gleye und Auenböden verbreitet.
- Die jährlichen Niederschläge liegen bei 850 bis 900 mm, die Jahresdurchschnittstemperatur beläuft sich auf 8 bis 9°C. Der Januar ist mit 0 bis 1 °C relativ mild, der Juli mit 17 bis 18 °C relativ warm.
- Entsprechend der vorkommenden Böden überwiegt der Ackerbau, Wälder sind weitgehend auf die steilen Talhänge beschränkt. Charakteristisch ist der hohe Anteil an Obstbäumen (teilweise auch auf den Ackerflächen). Weniger steile Hänge, die Bachauen und häufig auch die Ortsrandlagen werden als Grünland genutzt.

Westlicher Pfälzerwald

- Der westliche Pfälzerwald stellt eine durchschnittlich 450 bis 500 m hohe, von Südwest nach Nordost ansteigende Buntsandsteinhochfläche dar, die durch fächerförmig verzweigte Oberläufe und Quellbäche stark zertalt ist. Die größeren Bäche fließen in teilweise über 200 m tief eingeschnittenen Kastentälern mit steilen, oft felsigen Talhängen.
- Der westliche Pfälzerwald ist ausschließlich aus Sandsteinen des Mittleren Buntsandsteins aufgebaut. Die vorherrschenden Böden sind basenarme bis sehr basenarme Braunerden. Über staunassen Decklehmen kommen auch Pseudogleye vor. An steilen Hängen und exponierten Lagen sind Ranker verbreitet.
- Der Jahresniederschlag steigt von Westen mit 850 bis 900 mm nach Osten zum hohen Pfälzerwald auf 950 bis 1.000 mm an. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 7 bis 8 °C, die mittlere Januar-temperatur zwischen 0 und -1 °C.
- Bis auf kleine Rodungsinseln und die Auen der breiteren Täler ist das Gebiet geschlossen bewaldet.

Bergland der oberen Lauter

- Das Bergland der oberen Lauter ist ein durch mehrere Kastentäler in abgeflachte, langgestreckte Rücken oder Kegel gegliedertes Buntsandsteinplateau in durchschnittlich 400 bis 450 m Höhe, das von einzelnen bis über 500 m hohen Zeugenbergen überragt wird.
- Das Bergland der oberen Lauter ist aus Mittlerem Buntsandstein aufgebaut. Entsprechend herrschen basenarme und sehr basenarme Braunerden vor. Teilweise sind Podsole entwickelt, an steilen Hängen Ranker.
- Das Klima ist mit durchschnittlich 900 bis 950 mm, einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 7 bis 8 °C, einer mittleren Januar-temperatur von 0 bis -1 °C und einer mittleren Julitemperatur von 16 bis 17 °C als relativ kühl und niederschlagsreich anzusprechen.
- Mit Ausnahme der breiteren Talsohlen ist das Bergland der oberen Lauter vollständig bewaldet. In mehreren Tälern befinden sich Weiher oder Weiherketten.

2.4 Bevölkerung und Demografie

In den 46 Ortsgemeinden des ILEK-Gebietes waren im Juni 2007 insgesamt 45.237 Menschen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Die Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land bringt mit 17 Ortsgemeinden nicht nur die meisten Gemeinden mit ein, sondern stellt mit 17.226 Einwohnern auch den größten Bevölkerungsanteil, gefolgt von der VG Thaleischweiler-Fröschen mit 11.239 Einwohnern. Die Verbandsgemeinde Wald Fischbach-Burgalben ist hingegen nur mit zwei Ortsgemeinden am ILEK beteiligt, da die restlichen Gemeinden dem Leader-Fördergebiet angehören.

Bevölkerungsdichte

Mit einer Einwohnerdichte von durchschnittlich 129,4 Einwohnern pro km² ist das ILEK-Gebiet dem ländlichen Raum zuzuordnen (vgl. LEP IV). Die Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur ist zu großen Teilen dörflich geprägt. Nur im Raum Zweibrücken sind erste Verdichtungsansätze erkennbar (Stadt und Stadtteile ZW nicht im ILEK-Gebiet). Contwig ist die Gemeinde mit den stärksten Verdichtungsansätzen im ILEK-Gebiet und stellt damit eine Ausnahme dar (202 EW/km²). Als einzige Gemeinde im ILEK-Gebiet hat Hornbach den Status einer Stadt, die jedoch mit 124 Einwohnern pro km² eine niedrige Bevölkerungsdichte verzeichnet. Die Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen hat mit durchschnittlich 179 Einwohnern pro km² die höchste Einwohnerdichte der ILEK-Ver-

bandsgemeinden. Mit 92 bzw. 98 Einwohnern pro km² weisen die Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Wallhalben eine sehr geringe Bevölkerungsdichte auf.

Ein weiterer Beleg für den ländlichen Charakter des Gebietes stellt die niedrige Zentren-erreichbarkeit dar. So erreichen die Einwohner der Gemeinden südlich von Pirmasens und Zweibrücken maximal drei Zentren innerhalb von 30 Pkw-Minuten (vgl. LEP IV).

2.4.1 Demografische Entwicklung des ILEK-Gebietes

Bevölkerungsentwicklung

Nach Bevölkerungsprognosen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz muss man für das gesamte ILEK-Gebiet mit deutlichen Bevölkerungsverlusten bis 2015 rechnen. Die zu erwartenden Verluste in der Gesamtbevölkerung liegen den Prognosen zufolge mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsabnahme von -5,36 % weit über dem Landesdurchschnitt von Rheinland-Pfalz, für den eine Abnahme von -1 % erwartet wird (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 13, Grafik 2).

Altersstruktur

Bei der Prognose der Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im gleichen Zeitraum ist ebenfalls ein eindeutiger Trend ablesbar. Hier geht man davon aus, dass sich der Anteil der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren deutlich verringern wird, während in der mittleren Altersgruppe vergleichsweise nur leichte Verluste zu verzeichnen sein werden.

Anders sieht die Entwicklung bei der Altersgruppe 60+ aus. Hier wird in allen Verbandsgemeinden der ILEK-Region Südwestpfalz ein Zuwachs zwischen 3,2 % (VG Pirmasens-Land und VG Waldfischbach-Burgalben) und 10,6 % (VG Zweibrücken-Land) vorhergesagt; dies entspricht dem Trend in Rheinland-Pfalz. Die prognostizierte durchschnittliche Zunahme für Rheinland-Pfalz liegt in der Altersgruppe der über 60-jährigen mit +12,9 % noch höher als in den ILEK-Verbandsgemeinden (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 14f, Grafiken 3-5).

Bildung und Arbeitsmarkt

Die Ausstattung der ILEK-Verbandsgemeinden mit allgemein bildenden Schulen ist als gut zu bezeichnen. Alle Verbandsgemeinden verfügen über Grundschulen und weiterführende Schulen, drei Verbandsgemeinden auch über eine Regionale Schule.

Die Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen verfügt über eine IGS, deren Verwaltung auf die Kreisverwaltung Südwestpfalz übergegangen ist.

Im Vergleich der Schuljahre 1996/1997 zu 2006/2007 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in einer Verbandsgemeinde wohnen und auch dort zur Schule gehen, leicht angestiegen. Im Schuljahr 1996/1997 wurden 7.359 Schülerinnen und Schüler gezählt, während es im Schuljahr 2006/2007 7.412 waren. Nur in den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Wallhalben sind die Schülerzahlen in diesem Zeitraum leicht rückläufig gewesen (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 15, Grafik 6).

Rückgänge verzeichnen die beteiligten Verbandsgemeinden hingegen bei der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum von 1997 bis 2005 (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 16, Grafiken 7 und 8).

Bevölkerungsbewegung

Im Vergleich der Jahre 2004 und 2005 verzeichnete das ILEK-Gebiet überwiegend einen negativen Wanderungssaldo. So mussten die Verbandsgemeinden Pirmasens-Land (-6,9 %), Wallhalben (-5,6 %) und Zweibrücken-Land (-6,8 %) zum Teil starke Wanderungsverluste hinnehmen (vgl. Anhang, Grafik 1, S. 6). Die Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen konnte ihre Einwohnerzahlen in diesem Zeitraum stabil halten. Als einzige Verbandsgemeinde im ILEK-Gebiet konnte Waldfischbach-Burgalben Wanderungsgewinne verbuchen (+2,7 %). Hierbei ist zu beachten, dass sich die Zahlen

auf die gesamte Verbandsgemeinde beziehen. Innerhalb des ILEK-Gebietes liegen jedoch nur die Ortsgemeinden Hermersberg und Höheinöd. Eine Erklärung für die Zunahme der Bevölkerungszahl in der VG Waldfischbach-Burgalben könnte in der Nähe zu Kaiserslautern liegen, wodurch sich viele Berufspendler hier niedergelassen haben. Ein weiterer Grund ist darin zu sehen, dass Waldfischbach-Burgalben zum Wohneinzugsgebiet der amerikanischen Streitkräfte, die unter anderem in Ramstein arbeiten, liegt.

Auffällig ist ein deutlicher Auspendlerüberschuss im gesamten ILEK-Gebiet. Dies liegt daran, dass die Mehrzahl der Berufstätigen aus der Region keinen Arbeitsplatz am Wohnort hat, sondern häufig in Pirmasens, Zweibrücken oder Kaiserslautern. Das dadurch entstehende Pendleraufkommen ist für das Gesamtgebiet charakteristisch. Den 18.584 Auspendlern stehen nur 5.225 Einpendler gegenüber, woraus sich ein negativer Pendlersaldo von 13.359 Personen ergibt (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 17, Grafik 9).

2.5 Landwirtschaft

2.5.1 Agrarstrukturanalyse

Rund 18.000 ha des Gebietes werden landwirtschaftlich genutzt (Daten liegen nur auf Verbandsgemeindeebene vor). Gegenüber 1995 bedeutet dies einen Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche um etwa 500 ha. Im Anhang (Kap. 5, S. 9ff, Grafiken 1-7) sind einige landwirtschaftliche Kenndaten grafisch dargestellt.

- Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden etwa 64 % als Ackerland und rund 36 % als Dauergrünland genutzt. Die Ackerflächen konzentrieren sich besonders in den VG Zweibrücken-Land und Thaleischweiler-Fröschen, während Grünland nur in Waldfischbach-Burgalben auf mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche vorherrscht.
- 2005 wurden in den Verbandsgemeinden der ILEK-Region 488 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, 244 weniger als 1995 (Rückgang um etwa ein Drittel). Dabei ist mit minus 40 % der stärkste Rückgang in der VG Waldfischbach-Burgalben, der geringste mit minus 21 % in der VG Pirmasens-Land zu verzeichnen. Die Rückgänge konzentrieren sich besonders auf Betriebe geringer bis mittlerer Betriebsflächengröße, während Betriebe mit einer Betriebsfläche von über 100 ha seit 1999 um 40 % zugenommen haben (Auswertung auf Kreisebene).
- 206 Haupterwerbsbetrieben stehen 350 Nebenerwerbsbetriebe gegenüber (Kreisebene, 2003). Dabei bewirtschaften die Haupterwerbsbetriebe rund 72 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die Nebenerwerbsbetriebe nur rund ein Viertel. In den letzten Jahren ist jedoch auch bei den Nebenerwerbsbetrieben ein Trend hin zu großen Ackerbaubetrieben festzustellen.
- Abgesehen von den Gemarkungen Wallhalben, Schmitshausen, Contwig, Nünschweiler und Höheischweiler wurden in allen Gemarkungen Bodenordnungen durchgeführt. Diese reichen allerdings in die 60er und 70er Jahre zurück. Aktuellere Ausnahmen bilden hier die Gemarkungen Hettenhausen und Herschberg. Die damals geschaffene Flurstruktur wird für die heutigen Bewirtschaftungsverhältnisse mit moderner Agrartechnik jedoch als nicht mehr ausreichend angesehen. Die durchschnittliche Schlaggröße beträgt zurzeit ca. 2 ha bei einer durchschnittlichen Gewannenlänge von rund 200 Metern. Hinzu kommt, dass die seinerzeit für maximale Achslasten von fünf Tonnen ausgebauten Wirtschaftswege den heute gebräuchlichen, wesentlich schwereren Maschinen nicht mehr Stand halten. Viele Wege befinden sich deshalb in einem entsprechend schlechten Zustand.
- Ökologisch wirtschafteten 2006 im Landkreis Südwestpfalz sechs Betriebe auf einer Gesamtfläche von 651 ha (entspricht 3,4 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche).
- Tierhaltung spielt besonders in den VG Zweibrücken-Land und Wallhalben eine Rolle.

Hier konzentrieren sich gut zwei Drittel der Rinder und Milchkühe. Schweinehaltung ist hauptsächlich in der VG Zweibrücken-Land von Bedeutung, wo sich fast drei Viertel der gehaltenen Mastschweine und Zuchtsauen konzentrieren. 2003 wurden aufgrund von starken Rückgängen in den Jahren zuvor in den VG des ILEK-Gebietes nur noch rund 4.870 Milchkühe registriert. Dem steht allerdings eine Zunahme im Bereich der Mutterkuhhaltung gegenüber.

- Eine weitere regionale Besonderheit stellen die Verschlussbrennereien dar, deren Brennrechte bis 2009 gesichert sind.

2.6 Forstwirtschaft

- 30,78 % (entspricht 10.410 ha) des ILEK-Gebietes sind bewaldete Flächen.
- Die Flächenanteile sind im ILEK-Gebiet regional sehr unterschiedlich. Die VG Waldfischbach-Burgalben und Pirmasens-Land haben Waldflächenanteile von über 60 % (Pirmasens-Land: 69 %), während die Waldflächenanteile der restlichen VG Zweibrücken-Land, Wallhalben und Thaleisweiler-Fröschen bei etwa 20 % liegen (Thaleisweiler-Fröschen 27,9 %, Zweibrücken-Land 22,5 % und Wallhalben 19,7 %) (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 9, Grafik 1).
- Das zuständige Forstamt ist das Forstamt Westrich mit Sitz in Pirmasens. Für die Staatswaldflächen und die größeren Privatwaldflächen liegen mit der Forsteinrichtung genaue Daten über Altersklassen, Baumartenverteilung, standörtliche Parameter etc. vor, die abteilungsscharf ausgewertet werden können. Die jeweiligen Forstbetriebs-einheiten im Staatswald liegen über 100 ha.
- Eine regionale Besonderheit im ILEK-Gebiet ist der hohe Anteil an Privatwald mit extrem geringen Parzellengrößen (im Durchschnitt 0,5 ha, oftmals noch kleiner). Die Privatwaldflächen umfassen im Zuständigkeitsbereich des Forstamts Westrich ca. 4.000 ha mit geschätzten ca. 10.000 Eigentümern. Hier besteht ein erhebliches Datendefizit, da ein großer Teil der Kleinwaldprivatparzellen nicht erfasst sind, so dass diese i. d. R. keiner nachhaltigen und geordneten Forstwirtschaft unterliegen. Von dem Zuwachs von rund 30.000 Festmetern/Jahr im Privatwald werden aktuell nur rund 8.000 Festmeter jährlich genutzt. Etwa 250 Privatwaldeigentümer mit einem Besitz von rund 900 ha Waldfläche haben sich im Waldbauverein Zweibrücken e.V. zusammengeschlossen.

2.7 Regenerative Energien

Im Bereich der Erneuerbaren Energien sind im ILEK-Gebiet die folgenden Potenziale herauszustellen:

- Als walddreich bzw. agrarisch geprägtes Gebiet verfügt die Region Südwestpfalz über ein großes Potenzial an Bioenergieträgern.
- Damit sind die Rohstoffe für die Energieerzeugung durch Verbrennung, Vergärung, Pressung oder Vergasung von Biomasse vorhanden, für die es gilt, die interne Konkurrenz zwischen verschiedenen energetischen Nutzungen und die externe Konkurrenz zur stofflichen Verwertung zu optimieren.
- Als Besonderheit der Region ist die Rapsölmühle der Pfälzer NaturEnergie GmbH KG in Zweibrücken-Niederauerbach mit einer Produktion von derzeit ca. 1,5 Mio. Liter Rapsöl pro Jahr aus einer Rapsanbaufläche von etwa 1.000 ha zu nennen. Es gibt in der ILEK-Region drei Rapsöltankstellen. Bisher wurden über 1.000 Nutzfahrzeuge auf Rapsöl umgerüstet, davon ca. 100 landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge.
- Biogas: Derzeit ist im ILEK-Gebiet nur eine Biogasanlage in Mauschbach bei Zweibrücken realisiert. Mehrere Projekte befinden sich in verschiedenen Bau- und Pla-

nungsstadien. Landwirte arbeiten bereits als Lohnunternehmer für Biogasanlagen außerhalb der Region.

- Es besteht ein großes, bisher ungenutztes Rohstoffpotenzial an Holz, vor allem im Bereich der Privatwaldflächen. Von dem jährlichen Zuwachs im Privatwald werden bisher lediglich ca. 25 % genutzt. Es gibt eine Anlage zur Holzhackschnitzelaufbereitung sowie mehrere Holzhackschnitzel-BHKWs (z.B. Rieschweiler-Mühlbach).
- Das Gebiet ist ein landesweit bedeutsamer Raum mit hoher Globalstrahlung. Dabei lagen die Jahresmittelwerte (1981 bis 2000) zwischen 1040–1060 kWh/m², örtlich sogar zwischen 1060 – 1080 kWh/m². Damit verfügt die Region über ein mittleres bis hohes Potenzial für die Nutzung von Sonnenenergie.
- Mit der Sickinger Höhe ist ein bedeutsames Gebiet für die Nutzung von Windenergie vorhanden (drei bestehende und mehrere geplante Windräder auf der Sickinger Höhe). Auch im Gebiet der VG Pirmasens-Land (Obersimten) gibt es mehrere Windräder. Der weitere Ausbau des Potenzials wird durch landesplanerische Vorgaben begrenzt.

Das Gebiet verfügt weder über ein (geologisches) Potenzial für die Nutzung von Tiefengeothermie noch über ein Potenzial für die Nutzung von Wasserkraft.

2.8 Tourismus

Der Tourismus ist einer der umsatzstärksten Wirtschaftszweige des Landes Rheinland-Pfalz. Das Umsatzvolumen im Tourismussektor beläuft sich auf nahezu sechs Milliarden Euro pro Jahr. Jeder zwölfte Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz hängt bereits vom Tourismus ab. Ein Übernachtungsgast gibt durchschnittlich 80 Euro pro Tag aus. Anhand dieser Zahlen lässt sich die besondere Bedeutung des Tourismussektors für einen strukturschwachen, ländlich-strukturierten Raum wie die Südwestpfalz leicht begründen.

Tourismusorganisation

Das Land Rheinland-Pfalz teilt sich in neun Ferienregionen auf, eine davon ist die Pfalz (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 18, Grafik 1). Die Pfalz ist die zweitgrößte Ferienregion in Rheinland-Pfalz und liegt im Landesvergleich auch bei den Gästeankünften (1.574.147 Besucher in 2006) auf Rang zwei (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 21, Grafik 8). Nur die Region Mosel/Saar hat mehr Gästeankünfte zu verzeichnen. Bei der Übernachtungsstatistik liegt die Pfalz hinter den Regionen Mosel/Saar und Eifel/Ahr mit 4.099.319 Übernachtungen an dritter Stelle (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 20, Grafik 6). Die Pfalz setzt sich aus den Ferienregionen „Deutsche Weinstraße“, „Naturpark Pfälzerwald“, „Pfälzer Bergland und Donnersberg“ sowie „Rheinebene“ zusammen und wird von der regionalen Tourismusorganisation „Pfalztouristik e.V.“ vertreten (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 19, Grafik 3).

Die Region Südwestpfalz strebt auch mit Hilfe des ILEK-Prozesses eine bessere Profilierung und exaktere Positionierung auf Pfalzebene an. Der Tourismus wird in der Südwestpfalz durch den Verkehrsverein Südwestpfalz e.V., mit Sitz in der Kreisverwaltung in Pirmasens, vertreten. Ihm obliegt die Koordinierung, Entwicklung und Vermarktung zielgruppenspezifischer touristischer Angebote in der Gesamtregion Südwestpfalz. Der Verkehrsverein Südwestpfalz e.V. vertritt die Region beim Außenmarketing mit dem Slogan „Rendezvous mit der Natur“. Innerhalb der Südwestpfalz gibt es verschiedene naturräumliche Unterschiede, die sich auch in der touristischen Vermarktung widerspiegeln. So hat der östliche, im Pfälzerwald gelegene Teil des Landkreises Südwestpfalz, andere touristische Schwerpunkte als der westliche Teil, der durch eine offene Hügellandschaft und weite Blicke geprägt ist.

Name der Ferienregion	zugehörige Verbandsgemeinde	Zugehörigkeit ILEK und / oder LEADER
Gräfensteiner Land	Rodalben	LEADER
Dahner Felsenland	Dahn	LEADER
Holzland / Sickinger Höhe	Waldfischbach-Burgalben	LEADER / ILEK
Pirminiusland	Zweibrücken-Land	ILEK
Schwarzbachtal	Thaleischweiler-Fröschen	ILEK
Tor zum Wasgau	Pirmasens-Land	ILEK / LEADER
Urlaubsregion Hauenstein	Hauenstein	LEADER
Wallhalbtal / Sickinger Höhe	Wallhalben	ILEK

Waldfischbach-Burgalben hat als einzige Verbandsgemeinde eine Vollzeit-Tourismusstelle geschaffen. Zweibrücken-Land und Pirmasens-Land verfügen über jeweils eine Teilzeitkraft. In den Verbandsgemeinden Thaleischweiler-Fröschen und Wallhalben wird die Tourismusarbeit von jeweils einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter neben sonstigen Aufgaben erledigt.

Touristische Attraktionen und Schwerpunkte

Der westliche Bereich des Landkreises Südwestpfalz ist aus unterschiedlichen Gründen touristisch betrachtet weniger weit entwickelt als der östliche Teil. Die östlich liegenden Gemeinden der Südwestpfalz profitieren zum einen von ihrer Lage im Naturpark Pfälzerwald und zum anderen von der Nähe zur Deutschen Weinstraße.

Im Bereich der Sickinger Höhe spielt aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen die Landwirtschaft traditionell eine wichtigere Rolle als der Tourismus. Die Potenziale, die im Tourismusbereich stecken, werden erst allmählich entdeckt und gefördert. Mit dem „Dahner Felsenpfad“ und dem „Rodalber Felsenwanderweg“ konnten im östlichen Kreisteil (LEADER-Gebiet) im Jahr 2007 ein Premium- und ein Qualitätswanderweg eröffnet werden. Einrichtungen wie der „Mountainbike-Park Pfälzerwald“, das Biosphärenhaus, das Haus der Nachhaltigkeit und andere sind ebenfalls überregional bekannte Attraktionen.

Da der touristische Schwerpunkt im Landkreis Südwestpfalz zurzeit noch in seinem östlichen Teil liegt, ist dort auch der Großteil der 138 Beherbergungsbetriebe angesiedelt. Auf den ILEK-Bereich entfallen nur wenige Betriebe, die in die Tourismusstatistik des Landes (Betriebe mit mehr als 8 Betten) einfließen, so zum Beispiel das Kloster Hornbach. Die vom Statistischen Landesamt ermittelten Gäste- und Übernachtungszahlen spiegeln jedoch nicht unbedingt die tatsächliche Situation wider, da nicht alle Leistungsträger ihre Zahlen an das Statistische Landesamt weitergeben. Im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Südwestpfalz e.V. von 2007 waren im ILEK-Gebiet zwei Hotels, ein Gasthof, drei Pensionen, zwei Ferienhäuser, 17 Ferienwohnungen, fünf Privatquartiere und ein Wanderheim registriert (Quelle: Gastgeberverzeichnis 2007 des Verkehrsverein Südwestpfalz) und die Gesamtzahl der Betten lag laut Maximalangaben der Vermieter bei rund 220 Betten. Diese Angaben geben jedoch auch nicht exakt die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort wider, da nicht alle Beherbergungsbetriebe eine Anzeige im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Südwestpfalz e.V. schalten.

Im ILEK-Gebiet liegen die touristischen Schwerpunkte vor allem in den Bereichen Wandern und Radfahren, Mühlen, Events und Freizeitaktivitäten allgemein (Badeseen, Golfplätze, Burgruinen, Pfälzerwaldhütten u.a.). Überregionale Anziehungskraft haben die Designer Outlets Zweibrücken, das Kloster Hornbach (Hotel, Restaurant, Tagungen,

Museum) sowie der Flughafen Zweibrücken. Im Folgenden wird **eine Auswahl** der touristischen Angebote des ILEK-Gebietes vorgestellt.

Aktivtourismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wanderwege (Höhenlagen der Sickinger Höhe und Täler) ▪ Themenwege, Lehrpfade (z.B. Mühlenweg Wallhalbtal) ▪ Radwege (verschiedene Touren und Rundwege auf Höhenlagen und in den Tälern, z.T. grenzüberschreitend, überregional bedeutend ist der Sickinger Mühlenradweg)
Events	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sickinger Grumbeere-Markt ▪ Autofreies Wallhalbtal ▪ mehrere Raderlebnistage ▪ Bruder-Konrads-Ritt u.a.
Kultur / Museen / Kirchen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heimatmuseen, Mühlenmuseum, Waldmuseum ▪ Moosalbtaler Blasmusik ▪ Historama (Kloster Hornbach) ▪ Kulturzentrum Vinningen ▪ Kapelle Reifenberg ▪ gotische Kirche Labach, Martinskirche Großbundenbach
Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Golfplatz Hitscherhof, Golfclub Pfälzerwald ▪ Straußenfarm Hermersberg ▪ Badeseen/Freibäder (Clausensee, Biebermühle, Contwig) ▪ Mühlen-Restaurants (Weihermühle, Kneispermühle) ▪ Freizeitoase Holzmühle (Kneipp- und Saunabad) ▪ Flugplatz Pottschütthöhe ▪ Campingplätze, -parks ▪ Pfälzerwaldhütten
Burgruinen / Felsen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Burgruinen Steinenschloss, Heideburg, Großbundenbach ▪ Cyriakus-Kapellenruine ▪ Saufels, Kieferfelsen
Highlights / Alleinstellungsmerkmale	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kloster Hornbach (Museum, Hotel, Restaurant, Tagungen) ▪ Flughafen Zweibrücken ▪ Designer Outlet Zweibrücken (DOZ) ▪ Rosendorf Schmitshausen ▪ Mühlen(tal) ▪ Besichtigungen von Energieprojekten (z.B. Rapsölmühle)

Gäste- und Übernachtungszahlen

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen (+0,1%) und Gästeankünfte (+0,7%) zeigen für das Land Rheinland-Pfalz im Vergleich der Jahre 2005 und 2006 eine leicht positive Tendenz. Der Landkreis Südwestpfalz nimmt zwar unter den acht rheinland-pfälzischen Landkreisen mit 431.004 Übernachtungen einen guten dritten Platz hinter den Landkreisen Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße ein, musste jedoch sowohl bei den Übernachtungen (-6,4%) als auch bei den Gästeankünften (-7,2%) im Zeitraum 2005-2006 deutliche Rückgänge hinnehmen (vgl. Anhang, Grafik 11, S. 16). Diese Zahlen beziehen sich jedoch wie bereits beschrieben vorwiegend auf den östlichen Teil des Landkreises, der dem Leader-Gebiet angehört, da nur die dort liegenden Betriebe von der Landesstatistik erfasst werden.

Aufgrund der wenigen Unterkünfte mit berichtspflichtiger Bettenzahl (mindestens neun Betten) im ILEK-Gebiet liegen keine detaillierten Zahlen für die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen für diesen Bereich vor.

2.9 Wirtschaftsstruktur, Standortmarketing

Daten und Fakten zur Wirtschaftsstruktur

Statistisch betrachtet hat die Südwestpfalz bei einigen wichtigen Erfolgsfaktoren bereits eine Spitzenstellung in Rheinland-Pfalz, zumindest innerhalb der Pfalz, inne. Als Standortvorteile sind beispielsweise der Flughafen Zweibrücken, die niedrigen Arbeitskosten (26.130 Euro je Arbeitnehmer) und die relativ günstigen Grundstückspreise (durchschnittlich 47 Euro pro m² für erschlossenes Bauland) zu nennen, die sowohl für Investoren als auch für Privatpersonen Gründe sein können, sich in der Region niederzulassen.

Rheinland-Pfalz-weite Spitzenplätze nimmt die Region sowohl durch die geringe Anzahl an Arbeitslosengeld-II-Empfängern ein als auch durch die überdurchschnittlich wenigen Straftaten und durch eine schlanke Verwaltung (0,77 Beschäftigte auf 100 Einwohner).

Landesweit verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz außerdem die größten Zugewinne beim Anteil der Beschäftigten in Handel und Gastgewerbe im Zeitraum 1996 bis 2004 (+7,6 %, Rheinland-Pfalz: +0,2 %) (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 25, Grafik 4). Vier Betriebe des ILEK-Gebietes, wie etwa der Schuhfilialist RENO, gehören zu den zehn umsatzstärksten Unternehmen in der Pfalz. Die Branchenschwerpunkte der Südwestpfalz sind Schuhfertigung und Schuhhandel, Maschinenbau, Behälter- und Vorrichtungsbau, Metall, Kunststoffverarbeitung, Verpackung und Logistik.

Im ILEK-Gebiet sind vier Betriebe mit über 100 Beschäftigte ansässig: die Gärtnerei Hohn in Hornbach, die Jomo Fabrikation für Schuhbestandteile in Rieschweiler-Mühlbach, die RENO Fashion & Shoes mit Mayer Logistik in Thaleischweiler-Fröschen sowie Dennerle Aquaristik in Vinningen.

Trotz der genannten positiven Ansätze und der Erfolge der Vergangenheit gibt es auch Bereiche, in denen die Südwestpfalz noch Aufholbedarf gegenüber anderen Wirtschaftsstandorten hat, mit denen sie im (direkten) Wettbewerb steht. So ist der Landkreis Südwestpfalz landesweit Schlusslicht

- beim Anteil Hochqualifizierter (nur 2,7% der Beschäftigten hatten 2005 einen FH- oder Hochschulabschluss)
- bei der Betriebsgrößenstruktur (nur 6,6 Beschäftigte je Betrieb)
- bei der Arbeitsplatzdichte (237 Arbeitsplätze je 1000 Einwohner)
- beim Anteil Beschäftigter in schnell wachsenden Branchen (nur 4,6% aller Beschäftigten, Bundesdurchschnitt: 8,4%)
- bei der Altersbeschäftigungsquote (nur 27 von 100 Einwohnern im Alter von 55-65 Jahren haben einen Arbeitsplatz).

Für die Südwestpfalz besteht vor allem Verbesserungsbedarf in den Hochtechnologiebranchen und wissensintensiven Dienstleistungsbranchen, denn hier ist

- die Gründungsintensität im Landesvergleich verbesserungswürdig
- die Patentintensität hingegen zufrieden stellend
- der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss sehr gering (2,7%)
- der Anteil der Beschäftigten in Hochtechnologiebranchen sehr gering (5%)
- der Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen sehr gering (21,9%).

In den schnell wachsenden und zukunftsorientierten Branchen besteht daher dringender Handlungsbedarf, um als Region markt- und zukunftsfähig zu bleiben. Insgesamt betrachtet halten sich die Vor- und Nachteile des Wirtschaftsstandortes in etwa die Waage, was auch die Einordnung der Region beim „Prognos-Zukunftsatlas 2004“ bestätigt. Hier

wird der Südwestpfalz bei der Kategorie „Zukunftsfähigkeit“ ein **ausgeglichener Chancen-Risiko-Mix** bescheinigt. Diese Bewertung deckt zum einen Schwachpunkte in der Region auf, die langfristig zu Entwicklungsproblemen führen können, zeigt aber ebenso, dass die Südwestpfalz über ausreichend endogenes Potenzial verfügt, um bei einer rechtzeitigen und zielgerichteten Nutzung im Wettbewerb der Regionen zu bestehen.

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz ist seit 1995 die für den Landkreis Südwestpfalz verantwortliche Institution zur Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft nimmt vielfältige Aufgaben wahr. Die Kernaufgaben sind:

- Ansiedlung von Unternehmen
- Information und Unterstützung ansässiger Betriebe
- Förderung des Technologietransfers
- Betreuung und Unterstützung von Existenzgründern
- Unterstützung der Kommunen bei der lokalen Wirtschaftsförderung und bei den Bemühungen um zivile Folgenutzungen ehemals militärisch genutzter Liegenschaften
- Management und Begleitung von Projekten
- Kontaktpflege zu allen für die Wirtschaft maßgeblichen Kammern und Organisationen, Dienststellen und Behörden.

Die Gesellschafter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft sind der Landkreis Südwestpfalz, die Verbandsgemeinden, die Sparkasse Südwestpfalz sowie die VR-Banken. Dem Beirat gehören unter anderem die Städte Pirmasens und Zweibrücken, die IHK Pfalz, die Handwerkerschaft, die Wirtschaftsjuvenen Pirmasens / Zweibrücken sowie die Technische Universität Kaiserslautern und die Fachhochschulen Pirmasens und Zweibrücken an.

Wirtschaftsjuvenen Pirmasens / Zweibrücken

Die Wirtschaftsjuvenen Pirmasens / Zweibrücken sind junge Unternehmer und Führungskräfte (bis 40 Jahre) aus allen Bereichen der Wirtschaft. Durch gemeinsames Engagement wollen die Wirtschaftsjuvenen unternehmerisches Denken und Handeln fördern und die Wirtschaftspolitik der Region Südwestpfalz, insbesondere in Pirmasens und Zweibrücken, aktiv mitgestalten.

Flughafen Zweibrücken

Eine zentrale Stellung, wenn es um die zukunftsfähige Entwicklung der Region Südwestpfalz und somit auch des ILEK-Gebietes geht, nimmt der Flughafen Zweibrücken ein. Nicht nur als attraktiver Standortfaktor, auch durch direkte und indirekte Einkommens- und Beschäftigungseffekte, hat der Flughafen eine sehr wichtige Funktion für die Gesamtregion. Bislang sind durch den Flughafenausbau 2.000 Arbeitsplätze entstanden. Als regionaler Standortfaktor mit Entwicklungspotenzial gehen vom Flughafen Zweibrücken, einer Studie aus dem Jahr 2004 zu Folge, so genannte katalysierte Effekte auf die umliegende Region aus. Die Erreichbarkeit der Region für Geschäftsreisende und für Luftfrachtgüter wird durch den Flughafen deutlich verbessert, und auch die Anbindung an internationale Wirtschaftszentren ist ein bedeutender Ansiedlungsfaktor für global agierende Unternehmen.

Mit den „Shop & Fly Zweibrücken“-Angeboten entstehen durch den Flughafen außerdem weitere Potenziale im Incoming-Tourismus. Hier müssen zukünftig touristische Highlights und zielgruppenspezifische Angebote geschaffen werden, die einen Beitrag dazu leisten, Wertschöpfung in der Region zu binden.

Designer Outlet Zweibrücken (DOZ)

Mit dem Designer Outlet Zweibrücken konnte bereits ein weiterer wichtiger Baustein für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region realisiert werden. Das Center verzeichnet seit seiner Eröffnung im März 2001 jährlich zweistellige Wachstumsraten (+24 %) und ist Arbeitgeber für 525 Personen. 2006 machte das Designer Outlet 60 Millionen Euro Umsatz. Das Center wurde im Jahr 2006 erweitert und besteht mittlerweile aus 75 Designer-Shops mit renommierten Top-Marken auf einer Verkaufsfläche von 15.200 m². Damit handelt es sich bei dem Zweibrücker Center um das größte in Deutschland. Die 1,45 Millionen Besucher im Jahr 2006 kommen vorwiegend aus den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen und Baden-Württemberg, aber auch aus den europäischen Nachbarstaaten Frankreich und Luxemburg.

2.10 Infrastruktur

Straßenverkehrsnetz

- Die Verkehrserschließung mit den bedeutenden überregionalen Verkehrswegen erfolgt größtenteils ringförmig um das ILEK-Gebiet.
- Die wichtigsten Verkehrsachsen sind die BAB 6 mit Anschluss nach Kaiserslautern und an die Metropolregionen Rhein-Neckar und Rhein-Main, die im Norden jedoch nicht direkt an das ILEK-Gebiet anschließt, die BAB 8, die das Gebiet im Süden von Pirmasens nach Zweibrücken durchquert und die Südwestpfalz an das Saarland anbindet sowie die BAB 62 als Zubringer zur BAB 6 und zur BAB 8, die an der östlichen Grenze des Fördergebietes entlang verläuft.
- Da die A 62 auf einem Teilstück nur einspurig ausgebaut ist, sind die wirtschaftlich wichtigen Metropolregionen Rhein-Neckar und Rhein-Main noch nicht optimal erreichbar.
- Eine wichtige Funktion hat auch die B 10, die den westlichen Teil der Südwestpfalz an die Städte Landau und Karlsruhe anschließt. Die B 270 von Pirmasens nach Kaiserslautern streift nur einen kleinen Teilbereich des ILEK-Gebietes. Die B 424 verläuft ab Zweibrücken in südlicher Richtung nach Frankreich.
- Die innere Erschließung erfolgt über Landes- und Kreisstraßen, die nicht immer optimal ausgebaut sind. Vor allem Verbindungen zwischen kleineren Gemeinden sind zum Teil verbesserungsbedürftig (z.B. schlechter Zustand des Straßenbelags).

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Schienenpersonennahverkehr (SPNV)

- Die Anbindung der Region an das Schienennetz der Bahn ist nur im südlichen Bereich gewährleistet. Hier besteht über Zweibrücken in Richtung Westen ein Anschluss nach Saarbrücken und nach Osten unter anderem über Rieschweiler-Mühlbach, Thaleischweiler, Pirmasens und Waldfishbach-Burgalben ein Anschluss nach Kaiserslautern.

Straßenpersonennahverkehr (ÖSPV)

- Die ländlichen Gemeinden im ILEK-Gebiet werden nur unzureichend durch den öffentlichen Verkehr bedient. Die Taktzeiten der Busverbindungen sind beispielsweise für Berufspendler wenig attraktiv und stellen daher keine wirkliche Alternative zum Individualverkehr dar.
- Mit der Einrichtung eines Anruf-Sammel-Taxi-Verkehrs (AST-Verkehr) in allen Verbandsgemeinden versucht der Landkreis Südwestpfalz die Angebotsdichte und die Flexibilität des Öffentlichen Personennahverkehrs deutlich zu verbessern. Die AST-Verkehre geben insbesondere den älteren Menschen im ILEK-Gebiet die Möglichkeit, ihre Einkäufe ohne fremde Hilfe zu erledigen.

- Der Flughafen Zweibrücken wird ebenso wie das Designer Outlet nicht mit dem Zug angefahren. Es besteht jedoch eine direkte Busverbindung nach Zweibrücken.

Flughafen

- Der südöstlich von Zweibrücken gelegene Flughafen ist wirtschaftlich betrachtet der Motor der regionalen Entwicklung der Region und als zivil genutzter Flughafen der bedeutendste Verkehrsknotenpunkt. Der Flughafen ist nicht nur Arbeitgeber für viele in der Region lebende Menschen, er ist auch „Eingangstor“ für deutsche und internationale Unternehmen und Touristen.

Siedlungs- und Verkehrsflächen

- Die Siedlungs- und Verkehrsflächen nehmen 13,04 % der Fläche des Gesamtgebietes ein (vgl. Anhang, Kap. 5, S. 9, Grafik 1).
- Der Landkreis Südwestpfalz verzeichnete 2006 mit 9.359 ha an Siedlungs- und Verkehrsfläche einen Zuwachs von 865 ha innerhalb von zehn Jahren.
- Bei den Erholungsflächen gab es im gleichen Zeitraum (1996-2006) einen Zuwachs um 91 ha.
- Trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen im ILEK-Gebiet nahm die Zahl der Wohnungen im Zeitraum 1996 bis 2006 in allen Verbandsgemeinden deutlich zu, am stärksten in der VG Zweibrücken-Land (+877 Wohnungen).
- Bezüglich der Siedlungsformen sind Taldörfer (z.B. Thaleischweiler-Fröschen oder Wallhalben) und Höhendörfer (z.B. Höheinöd oder Vinningen) zu unterscheiden.
- Den Zuwächsen der Siedlungsflächen, die sich auf Neubaugebiete konzentrieren, stehen vor allem in den kleinen, ländlichen Gemeinden zunehmend Gebäudeleerstandsprobleme in den Ortskernen gegenüber.

2.11 Dorferneuerung

Dorferneuerung

- In fast allen Gemeinden des ILEK-Gebietes wurden innerhalb der letzten Jahre Dorferneuerungskonzepte erstellt.
- Die Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten, die das Instrument der Dorferneuerung bietet, könnten jedoch noch stärker genutzt werden (Gespräch Herr Martini).
- Einige Gemeinden sind oder waren Schwerpunktgemeinden in der Dorferneuerung, so zum Beispiel Käshofen (VG Zweibrücken-Land).
- Die Gemeinden Schmitshausen, Großbundenbach und Reifenberg wurden in verschiedenen Bundes- und Landesentscheiden ausgezeichnet, so zum Beispiel in den Landeswettbewerben „Unser Dorf soll schöner werden“ bzw. „Unser Dorf hat Zukunft“.

3 Planerische und strategische Entwicklungsvorstellungen für das ILEK-Gebiet

3.1 Landesplanung

Die raumordnerischen Ziele und aktuellen Entwicklungsvorstellungen für das Land Rheinland-Pfalz werden in den Landesentwicklungsplänen (LEP) festgelegt.

3.1.1 Landesentwicklungsplan (LEP)

Der Landesentwicklungsplan bildet den koordinierenden fach- und ressortübergreifenden räumlichen Ordnungsrahmen für die Entwicklung des Landes Rheinland-Pfalz. Mit der Veröffentlichung des LEP IV (Entwurf) im November 2006 durch das Ministerium des Innern und für Sport wurde ein überarbeiteter und zukunftsweisender Landesentwicklungsplan vorgelegt. Im Mittelpunkt der Landesentwicklung steht die Sicherung des erreichten Lebens- und Wirtschaftsstandards in Rheinland-Pfalz durch Innovation und Maßnahmen zur Unterstützung eines weiteren qualitativen Wachstums. Das Motto des LEP IV lautet **„Entwicklung mit Augenmaß“**.

Die ILEK-Region gehört zu dem im LEP IV-Entwurf definierten landesweit bedeutsamen Entwicklungsbereich Kaiserslautern/Westpfalz mit oberzentraler Ausstrahlung und entsprechend oberzentralen Funktionen. Die Konversionsstandorte Pirmasens und Zweibrücken sollen sich insbesondere auf die Bereiche „Informationstechnologie-Cluster“ und „regionales wissenschaftliches Dienstleistungszentrum“ konzentrieren. Am Flughafen Zweibrücken soll das Vier-Säulen-Konzept schrittweise weiterentwickelt und ausgebaut werden.

In Kapitel 2.3 des LEP-IV-Entwurfs wird die integrierte Entwicklung des ländlichen Raums als ein zukunftsfähiger Entwicklungsansatz dargestellt.

3.2 Regionalplanung

Die Planungsregionen in Rheinland-Pfalz regeln ihre raumordnerischen Entwicklungsvorstellungen in den Regionalen Raumordnungsplänen (ROP). Der ROP hat die Funktion einer Nahtstelle zwischen örtlicher und überörtlicher Planung. In ihm erfolgt die Konkretisierung der Ziele der Landesplanung für die jeweilige Region. Der Regionale Raumordnungsplan hat dabei die wichtige Aufgabe, die landesplanerischen Entwicklungsziele mit der kommunalen Bauleitplanung (Flächennutzungs- und Bebauungsplan) abzustimmen.

3.2.1 Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz (2004)

Der vom Ministerium des Innern und für Sport genehmigte Regionale Raumordnungsplan Westpfalz wurde im November 2004 veröffentlicht und dadurch als verbindliche Regionalplanung verabschiedet. Erarbeitet wurde der ROP Westpfalz federführend durch die für die Region zuständige Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW) mit Dienstsitz in Kaiserslautern in einem mehrjährigen Planungs- und Abstimmungsprozess mit den kreisfreien Städten, Landkreisen und kreisangehörigen Gemeinden in der Region, den Planungsbehörden der angrenzenden Regionen sowie den berührten Bundes- und Landesbehörden.

Als Instrument der Beeinflussung der regionalen Entwicklung stützt sich der ROP auf die Prinzipien der „Gleichwertigkeit“, „Nachhaltigkeit“ und „Subsidiarität“.

Der Regionale Raumordnungsplan Westpfalz orientiert sich an folgenden generellen Leitvorstellungen:

Siedlungsstruktur

- Stärkung der verdichteten Räume als Kristallisationskerne regionaler Entwicklung
- Stärkung der zentralen Orte des ländlichen Raums als Versorgungsschwerpunkte und Impulsgeber regionaler Entwicklung
- Sicherung der Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen der Bewohner in den Nahbereichen
- Aufrechterhaltung der öffentlichen Daseinsvorsorge in den dünn besiedelten Räumen in ungünstiger Lage
- Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der ländlichen Räume an die Verdichtungsräume und ihrer Zentren untereinander unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Verkehrs (ÖV).

Freiraumstruktur

- langfristiger Ressourcenschutz durch Sicherung und Verbesserung der an Freiflächen gebundenen Regulations- und Regenerationsleistungen des Naturhaushaltes
- langfristige Sicherung und Verbesserung der ökologischen Funktionen des Naturraumes
- Erhaltung und langfristige Sicherung ökonomischer Funktionen des Naturraumes.

3.2.2 Westpfalz-Strategie

Mit der Erarbeitung einer Westpfalz-Strategie wird parallel zum Prozess der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms angestrebt, die Umsetzung der dort festgelegten Leit- und Zielvorstellungen zu forcieren und zu steuern. Die Konzeption wurde dem Regionalvorstand im Herbst 2007 vorgelegt und soll Mitte 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Schwerpunkt der Westpfalz-Strategie liegt in der Förderung der Clusterbildung zur Inwertsetzung des Entwicklungsbereichs Kaiserslautern / Westpfalz.

3.3 Kreis- und Kommunalplanung

Im Rahmen der Kommunalen Agenda 21 wurden Leitbilder für eine zukunftsfähige Entwicklung des Landkreises Südwestpfalz erarbeitet, die sich an die Verwaltungen, Kommunen, Bürger und Unternehmer richten. Die Leitbilder sind 13 thematischen Bereichen, u.a. „Arbeit“ und „umweltverträgliches Bauen“, zugeordnet. Die Umsetzung der Leitlinien ist bislang nicht verbindlich. Weitere übergeordnete, verbindliche Planungen und Entwicklungsvorstellungen sind nicht bekannt.

3.4 LAG „Zentraler und südlicher Naturpark Pfälzerwald“

Die Lokale Aktionsgruppe „Zentraler und südlicher Naturpark Pfälzerwald“ wurde für die Förderperiode 2000-2006 vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau als eine der sieben rheinland-pfälzischen Leader-Regionen anerkannt. Insgesamt liegen neun Verbandsgemeinden im Leader-Fördergebiet und gleichzeitig auch innerhalb der Grenzen des Naturparks Pfälzerwald.

Die LAG "Zentraler und südlicher Pfälzerwald" ist als Verein organisiert, der seine Geschäftsstelle in der Kreisverwaltung Südwestpfalz hat. Die vorrangigen Handlungsfelder der LAG liegen in den Bereichen Schwachholz, Stammholz, Kulturlandschaft und Tourismus.

In diesen Feldern werden schwerpunktmäßig auch die Projekte umgesetzt. Gerade bei Tourismusprojekten wie grenzüberschreitenden Rad- oder Wanderwegen profitieren auch Gemeinden aus dem ILEK-Gebiet von der Leader-Förderung. Es ist auf der anderen Seite davon auszugehen, dass auch im ILEK-Prozess Projekte initiiert werden, die über die

Grenzen der ILEK-Region ausstrahlen werden. Aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Förderkulissen ist eine Vernetzung sowie ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch für beide Seiten von Vorteil. Die Leader-Regionalmanagerin ist daher als ständiges Mitglied in der Steuerungsgruppe aktiv in den ILEK-Prozess und die Projektentwicklung mit eingebunden.

3.5 Naturpark und Biosphärenreservat Pfälzerwald

Der Naturpark Pfälzerwald e.V. wurde am 20. Juli 1982 in Neustadt an der Weinstraße gegründet. Er ist die nach dem Landesnaturschutzgesetz von Rheinland-Pfalz zuständige Organisation für die einheitliche Entwicklung des Naturparks Pfälzerwald. Gleichzeitig ist er gemäß der Landesverordnung über den "Naturpark Pfälzerwald" auch der Träger des von der UNESCO anerkannten deutschen Teils des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Im Oktober 1996 hat der Verein mit der Trägerorganisation des benachbarten französischen Naturparks Nordvogesen einen Vertrag über eine gemeinsame Trägerschaft des grenzüberschreitenden deutsch-französischen Biosphärenreservats geschlossen. Der Pfälzerwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands und hat somit einen bedeutenden Naherholungswert für die angrenzenden Ballungsräume und ist touristisches Zielgebiet für Besucher aus dem deutschen und europäischen Raum.

Der Verein hat zum Ziel, die Eigenart und Schönheit sowie den überregionalen Erholungswert des Pfälzerwaldes zu erhalten und zu pflegen. Das Gebiet dient als Modellregion für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur im Sinne des "Mensch und lebendige Umwelt"-Programms (MAB) der UNESCO.

Aktivitäten und Projekte, die zurzeit durchgeführt werden, sowie Initiativen und Programme, an denen sich der Pfälzerwald beteiligt, sind:

- deutsch-französische Bauernmärkte
- Partnerbetriebe des Biosphärenreservats
- Initiative Pro Luchs
- grenzüberschreitende deutsch-französische Gewässerprojekte
- barrierefreier Naturerlebnispfad Eiswoog
- Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten
- Monitoring und Forschungsprojekte
- Projekt „Leitarten und Biodiversität“
- Projekte im Bereich Landwirtschaft (z.B. Offenhaltung) und Regionalentwicklung.

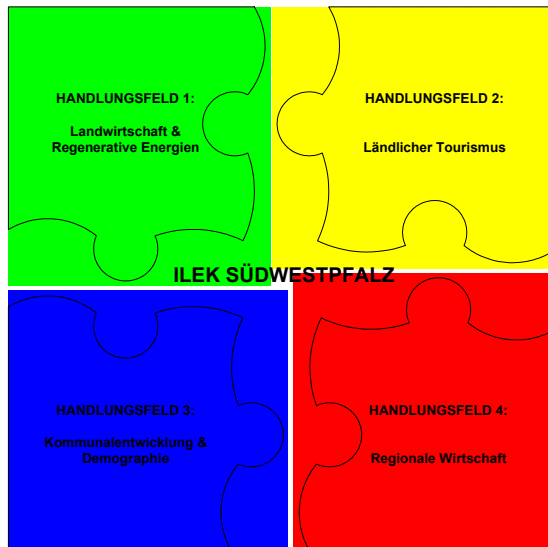
Die ILEK-Gemeinden liegen zwar außerhalb der Grenzen des Naturparks und des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen, sind jedoch von den Auswirkungen der dortigen Aktivitäten als Nachbarregion unmittelbar betroffen. Die Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Waldfishbach-Burgalben sind nur zum Teil im ILEK-Gebiet und mit ihren Naturpark-Gemeinden im Leader-Gebiet, so dass sich dadurch eine besondere Konstellation und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit ergibt.

3.6 Landesforstverwaltung

Ziel des Forstes im ILEK-Gebiet ist es, für die Gesellschaft die Leistungen des Waldes als Produzent des Rohstoffes Holz, als Schützer der natürlichen Lebensgrundlagen und als Erholungs- und Freizeitraum nachhaltig zu sichern.

4 Festlegung der Handlungsfelder und strategischen Ziele

Die Handlungsfelder leiten sich unter anderem aus dem Regionalprofil ab und grenzen die Entwicklungsbereiche ab, in denen im Rahmen von ILEK vorrangig Projekte initiiert werden sollen. Die ILEK-Steuerungsgruppe legte daher frühzeitig vier Handlungsfelder fest, für die besonderer Entwicklungsbedarf in der Region gesehen wurde (vgl. Grafik):



Diese Handlungsfelder definieren sich aus der Entwicklungsstrategie heraus und berücksichtigen auch die strategischen Zielvorstellungen des ILEKs. Ziel des ILEKs soll es sein, in allen vier Handlungsfeldern interessante Projekte zu entwickeln, die in ihrem Zusammenspiel einen Beitrag zur zukunftsfähigen und nachhaltigen Entwicklung in der ILEK-Region leisten. Wie bei einem Puzzle greifen die einzelnen Teile ineinander, wenn man sie richtig zusammensetzt. Ein ähnliches Ziel verfolgt auch die ILEK-Strategie, denn nur, wenn sich die Einzelprojekte zu einem abgestimmten Gesamtkonzept zusammenfügen, kann die ganze Region von dieser Entwicklung profitieren.

Um die Ausgangssituation in der ILEK-Region richtig einschätzen zu können, wurden bereits vor dem offiziellen Start des ILEK-Prozesses Gespräche in der Region geführt. Ergänzend hierzu wertete die Arbeitsgemeinschaft Bischoff & Partner und entra vorhandene Daten und Gutachten über die Region aus und führte Expertengespräche durch. Eines der Ziele war es, frühzeitig die für die Region zentralen Themen zu identifizieren, um diese später in den thematischen Workshops im Zuge des beteiligungsorientierten Verfahrens vertiefen zu können.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung und bei den Themenforen wurde den Bürgern und Akteuren der Region die Chance gegeben, ihre Ideen und Projektvorschläge für die verschiedenen Handlungsfelder einzubringen. Des Weiteren gibt es noch die Möglichkeit, über die eigens eingerichtete ILEK-Homepage (www.ilek-suedwestpfalz.de) ein Ideenblatt auszufüllen und an entra oder die Verbandsgemeinde Wallhalben, die die Koordinierung des ILEK-Prozesses vor Ort übernommen hat, zu schicken. Zahlreiche Bürger nahmen dieses Angebot bislang wahr.

Die Projektideen wurden nach den vier ausgewählten Handlungsfeldern eingeteilt und in eine Projektgesamtliste aufgenommen (vgl. Kap. 7, S. 27ff.). Innerhalb der vier Handlungsfelder wurden weitere themenbezogene Kategorien gebildet, denen die potenziellen Projekte dann zugeordnet wurden.

Die Schwerpunktthemen je Handlungsfeld wurden durch dieses Verfahren auf zweierlei Weise gewonnen. Zum einen wurden das Fachwissen und die Entwicklungsvorstellungen regional verantwortlicher Personen und Fachexperten abgefragt und analysiert. Zum anderen wurden durch das bottom-up-Verfahren auch die Bedürfnisse und das Wissen der Einheimischen berücksichtigt. Im Folgenden sollen nun – pro Handlungsfeld – die Ziele und thematischen Schwerpunkte kurz beschrieben werden.

Landwirtschaft und regenerative Energien

Ziele des Handlungsfeldes:

Die Landwirtschaft ist in der ILEK-Region ein wesentliches Element und ist daher nachhaltig und wettbewerbsfähig zu erhalten und zu entwickeln. Dafür bedarf es ausreichend nutzbarer Flächen, die es zu sichern gilt. Darüber hinaus ist die **Landwirtschaft** für den **nachhaltigen Erhalt der Kulturlandschaft** unabdingbar. Die **Landwirtschaft** der Region soll sich so entwickeln, dass die **Betriebe** auch in Zukunft davon leben und **wettbewerbsfähig bleiben** können. Der Einsatz von Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung ist aufgrund der vorherrschenden Agrarstruktur und zur Stärkung der Haupteinzelbetriebe mit guten Entwicklungsaussichten in den einzelnen Ortsgemeinden weiter voran zu treiben. Diese Maßnahmen können auch zur Abfederung des aufgrund der agrarpolitischen Rahmenbedingungen mittelfristig zu erwartenden beschleunigten Strukturwandels in der Landwirtschaft beitragen, welcher dank der vielen Verschlussbrennereien auf der Sickinger Höhe dort bislang im Vergleich zu den benachbarten Regionen etwas verzögert abgelaufen ist. Mit der **ländlichen Bodenordnung** steht ein wirksames **Instrument** zur **Förderung unterschiedlicher Maßnahmen** und für den **Interessenausgleich** zur Verfügung.

Im Bereich der Förderung der regionalen Landwirtschaft ist neben den landschaftsbezogenen Projektansätzen vor allem **auf** eine starke **Marktausrichtung** zu **achten**. Bei Ansätzen der **Vermarktung regionaler Produkte** ist streng darauf zu achten, einen wirklichen Mehrnutzen für klar definierte Kundengruppen zu erreichen. Die in der Region vorhandenen Ansätze von Regionalvermarktung sind daher genau auf diese Faktoren hin zu prüfen. Entsprechende Wertschöpfungspotenziale können vor allem im Bereich differenzierter Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Erfahrungsgemäß ist ein hoher Bedarf an einzelbetrieblicher und kooperativer Strategieentwicklung erforderlich, der rein in der Betreuung im Rahmen des ILEK kaum geleistet werden kann.

Generell gilt es, die gezielte **Verknüpfung** von **Landwirtschaft, Wald, Tourismus** und **Gastronomie** zu **suchen und fördern**.

Ein wichtiges **Entwicklungsfeld** der **Land- und Forstwirtschaft** wird der Einsatz und die Weiterentwicklung **erneuerbarer Energien** sein. Die Voraussetzungen in der ILEK-Region dazu sind zum Teil vorhanden oder können durch gezielten Anbau von Raps, Sonnenblumen etc. sowie die Nutzung der vorhandenen Ressourcen (besonders Holz) schnell geschaffen werden. Ziel ist daher, Wege zur Erzeugung **regenerativer Energie** aufzuzeigen und dafür zu sorgen, dass sich deren **Anteil am Gesamtenergieverbrauch** in der Region deutlich **erhöht**. Insbesondere für die Landwirtschaft besteht in der Region im Bereich erneuerbarer Energien auch ein erhebliches **Einkommenspotenzial**. In der **Vernetzung** mit **Abnehmern und Partnern** kann hier ein wesentlicher Beitrag zur **Zukunftssicherung** erreicht werden. Neben der Bewusstseins- und Kompetenzbildung sollten konkrete Pilotprojekte entwickelt und zur Reife gebracht werden. Die intensive **Zusammenarbeit** von **Kommunen, Forschung, Landwirtschaft, Forst** und **weiteren Wirtschaftsbereichen** ist **essentiell**.

Thematische Schwerpunkte:

Energie

- *Erneuerbare Energien mit den Unterpunkten:*
 - Beratung – Information – Vernetzung – Forschung (Wissenstransfer)
 - Pilotanlagen (z.B. Getreideverbrennung, Biogasgemeinschaftsanlage)
 - Erschließung der Potenziale im Privatwald

Landwirtschaft

- *Agrarstruktur/Bodenordnung*
 - Bildung größerer Bewirtschaftungseinheiten
- *Vermarktung / Vermarktungsstrukturen*
 - Vermarktung regionaler Produkte (Möglichkeiten im City-Outlet Zweibrücken)

Ländlicher Tourismus

Ziele des Handlungsfeldes:

Der Tourismus ist ein entscheidender Wirtschaftsfaktor für die Entwicklung der ländlich geprägten Räume in Rheinland-Pfalz (vgl. Kap. 2.8). Die Südwestpfalz hat günstige naturräumliche Voraussetzungen, um Naherholungsregion für die nahe liegenden Ballungsräume und auch für das angrenzende Frankreich zu sein. Im Tourismusbereich liegen noch viele Potenziale brach, insbesondere im Vergleich zum Ostteil des Landkreises Südwestpfalz, der touristisch deutlich profilierter ist. Die wichtigsten Zielvorstellungen und Handlungsempfehlungen leiten sich aus den Stärken und Schwächen (vgl. Kap. 4.2.2) und Chancen und Risiken (vgl. Kap. 4.3.2) ab. Durch den ILEK-Prozess sollen u.a.:

- die vorhandenen **Angebote gebündelt und weiterentwickelt** werden
- die **touristische Infrastruktur ausgebaut** werden
- ein kontinuierliches und professionelles **Qualitätsmanagement** in den Betrieben und bei den zuständigen Tourismusorganisationen aufgebaut werden
- gemeinsam mit den Akteuren und in Kooperation mit dem Verkehrsverein Südwestpfalz Projekte initiiert und umgesetzt werden, die einen Beitrag dazu leisten, die Südwestpfalz als **touristische Destination bekannter** zu machen und die so angelegt sind, dass die daraus resultierende Wertschöpfung in der Region bleibt
- die Potenziale des **Urlaubs auf Bauernhöfen** erkannt und buchbar gemacht werden
- **grenzüberschreitende Projekte** (Frankreich) oder Kooperationsprojekte mit der angrenzenden Leader-Region (vgl. Kap. 3.2) realisiert werden
- Erlebnisbausteine (**Packages**) angeboten werden
- **Alleinstellungsmerkmale** gefunden werden (z.B. Mühlen)
- Anreize zu **Investitionen** im Tourismusbereich durch Private und die kommunale Hand gegeben werden
- die Insellösungen „Flughafen Zweibrücken“ und „Designer Outlet Zweibrücken“ für die Gesamtregion genutzt werden.

Thematische Schwerpunkte:

- *Täler, Wasser, Mühlen (z.B. Wasserwandern, Stausee, Mühlenerlebnis)*
- *Aktivtourismus (Wandern und Radfahren)*
- *Bauernhöfe (z.B. Urlaub auf Bauernhöfen)*
- *Gastronomie / Hotellerie (z.B. regionale Speisen, Kooperationen)*
- *Kultur / Geschichte / Musik / Freizeit (z.B. Freizeitgelände Pottschütthöhe)*
- *Reiterhöfe / Pferde / Wanderreiten*
- *Strategie / Alleinstellungsmerkmal*
- *Marketing / Organisation / Zusammenarbeit*
- *Wellness / Gesundheit*

Als übergeordnetes Thema ist die „**touristische Entwicklung der Region**“ zu sehen. Unter diesem Projektbereich können mehrere Teilprojekte zusammengefasst werden. So wird gewährleistet, dass möglichst viele Projektideen weiterbearbeitet werden können.

Kommunalentwicklung und Demografie

Ziele des Handlungsfeldes:

Die Südwestpfalz wird von den Auswirkungen des **demografischen Wandels** nach Ansicht vieler Experten **in besonderem Maße betroffen** sein. Eine **älter werdende Bevölkerung**, ein **starker Bevölkerungsrückgang**, die **Abwanderung junger, qualifizierter Menschen** und ein akuter **Fachkräftemangel** sind nur einige der Herausforderungen, die die Region zu bewältigen hat.

Eines der wichtigsten Ziele in den kommenden Jahren wird es sein, sowohl die **Nahversorgungsangebote** in den kleinen ländlichen Gemeinden zu erhalten als auch den Abbau der **infrastrukturellen Grundausrüstung** zu verhindern. Langfristig sollten auch die **überregionalen Verkehrsanbindungen** optimiert und das **Angebot öffentlicher Verkehrsmittel** verbessert werden, um die Mobilität der Menschen in der Region sicherzustellen. Hier könnten **bedarfsorientierte und flexible Nahverkehrssysteme** ein möglicher Weg sein. In den Gemeinden soll außerdem ein stärkeres Bewusstsein für das **Instrument der Dorferneuerung** geschaffen werden, damit die Innenentwicklung – wie etwa ein systematisches Leerstandsmanagement – nachhaltig betrieben werden kann. Über Vereine sollen **Jugendliche** stärker motiviert werden, sich am Dorfleben aktiv zu beteiligen.

Ein weiterer für die Region zentraler Bestandteil der zukünftigen Entwicklung ist der flächendeckende Zugang zur **Kommunikationsinfrastruktur**, wie beispielsweise durch eine Breitbandversorgung (DSL-Fähigkeit).

Thematische Schwerpunkte:

- *Jugend / Kinder / Bildung*
- *Senioren (z.B. seniorenrechtliches Wohnen)*
- *Infrastruktur / Versorgung (z.B. Nahversorgung, Mobilität)*
- *Ortskern / Siedlungsentwicklung (z.B. Umnutzung von Leerständen)*
- *Spezialisierungen (z.B. energieautarkes Dorf)*
- *Maßnahmen gegen negativen Wanderungssaldo*

Regionale Wirtschaft

Ziele des Handlungsfeldes:

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Südwestpfalz wird durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz koordiniert und unterstützt. Ziel für die ILEK-Region, aber auch für den gesamten Landkreis, ist die **professionelle Wirtschaftsförderung**, ein **zielgruppenbezogenes Standortmarketing** und die Schaffung eines **positiven Images** der Region. Ein erstes Teilziel stellt daher die Verbesserung der **Vernetzung** zwischen den Betrieben und die Anbahnung von **Kooperation** oder Schaffung von **Wirtschaftsclustern** dar.

Die unterstützenden Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region teilen sich in ein **Innen- und Außenmarketing**. Nach innen sollen die ansässigen Betriebe durch den gemeinsamen Austausch und abgestimmte Maßnahmen gestärkt werden, nach außen soll eine wirtschaftsfreundliche Region präsentiert werden, um dadurch Investoren anzulocken, die sich ansiedeln und neue Arbeitsplätze vor Ort schaffen.

Um als Wirtschaftsstandort attraktiv zu sein, müssen die Rahmenbedingungen entsprechend ausgerichtet werden, so zum Beispiel im Bereich „**Verkehrsanbindung** an die östlich gelegenen Ballungszentren“ oder bei der „Ausstattung mit einer schnellen **Kommunikationsinfrastruktur**“. Chancen wie **grenzüberschreitende Projekte** und der Know-how-Transfer mit den **Hochschulen** müssen konsequent genutzt werden.

Über den klassischen beteiligungsorientierten ILEK-Prozess werden nur wenige Unternehmer erreicht. Daher bietet es sich an, dieses Handlungsfeld als Arbeitskreis einzurichten, in dem unter anderem die fünf Verbandsgemeinden und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft eingebunden sind und ein **gemeinsames Handlungskonzept** erstellen. Durch eine öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltung und weitere Einzelaktivitäten sollen dann nach und nach die Unternehmer der Region mobilisiert und qualifiziert werden.

Thematische Schwerpunkte:

- *Standortmarketing / Image*
- *Wissenstransfer / Innovationen (z.B. Zusammenarbeit mit Hochschulen)*
- *Standortfaktoren / Infrastruktur (z.B. Breitbandversorgung)*
- *Cluster / Kooperationen*
- *Beratung / Qualifizierung (z.B. durch gezielte Weiterbildungsangebote)*

Der Schwerpunkt Cluster / Kooperationen wurden im Rahmen des Themenforums nicht bearbeitet, soll aber trotzdem weiter bearbeitet werden. Die Vernetzung von gleichartigen oder sich ergänzenden Branchenschwerpunkten ist für die ILEK-Region eine zentrale Aufgabenstellung der kommenden Jahre.

4.1 Erwartungen der Steuerungsgruppen-Mitglieder

Zu Beginn des ILEK-Prozesses wurden die Mitglieder der Steuerungsgruppe nach ihren Erwartungen und Zielvorstellungen für die ILEK-Region während einer Sitzung befragt. Dabei kam es zu folgenden Nennungen:

- fünf Projekte (mit Trägern, Finanzierungsplan etc.), die umgesetzt werden
- viele Bürger sollen profitieren
- bessere Positionierung der Urlaubsregion Südwestpfalz, positive Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen
- touristische Qualität in der ganzen Region
- Regionalgefühl/Wir-Gefühl (entwickeln und transportieren)
- Erhaltung der Landwirtschaft in den Orten
- Erhalt der Kulturlandschaft
- Wertschöpfung durch Veredlung
- demographische Entwicklung berücksichtigen
- regenerative Energienutzung erhöhen.

Bei der Frage, wie man den Erfolg am Ende des Prozesses messen kann, gaben die Teilnehmer folgende Punkte an:

- die Region und ihre Leistung/Leistungsmöglichkeiten darstellen
- „Gütesiegel“ für Qualitätsprodukte aus der Region
- Man hat Menschen zusammengebracht, die gemeinsam Projekte realisieren wollen.
- Es gibt eine Zusammenarbeit von Erzeugern und Branchen.
- Es wurde ein Rahmen geschaffen für mehrere Bilder (Projekte).
- Das Selbstbewusstsein der Region und seiner Bürger wurde gestärkt.
- Die Vernetzung und der Austausch mit anderen haben begonnen.



4.2 Regionale Stärken und Schwächen nach strategischen Handlungsfeldern

4.2.1 Regenerative Energie, Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
+ Landwirtschaft in der Südwestpfalz verfügt noch über ein vielseitiges Produktspektrum	- mangelhaft organisierte Vermarktung regionaler Produkte inkl. einheitlicher Dachmarke
+ konkrete Maßnahmen im Bereich regenerativer Energien gibt es bereits (Rapsölmühle, Pfälzer Naturenergie, ca. 1000 Fahrzeuge auf Rapsöl umgerüstet)	- Potenziale aus nachwachsenden Rohstoffen mit Ausnahme des Rapsöls noch nicht ausreichend erschlossen
+ vorhandene flächenstarke Betriebe mit Entwicklungsperspektiven als gute Basis	- Parzellierung z.T. für größere Betriebe zu kleinteilig
+ noch starke Identifikation der Bevölkerung mit der Landwirtschaft	- teilweise ungünstige Standortbedingungen für landwirtschaftliche Nutzung (Böden, Topografie etc.)
+ Klärschlamm- und Grüngutverwertung läuft bereits gut	- Privatwald liegt teilweise brach, Nutzung nicht geklärt
+ Produktion von Holzhackschnitzeln (Anlage, Transport) ist vorhanden	- Potenziale in der Tierhaltung nicht hinreichend genutzt
+ überdurchschnittliche Konzentration von Verschlussbrennereien in der Region	- mangelnde medienwirksame Darstellung der Landwirtschaft nach innen und außen
+ Tierhaltung als Potenzial	
+ gewachsene Kulturlandschaft, die die Region prägt und auch touristisch attraktiv macht	
+ gut funktionierender Maschinen- und Betriebsring	

4.2.2 Ländlicher Tourismus

Stärken	Schwächen
+ Naturerlebnis zieht Ruhe und Entspannung suchende Gäste an	- kontinuierliches und professionelles Qualitätsmanagement (Servicequalität) in den Betrieben fehlt noch
+ gewachsene Kulturlandschaft, die die Region prägt und auch touristisch attraktiv macht	- touristische Infrastruktur (Wege, Beschilderung, Pflege etc.) ist verbesserungsbedürftig
+ gute Verkehrsanbindung und zentrale Lage in Europa. Grenznähe (Frankreich, Saarland) erweitert Besucherpotenzial und Chancen auf internationale Projekte	- teilweise fehlendes Bewusstsein für die touristischen Potenziale auf öffentlicher und privater Seite (Investitionen)
+ geringe Inszenierung der Region und der Landschaft schafft ein Gefühl der Ursprünglichkeit	- ein klares Alleinstellungsmerkmal für die Region ist noch nicht gefunden
+ die Mühlen und das Mühlental haben Potenzial ein regionales Alleinstellungsmerkmal zu werden	- ÖPNV (Freizeitverkehr) in der Fläche noch zu unflexibel, um eine Alternative zum Auto zu sein
+ Nähe zum Naturpark Pfälzerwald als überregional bekanntes touristisches Naherholungsgebiet	- Gastronomie: Dichte der Angebote reicht nicht aus und Verwendung heimischer Produkte ist nur vereinzelt erkennbar
+ Designer Outlet Zweibrücken ist überregional bekannt und ist ein Besuchermagnet	- Image und Bekanntheit der Pfalz bezieht sich in erster Linie auf den Wein und Pfälzerwald, „Sickingen Höhe“ als Tourismusregion wenig bekannt
+ der Pfälzer Dialekt als einzigartiges Kulturgut und die liebenswerten Menschen zeichnen die Region aus	- es mangelt an kinder- und familienfreundlichen Angeboten, obwohl dies eine wichtige Zielgruppe der Südwestpfalz ist
+ es gibt zahlreiche historische Spuren in der Region (Franz von Sickingen, Westwall, Kloster Hornbach)	- Urlaub auf Bauernhöfen ist kaum ausgeprägt trotz vieler landwirtschaftlicher Betriebe
+ etablierte regionaltypische Veranstaltungen wie die Rad-Sonntage, der Grumbeermarkt u.v.a. sind immer einen Besuch wert	- keine Großwasserfläche als touristischer



<ul style="list-style-type: none"> + Angebot der Pfälzerwald-Vereine (Hütten) als besonderer Service für Gäste in der Pfalz + es herrscht noch ein faires Preis-Leistungs-Niveau, das erheblich günstiger ist als in den klassischen Feriengebieten, beispielsweise an der Weinstraße + das Radwegenetz ist im landesweiten Vergleich mit zahlreichen befestigten Wegen bereits gut ausgebaut 	<ul style="list-style-type: none"> Anziehungspunkt vorhanden - Erlebnisbausteine (Packages) müssen noch stärker beworben und angeboten werden - keine passende Abendunterhaltung für die anvisierten Zielgruppen vorhanden - es gibt keine größeren Hotelbetriebe (bis auf wenige Ausnahmen) mit Kapazitäten für größere Gästezahlen - Verbuschung der Landschaft und Zuwachsen der Wirtschafts- bzw. der Verbindungswege zwischen den Orten mindert Attraktivität der Region
--	--

4.2.3 Kommunalentwicklung, Demografie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Bewohner der Südwestpfalz leben in einer Urlaubsregion mit ländlichem Charakter und hoher Lebensqualität + gutes Preis-Leistungs-Verhältnis beim Flächenerwerb (z.B. Baugrundstücke) + es gibt „ausgezeichnete“ Dörfer mit Vorbildcharakter (z.B. Schmitshausen) + in den meisten Dörfern gibt es nach wie vor einen starken sozialen Zusammenhalt (Nachbarschaftshilfe) + die Nähe zum Flughafen Zweibrücken kann als positiver Standortfaktor mit Multiplikationswirkung gesehen werden + FH- und Uni-Standorte (KL, PS, ZW) ermöglichen Jugendlichen aus der Region eine qualifizierte Ausbildung im näheren Umfeld + durch die günstige Lage im europäischen Raum sind grenzüberschreitende Kooperationen möglich + die Bewohner der Region sind zufrieden und leben gerne hier + laut Statistiken ist die Südwestpfalz eine besonders sichere Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Region Südwestpfalz ist vom Bevölkerungsrückgang stark betroffen, insbesondere bei jungen, gut ausgebildeten Arbeitskräften - unzureichende ÖPNV-Anbindung in der Fläche (fehlende Angebote, Verbindungen, schlechte Taktung) - Straßenbeschaffenheit streckenweise mit starkem Ausbesserungsbedarf - Verkehrsanbindung an die Rhein-Schiene und an Kaiserslautern noch nicht optimal (A 62, B 10) - kein flächendeckender Zugang zu „Neuen Medien“, z.B. fehlende schnelle DSL-Anschlüsse - Grund- und Nahversorgung nicht im gesamten Gebiet gesichert, insbesondere in den kleineren Gemeinden - teilweise kein Bewusstsein für das Instrument der Dorferneuerung in den Kommunen - keine verbindlichen Leitlinien zu einer einheitlichen Baukultur im Landkreis

4.2.4 Regionale Wirtschaft

Stärken	Schwächen
+ Flughafen Zweibrücken und Designer Outlet Zweibrücken als Job- und Entwicklungsmotoren	- zu wenig Kommunikation zwischen den Betrieben, es gibt keine aktive Kooperation und keinen gezielten Austausch
+ Unternehmen, die zu den umsatzstärksten innerhalb der Pfalz (z.B. Reno) gehören, sind in der Region Südwestpfalz angesiedelt	- in Teilbereichen des ILEK-Gebietes fehlen schnelle DSL-Verbindungen
+ günstige Lage im europäischen Raum bietet Potenzial zu internationalen Projekten und Kooperationen	- mangelnde überregionale Bekanntheit der Südwestpfalz
+ genügend freie Flächen zu günstigen Bodenpreisen	- teilweise fehlende Investoren für kommunale Gewerbegebiete
+ niedriges Lohnniveau und ein günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis als Anreiz für Unternehmen sich in der Südwestpfalz anzusiedeln	- fehlende Tourismusinfrastruktur (z.B. Hotellerie)
+ hohe Lebensqualität in einem attraktiven Wohnumfeld	- Fachkräftemangel durch Fortzüge der jungen, gut ausgebildeten Menschen und unzureichende Zuzüge in die Region
+ Menschen in der Region besitzen eine self-made-Mentalität und haben viele innovative Ideen	- grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Frankreich, z.B. im Wirtschaftsbereich, ist in der Westpfalz im Gegensatz zum deutsch-französischen Zweckverband PAMINA (Pal atinat/Pfalz, Mitt lerer Oberrhein und Nord A lsace), kaum vorhanden
+ Kommunen sind mehrheitlich sehr wirtschaftsfreundlich	
+ viele junge Unternehmen haben sich bereits in der Region angesiedelt	



4.3 Regionale Entwicklungschancen und Engpässe nach strategischen Handlungsfeldern

4.3.1 Regenerative Energie, Land- und Forstwirtschaft

Chancen	Engpässe / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Landwirte als Energiewirte: Erschließung neuer Einkommensmöglichkeiten + vorhandene Ölmühle bietet hohes Potenzial im Bereich der Versorgung mit regionalem Kraftstoff + regionale Vermarktung stark entwicklungsfähig, Chance bietet sich im City-Outlet Zweibrücken + Bündelung des Know-hows und der Arbeitskraft + Durchführung von dringend notwendigen Bodenordnungsverfahren zur nachhaltigen Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe: <ul style="list-style-type: none"> • Herausnahme nicht mehr benötigter Wege zur Gewannenverlängerung auf mind. 400 m • Ausbau der verbleibenden Hauptwirtschaftswege für Achslasten von mind. 10 Tonnen • weitere Arrondierung des zersplitterten Grundeigentums • nachgeschaltetes Pachtmanagement zur Bildung von größeren Bewirtschaftungseinheiten über die Grenzen des Eigentums hinaus • Lösung von Landnutzungskonflikten zwischen Landespflege (Ausgleichsflächen), Forst (Aufforstungen) und der Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Besteuerung durch die Politik (z.B. Rapsöl) - Verlust der gewachsenen Kulturlandschaft bei starkem Ausbau verschiedener energetischer Nutzungen von Biomasse - Wertschöpfung von erneuerbaren Energien bleibt nicht in der Region, wenn „Fremdbetreiber“ das Sagen haben - Boom bei Biogas führt teilweise zu überzogenen Gewinnerwartungen - auslaufende Förderungen und Subventionen

4.3.2 Ländlicher Tourismus

Chancen	Engpässe / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Das Thema „Mühlen und Mühlental“ ist in dieser Konzentration ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Pfalz und kann bei einem gezielten und erlebnisorientierten Ausbau zur Profilierung der Gesamtregion beitragen + Der Trend zum Wander- und Radtourismus (Aktivtourismus) und die Zunahme von Kurzurlaubsreisen innerhalb von Deutschland bietet steigende Gästepotenziale für Naherholungsregionen wie die Südwestpfalz + Südwestpfalz als Pilotregion zum Beispiel im Bereich „regenerative Energien“ würde das Image der Region verbessern und die überregionale Bekanntheit deutlich erhöhen + Mit außergewöhnlichen Themen können touristische Nischen erfolgreich besetzt werden (z.B. Pferdedorf, energieautarkes Dorf, Erlebnis Flugplatz) + Schnelle Erfolge einiger touristischer Projekte motivieren weitere Akteure, sich zu engagieren und evt. zu investieren + Natur- und kulturräumliche Voraussetzungen für Qualitätswanderwege, z.T. auch grenzüberschreitend, sind vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Mögliche Konflikte zwischen den Interessengruppen „Tourismus-Landwirtschaft-Naturschutz-Forst-Kommune“ müssen frühzeitig gelöst werden, um den Erfolg viel versprechender Projekte nicht zu gefährden - Es gibt vergleichbare Regionen, die bereits touristisch weiter entwickelt sind und als Destination/Marke besser positioniert sind - Werden touristische Angebote und Infrastrukturen nicht regional einheitlich entwickelt, fehlt die Durchschlagskraft für nachhaltigen Markterfolg - Die Angebote müssen professionell und erlebnisorientiert ausgerichtet sein, um im Wettbewerb der Regionen um Gäste bestehen zu können - Mögliche Gefährdung sensibler Naturräume durch un gelenkte Besucherströme



4.3.3 Kommunalentwicklung, Demografie

Chancen	Engpässe / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Erfolgreiche beteiligungsorientierte Entwicklungsprozesse in einigen Gemeinden können Vorbild für andere Gemeinden sein + Umnutzung von leer stehenden Gebäuden in den Ortskernen erhöht die Lebensqualität + Spezialisierungen von Gemeinden und professionelles Ortsmarketing können neue Perspektiven bieten + Teilnahme von Gemeinden an den Dorferneuerungsprogrammen + Nähe zu Frankreich und Lage in einem Naherholungsraum schafft Standortvorteile + Über Vereine können Jugendliche und Senioren aktiv in die Entwicklung der Dörfer einbezogen werden + Bestehende Angebote wie das Ruftaxi werden gut angenommen und bieten Alternativen + Ansätze wie die Dorfläden können dazu beitragen, die Nahversorgung zu sichern und somit den weniger mobilen Menschen ermöglichen, in der Region zu bleiben 	<ul style="list-style-type: none"> - drohender Funktionsverlust in Dörfern durch Wegfall von Arbeitsplätzen und Versorgungseinrichtungen - Bewusstsein für den Wert der Dorfgemeinschaft, sowie das Engagement in Vereinen und Gemeinden kann abnehmen - Verringerung der Lebensqualität, insbesondere älterer Menschen, wenn Nahversorgung schlechter wird - Das Zunehmen der Pendlerströme führt zu verstärktem Verkehrsaufkommen - Negative Bevölkerungsprognosen können eine Spirale nach unten in Gang setzen - problematische Ortskernentwicklung mit Leerständen, Verfall von Gebäuden und Entstehung von Baulücken, häufig betroffen sind große ehemalige landwirtschaftliche Betriebe - fehlende Zentrumsnähe als hemmender Faktor für Zuzüge (Pendler), Ausnahme Waldfishbach-Burgalben - kontinuierliche Arbeitsplatzverluste in der Region (Auspendlerüberschuss) und fehlende Ausbildungsmöglichkeiten (Fachkräftemangel)

4.3.4 Regionale Wirtschaft

Chancen	Engpässe / Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Designer Outlet Zweibrücken (DOZ) sowie der Flughafen Zweibrücken als Entwicklungsmotor und Zugpferd + Nähe zur TU Kaiserslautern und zu den Fachhochschulen Pirmasens und Zweibrücken + Vernetzung und Austausch der vorhandenen Unternehmer + Clusterbildungen, z.B. „Obstbranntweine und Industrialkohol“, „Maschinenbau und Kunststofftechnik“, „Metall“, „Schuhherstellung und Schuhhandel“, „IT“ und „Logistik“ könnten ein Erfolg versprechendes Modell für die Südwestpfalz sein + grenzüberschreitende Zusammenarbeit oder Einzelprojekte (z.B. Frankreich) bieten sich durch die räumliche Lage an + günstige Standortbedingungen (Bodenpreise, vorhandene Flächen, Naturlandschaft) + Ansiedlung junger, innovativer Unternehmen aus den Zukunftsbranchen + weiterer Ausbau der A 62 und der B 10, um die Standortbedingungen weiter zu verbessern + innovative (geförderte) Konversionsprojekte schaffen Wertschöpfung in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn das DOZ und der Flughafen eine Insellösung bleiben, profitiert das ländliche Umland nicht davon - Mentalität „Bei uns geht das nicht...“ ist Hemmnis für weitere, zukunftsfähige Entwicklung - z.T. noch bestehende Vorurteile durch Konversionsvergangenheit und Niedergang der Schuh- und Lederindustrie - Wegfall von Regionalförderungen (GA) betrifft Gebiet stark und engt den finanziellen Handlungsrahmen weiter ein - vergleichsweise wenig High-Tech-Betriebe und somit wenig Beschäftigte in den schnell wachsenden Zukunftsbranchen - fehlende oder unzureichende Breitbandversorgung in vielen Gemeinden des ILEK-Gebietes hemmt z.T. Ansiedlung von Unternehmen und Zuzug von Bürgern - Finanzierung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben und von Kleinstgründungen und Kleinstunternehmen schwierig

TEIL B: REGIONALES PROJEKTPORTFOLIO

5 Bewertung der Projektansätze

Aufgrund der Vielzahl der vorgeschlagenen Projekte war es notwendig, die Projekte einer Bewertung zu unterziehen, um sie anschließend in ein so genanntes Projektranking überführen zu können.

Die Bewertung der Projekte erfolgte anhand vorher definierter Prüfindikatoren. Einige der Prüfindikatoren sind bereits in der ILEK-Verordnung des Landes vorgegeben, andere Indikatoren wurden gemeinsam mit den Steuerungsgruppenmitgliedern definiert und anschließend festgelegt. Insgesamt wurden sieben Prüfindikatoren zur Bewertung der Projekte bestimmt (vgl. Grafik).

Da die verschiedenen Bewertungskriterien als unterschiedlich wichtig für den Erfolg des Projektes angesehen wurden, soll eine Gewichtung dazu beitragen, ein aussagekräftiges Endergebnis zu erzielen. Die Gewichtung erfolgt von mindestens 5 Prozent (z.B. geschlechtsspezifisch) bis maximal 25 Prozent (Wertschöpfung schaffend und nachhaltig).

KRITERIEN	GEWICHTUNG IN %	Erläuterungen
Wertschöpfung schaffend + nachhaltig	25 (MUSS)	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl Beteiligter • Arbeitsplätze • Kosten/Nutzen
ILEK-Strategie entsprechend	20 (MUSS)	<ul style="list-style-type: none"> • Zweck/Relevanz • Strategie • Vernetzung
realisierbar	20 (MUSS)	<ul style="list-style-type: none"> • Projektträger + Planung klar • Finanzierung • Beschlüsse
Struktur- und Multiplikationswirkung	15	<ul style="list-style-type: none"> • strukturelle Verbesserungen • Folgeinvestitionen • Zugang zu Förderung
imagebildend	10	<ul style="list-style-type: none"> • Anziehungskraft nach außen • Standortvorteile • Bekanntheit
identitätsbildend	5	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung in Region • positives Image nach innen • Selbstbewusstsein
geschlechtsspezifisch	5	<ul style="list-style-type: none"> • geschlechtsspezifische Belange • Vereinbarkeit Familie und Beruf

Für jedes Kriterium konnten 0 bis 3 Punkte vergeben werden, je nachdem wie stark ein Kriterium durch ein Projekt erfüllt wurde:

+++	in hohem Maße positiv	= 3 Punkte
++	positiv	= 2 Punkte
+	leicht positiv	= 1 Punkt
0	unsicher, nicht gegeben, neutral	= 0 Punkte

Die Indikatoren „Wertschöpfung schaffend und nachhaltig“, „ILEK-Strategie entsprechend“ sowie „realisierbar“ wurden als MUSS-Kriterien festgelegt. Alle Projekte, die bei den MUSS-Kriterien nicht mindestens einen Punkt erhielten, werden zunächst zurückgestellt und nicht mehr als prioritäre Projekte behandelt.

5.1 Entscheidungskriterien (Prüfindikatoren)

Die ausgewählten Kriterien sollen im Folgenden kurz erläutert werden:

5.1.1 Wertschöpfung & Nachhaltigkeit (MUSS)

- Werden Arbeitsplätze geschaffen oder mindestens gesichert?
- Werden neue / zusätzliche Einkommensstandbeine geschaffen?
- Dient das Projekt der Schaffung von Selbständigkeit und/oder der Existenzsicherung?
- Wie viele Personen / Institutionen werden direkt und indirekt (positiv) durch das Projekt beeinflusst?
- Wird durch das Projekt privates Investitionskapital aktiviert?
- Ist die Nachhaltigkeit gesichert?
- Steht das Projekt in einem sinnvollen Kosten-Nutzen-Verhältnis?

5.1.2 ILEK-Strategie (MUSS)

- Ist das Projekt Bestandteil eines Handlungsfeldes und greift es ein für die Region relevantes Projektthema auf?
- Kann das Projekt in räumliche Entwicklungsschwerpunkte eingeordnet werden?
- Ermöglichen oder erfordern die Projekte eine regionale und überregionale Kooperation und eine Vernetzung mit anderen Vorhaben?
- Leistet das Projekt einen Beitrag zur Entwicklung der Gesamtregion oder zumindest von Teilräumen?

5.1.3 Realisierbarkeit (MUSS)

- Ist ein Projektträger vorhanden?
- Ist eine nachvollziehbare Kosten- und Zeitplanung vorhanden?
- Ist die Unterstützung betroffener Kommunen (z.B. durch Beschluss) sichergestellt?

5.1.4 Struktur- und Multiplikationswirkung

- Werden zusätzliche Investitionsimpulse geschaffen?
- Wird die Eigeninitiative gefördert?
- Wird Kaufkraft in der Region geschaffen?
- Wird der Zugang zu weiterführender Förderung verbessert?
- Können durch das Projekt strukturelle Verbesserungen in der ILEK-Region erzielt werden?

5.1.5 Imagebildend

- Wird die Region für zusätzliche / neue Gästegruppen attraktiver?
- Steigert sich die Bekanntheit (z.B. für Gäste) und Anziehungskraft (z.B. für Investoren) der Region?
- Entstehen neue Standortvorteile durch das Projekt?

5.1.6 Identitätsbildend

- Entsteht ein Bewusstsein für die Region oder wird dieses gefördert?
- Werden der Austausch und die Vernetzung gefördert?
- Wird ein positives Image nach innen und außen erzeugt oder gefördert?
- Wird die soziale und kulturelle Identität gefördert?
- Stärkt das Projekt das regionale Selbstbewusstsein?

5.1.7 Geschlechtsspezifisch

- In welchem Maß tragen die Projekte zur Gleichstellung / besonderen Förderung von Frauen in der Region bei?
- Inwiefern sind geschlechtsspezifische Belange berücksichtigt (Vereinbarkeit von Familie und Beruf)?
- Hat das Projekt andere spezifische Wirkungen, z.B. Vorteile für mobilitätseingeschränkte Menschen oder Jugendliche?

6 Beurteilung der Projekte nach Prüfindikatoren (regionales Projektranking)

Mit Hilfe der festgelegten Prüfindikatoren wurden die Projekte, wie in Kapitel 5 beschrieben, zunächst bewertet und dabei ihre Eignung als ILEK-Projekt festgestellt.

Je nach erreichter Punktzahl wurde anschließend ein Projektranking der wichtigsten Projektthemen erstellt. Die Projekte, die eine hohe Punktzahl erreichten, sollen als so genannte Leitprojekte im anschließenden ILE-Regionalmanagement intensiv unterstützt und mit erster Priorität umgesetzt werden (vgl. Kap. 5). Kleinere Projekte, die ebenfalls eine hohe Punktzahl erreicht haben, sollen als Teilprojekte der Leitprojekte mit aufgenommen werden, um auch für die Projekte eine spätere Betreuung und Umsetzung im ILE-Regionalmanagement in Aussicht zu stellen.

Die folgende Tabelle zeigt das regionale Projektportfolio der ILEK-Projekte nach Beurteilung durch die gewichteten Prüfindikatoren. Die ersten Spalten beinhalten die Nummern aus der ursprünglichen Projektdatenbank vom Juli 2007, die Zuordnung der Projekte zu einem der vier Handlungsfelder (vgl. S. 42ff.), den Projekttitle und die wichtigsten Ziele des jeweiligen Projektes. Die Beschreibung der Ziele erfolgt in Kapitel 8 dann noch präziser. In der Spalte fünf (Vorauswahl Projekte) werden die Projekte den einzelnen ILEK-Leitprojekten 1-8 zugeordnet.

Projektideen, die im Laufe des ILEKs eingebracht wurden und die Mindestkriterien erfüllen, jedoch eine geringere Punktzahl erzielten, wurden in einer offenen Projektliste festgehalten. Im Zuge des Regionalmanagements können auch diese Projekte noch umgesetzt werden. Häufig war bei diesen Projekten die spätere Trägerschaft noch unklar oder es hatte sich noch keine konkrete Projektgruppe zu diesem Projekt gebildet.



P. Nr.	Handlungsfeld	Projekt	Ziel	Vorauswahl Projekte	Bewertungskriterien (Prüfindikatoren)								Gesamt Punkte gewichtet	Ranking
					Wertschöpfung/na- chhaltig	ILEK- Strategie	realisierbar	Multiplikations- wirkung	imagebildend	identitäts- bildend	geschlechts- spezifisch			
				ILEK-Leitprojekt, Umsetzung offen	25,00	20,00	20,00	15,00	10,00	5,00	5,00			
3.3	Ländlicher Tourismus	Mühlenkultur und Faszination Wasser	Das Potenzial im Bereich Mühlen erschließen und durch gebündelte Angebote zu einer Attraktion und zu einem Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Pfalz ausbauen	ILEK-Leitprojekt 5	3	3	2	3	3	3	1	270	1	
4.16	Regionale Wirtschaft	Standortmarketing und Unternehmensvernetzung	Vernetzung der örtlichen Wirtschaft, intensive Kommunikation mit den Verwaltungen, Ausbau des Standortmarketings, Unternehmerfrühstück, Unternehmertage, Unternehmerstammtische	ILEK-Leitprojekt 7	3	3	2	3	3	2	1	265	2	
4.5	Kommunalentwicklung	Modellhafte Innenentwicklung von Dörfern	Am Beispiel geeigneter Dörfer aus der ILEK-Region sollen die Instrumente der Dorfentwicklung angewandt werden. Die Modellgemeinden fungieren als best-practice für andere Gemeinden.	ILEK-Leitprojekt 6	3	3	1	3	3	3	2	255	3	
3.10	Ländlicher Tourismus	Angebotsgestaltung in der Gastronomie	Alleinstellungsmerkmale und Bewusstsein für die Region auch in der Gastronomie zum Ausdruck bringen. Gastronomie in der Region qualitativ verbessern. Hier besteht großer Nachholbedarf.	ILEK-Leitprojekt 4	3	3	2	2	2	3	3	255	4	
2.5	Kommunalentwicklung/Regionale Wirtschaft	Breitbandversorgung / DSL	Verbesserung des Bestands, möglichst flächendeckende Anbindung, DSL als Standortfaktor, Bündelung der Einzelmaßnahmen	ILEK-Leitprojekt 8	3	3	2	3	2	1	2	255	5	
	Landwirtschaft / Energie	Regionale Vermarktungsstrategie "Wasgau"	offen, Diskussionsprozess und erste Gespräche laufen zur Zeit.	ILEK-Leitprojekt 2	3	3	1	3	3	3	1	250	6	
3.2	Ländlicher Tourismus	Wasserbezogene Aktivitäten und Angebote	Erstellung einer Karte mit wasserbezogenen Freizeitmöglichkeiten, Erweiterung und Verbesserung der bestehenden Angebote, Initiierung neuer Angebote	ILEK-Leitprojekt 5	3	2	2	3	2	3	2	245	7	
3.16	Ländlicher Tourismus	Wanderland Sickingen Höhe	Potenziale der Region als Wandergebiet weiter erschließen und bekannter machen. Entlang einer "Wascheleine" werden mehrere Wanderwege erschlossen (Qualitätsanspruch). Wanderweg über die französische Grenze bis nach Bitche.	ILEK-Leitprojekt 4	3	2	3	2	2	2	1	240	8	
1.1	Landwirtschaft / Energie	Regionalladen im City Outlet Zweibrücken	professionelles Marketing, funktionierendes Netzwerk, Qualitätsstandards, passendes Logo/Design mit Wiedererkennungswert, Aufbau Vermarktungsstrukturen, Vertrieb durch Partner	ILEK-Leitprojekt 2	3	3	2	2	1	3	2	240	9	



3.11	Ländlicher Tourismus	Freizeitreal "Flugplatz Pottschütthöhe"	Flugplatz, historische Flugzeuge, Wanderwege, Naturschutz und Landschaftspflegeaspekte, aktive Vereine zusammenführen und ein Gesamtangebot vermarkten, weitere Sportvereine ansiedeln sowie kulturelles Angebot entwickeln	ILEK-Leitprojekt 4	3	2	2	3	3	1	1	240	10
1.16	Landwirtschaft / Energie	Nutzung von Holz aus Privatwald	Ugenutzte Potenziale erschließen, auch im Hinblick auf regenerative Energienutzung, Wertschöpfung in der Region steigern	ILEK-Leitprojekt 1	3	3	2	2	2	2	0	235	11
1.14	Landwirtschaft / Energie	Strohverwertung Hermersberg	Wertschöpfung in der Region, Klimaschutz, kommunale Energieautarkie, Einkommensalternativen	ILEK-Leitprojekt 1	3	3	2	2	2	1	0	230	12
1.9	Landwirtschaft / Energie	Biogaseinschaftsanlage Höheinöd	Wertschöpfung in der Region, Klimaschutz, Einkommensalternativen	ILEK-Leitprojekt 1	3	3	2	2	2	1	0	230	13
1.5	Landwirtschaft / Energie	Agrarstruktur, Bodenordnung, Erhalt der Kulturlandschaft	modellhafte Anwendung der Instrumente der Bodenordnung, Verbesserung der Agrarstruktur und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, Bildung größerer Bewirtschaftungseinheiten	ILEK-Leitprojekt 3	2	2	3	3	2	2	1	230	14
3.7	Landwirtschaft/Ländlicher Tourismus	Modellregion für "Lernen auf dem Bauernhof"	Ziel ist es, Kräfte zu bündeln, Modellregion im Bereich "Lernen auf dem Bauernhof/Schulbauernhof", Kompetenzzentrum "Nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum", Schaffung einer Koordinationsstelle für Lehrer und Landwirte	ILEK-Leitprojekt 4	3	3	1	2	2	3	2	230	15
2.2	Kommunalentwicklung/ Demografie	Senioren-Wohngemeinschaft	Senioren sollen in der eigenen Gemeinde oder in deren Nähe alt werden	ILEK-Leitprojekt 6	2	3	2	2	2	3	3	230	16
3.6	Ländlicher Tourismus	Kulturgut Bauernhof	Erhalt und Schutz der Bauernhöfe, touristische Nutzung des kulturellen Potenzials, Wandern von Hof zu Hof, Vernetzung der Höfe	ILEK-Leitprojekt 4	2	3	2	2	2	3	2	225	17
3.1	Ländlicher Tourismus	Wasserwandern im Schwarzbachtal	wassersportliche Nutzung der natürlichen Vorzüge des Schwarzbachs, naturbezogener, sanfter Tourismus, touristische Attraktivität der Region erhöhen, Angebotslücke schließen, Vielfalt erweitern, Betreibergesellschaft suchen, Gastronomie einbinden	ILEK-Leitprojekt 4	2	2	2	3	3	2	2	225	18
	Ländlicher Tourismus	High-Tec-Spezialräder	Fahrräder, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft benutzt werden können, Ergänzung zum Wasserwandern	ILEK-Leitprojekt 4	2	2	2	3	3	2	2	225	19
2.11	Kommunalentwicklung/ Demografie	Gebäudebörse	Kreislauf regionaltypischer Baustoffe	ILEK-Leitprojekt 6	3	3	1	2	2	2	1	220	20
1.11	Landwirtschaft / Energie	Rapsöl	vorhandenes Potenzial der Pfälzer Naturenergie erhalten, Auslastung langfristig sicher und verbessern	ILEK-Leitprojekt 1	2	3	2	3	2	1	0	220	21



Offene Projektliste:

P. Nr.	Handlungsfeld	Projekt	Ziel
2.9	Kommunalentwicklung/ Demografie	"Ehemalige Gaststätte Woll"	Das Projekt soll ein Modellprojekt für andere Gemeinden werden, wie ältere, leerstehende Gebäude restauriert und sinnvoll umgenutzt werden können.
2.3	Kommunalentwicklung/ Demografie	Umnutzung bestehender Gebäude/Gehöfte zu Wohngemeinschaftszentren	kurze Wege, Nahversorgung sichern, älter werden vor Ort, keine Isolation, gemeinsame Finanzierung (Kostenreduktion)
2.6	Kommunalentwicklung/ Demografie	Kompetenzzentrum "Altbaurevitalisierung"	Leerstandsmanagement, Baulückenmanagement, Sanierung alter Bausubstanz und der Straßen, Stärkung der Ortskerne
2.14	Kommunalentwicklung/ Demografie	Haus der Begegnung	Schaffung eines "lebenden Museums" und einer Begegnungsstätte mit folgenden Schwerpunkten: Café, Kurse, Fremdenzimmer, Bauerntage, Themenabende, Thementage
2.1	Kommunalentwicklung/ Demografie	Patenschaften zwischen Jugendlichen und Senioren und/oder Betrieben	Betreuungsangebot verbessern, Bildung verbessern, Integration
2.12	Kommunalentwicklung/ Demografie	Installation "AG Baukultur"	offen
2.13	Kommunalentwicklung/ Demografie	Wettbewerb "Ökologisches Bauen und Wohnen"	Idee ist schon länger da, wer setzt es nun um?
2.2	Kommunalentwicklung/ Demografie	Jugendvertretung in der Gemeinde	offen
2.16	Kommunalentwicklung/ Demografie	Pferdedorf Walshausen	den Dörfern ein Gesicht geben, Image verbessern und touristisch nutzen
2.17	Kommunalentwicklung/ Demografie	Zufriedenheitsakademie Südwestpfalz	offen
2.18	Kommunalentwicklung/ Demografie	Niederlassungsprämie für FH-Absolventen	offen
2.19	Kommunalentwicklung/ Demografie	Kinderprämie	offen
2.4	Kommunalentwicklung/ Demografie	Dorfladen	Grund- und Nahversorgung sichern mit eigenem Dorfladen, Anschluss durch Bürgerbus
2.7	Kommunalentwicklung/ Demografie	Pflanzenbörse, Service rund um das Thema "Pflanzen"	Vermittlung, Vermarktung und Weiterverarbeitung, 2 x pro Jahr ein Pflanzenflohmarkt
2.8	Kommunalentwicklung/ Demografie	Wiederbelebung der Bauerngärten	offen
2.10	Kommunalentwicklung/ Demografie	"Alte Schule Höheinöd"	Schaffung eines Dorfmittelpunktes
2.15	Kommunalentwicklung/ Demografie	Energieautarkes Dorf	Belebung, Unabhängigkeit, Attraktivität erhöhen
3.29	Ländlicher Tourismus	Pfalz-Gästeführer	offen
3.30	Ländlicher Tourismus	dezentrale Tourist-Informationen	Gäste werden in der Region umfassend informiert. Durch den Austausch rückt die Region stärker zusammen und die Angebote der Nachbar-Verbandsgemeinden werden bekannter, auch für Einheimische. Geringe Kosten und großer Nutzen (zufriedene Gäste)
3.32	Ländlicher Tourismus	Kooperation und Vernetzung stärken	offen
3.8	Ländlicher Tourismus	Bauernhofeis/ Bauernhofcafé	ganzheitliches Bauernhoferlebnis schaffen, besonders für Familien (Kinder)
3.23	Ländlicher Tourismus	Bildungs- und Erlebniszentrum Gestüt Wiesenhof	integriertes Gesamtkonzept für das Gestüt Wiesenhof unter breiter Beteiligung der Ortsgemeinde sowie der lokalen und regionalen Betriebe
3.5	Ländlicher Tourismus	Ferienferlebnis auf den Bauernhöfen (Heuhotel)	ganzheitliches Bauernhoferlebnis schaffen, besonders für Familien (Kinder)
3.31	Ländlicher Tourismus	Internetauftritt	einheitliches Erscheinungsbild, gemeinsame Plattform



3.24	Ländlicher Tourismus	Gesamtkonzeption im Bereich Wanderreiten und Pferdetourismus	Bewusstsein für Angebote rund ums Pferd schaffen und in Region etablieren
3.34	Ländlicher Tourismus	Monatlicher Veranstaltungskalender	koordinierte und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zum Thema "Kultur und Brauchtum", Arbeits-kreis etablieren (z.B. im RM)
3.4	Ländlicher Tourismus	"Tour de Pfalz"	Radstrecken miteinander vernetzen, Beschilderung optimieren sowie infrastrukturelle Voraussetzungen schaffen (z.B. Bahnanbindungen)
3.12	Ländlicher Tourismus	Spuren der Geschichte	Bewusstsein für eigene Geschichte und Tradition stärken und nutzen, Geschichte zum Leben erwecken
3.13	Ländlicher Tourismus	multifunktionale Indoor-Sport-halle	offen
3.14	Ländlicher Tourismus	Musik- (und Chor-) Freizeiten	offen
3.15	Ländlicher Tourismus	Sommerrodelbahn	offen
3.17	Ländlicher Tourismus	Bruder-Konrads-Ritt-Weg	touristische Nutzung der bekannten Reitprozession zu Ehren Bruder Konrads, evt. Ausbau zum Radweg
3.18	Ländlicher Tourismus	Marathon der Südwestpfalz	offen
3.19	Ländlicher Tourismus	Mardellen-Rundwanderweg"	offen
3.20	Ländlicher Tourismus	überregionaler Besinnungsweg (Jakobsweg)	offen
3.21	Ländlicher Tourismus	Überlebenstraining im Pfälzerwald	offen
3.26	Ländlicher Tourismus	"Schuhstraße" beleben	offen
3.27	Ländlicher Tourismus	Westwall	offen
3.28	Ländlicher Tourismus	Westpfalz-Tourismusbüro in Berlin	Gäste aus Berliner Raum für die (Südwest)Pfalz gewinnen
3.33	Ländlicher Tourismus	Besucher-Magnete nutzen	offen
3.36	Ländlicher Tourismus	Partner für Freizeitoase Holzmühle	Kooperation Wellness-Gastro-Hotellerie-regionalen Anbietern
3.22	Ländlicher Tourismus	Ausweisung von Fernreit- und Kutschenwegen	offen
3.35	Ländlicher Tourismus	Kurort gründen (Lehmtherapie)	offen
4.6	Ländlicher Tourismus/ Regionale Wirtschaft	Indoor-Skihalle	Die Skihalle ist geplant und wird im Bereich Flughafen/DOZ entstehen. Realisierung wird bis mindestens 2010 dauern.
1.2	Landwirtschaft / Energie	Regionale Wertschöpfungskette Apfelsaft - Streuobstwiesen - Handwerk	Erhalt der Streuobstwiesen, Förderung des regionalen Handwerks
1.15	Landwirtschaft / Energie	Holz hackschnitzel-trocknung	Wertschöpfung in der Region, Klimaschutz
1.12	Landwirtschaft / Energie	Energiekorn	Wertschöpfung in der Region, Klimaschutz, Einkommensalternativen
1.3	Landwirtschaft / Energie	Erhalt und Förderung der Imkerei	Verbindung zu Streuobstprojekt wäre denkbar
1.19	Landwirtschaft / Energie	thermische Verwertung von Rapsöl und Kuchen	neue Technologien forcieren
1.17	Landwirtschaft / Energie	Miscanthus	Wertschöpfung in der Region, Klimaschutz
1.20	Landwirtschaft / Energie	Drucklose Verölung nachwachsender Rohstoffe	neue Technologien forcieren
1.4	Landwirtschaft / Energie	Offenhaltungsprojekt mit Galloways oder Hinterwäldern	
1.18	Landwirtschaft / Energie	Windkraft	Potenzial weiter erschliessen, Wertschöpfung in der Region, Klimaschutz



4.15	Regionale Wirtschaft	Wunschzettel der Betriebe	Kommunikation und Austausch mit Betrieben intensivieren, Verbesserung der Zusammenarbeit, Befragungsergebnisse als Anstoß für zukünftige Angebote etc. nehmen
4.5	Regionale Wirtschaft	Integration von Studierenden in regionale Betriebe	qualifizierte Arbeitsplätze, um das WISSEN (hoch qualifizierte) in der Region zu halten, Ansiedlung von High-Tech-Betrieben, Förderung berufsbegleitender Studiengänge (Berufsakademien)
4.4	Regionale Wirtschaft	Gründerzentren	offen
4.7	Regionale Wirtschaft	Air-Park	offen
4.8	Regionale Wirtschaft	S-Bahn-Anschluss der Region	offen
4.9	Regionale Wirtschaft	Ausbau B10	offen
4.11	Regionale Wirtschaft	Bahnanschluss Flughafen und DOZ	offen
4.13	Regionale Wirtschaft	hochwertige Praktika	Fachkompetenz verbessern, Zusammenarbeit Schule und Betriebe, Qualitätsstandards für Praktika entwickeln und umsetzen
4.2	Regionale Wirtschaft	eine kulturelle, über-regionale Veranstaltung, z.B. ein deutsch-französisches Fest	offen
4.3	Regionale Wirtschaft	Kompetenzzentrum "Logistik"	offen
4.14	Regionale Wirtschaft	Internet als zentrales Medium	mehr Angebot online abrufbar machen, z.B. Wettbewerbe oder Ausschreibungen auch online

TEIL C: AUSGEWÄHLTE REGIONALENTWICKLUNGSVORHABEN

7 Leitprojekte des ILEK-Gebietes

Die Leitprojekte tragen in besonderem Maße zur nachhaltigen Entwicklung der gesamten ILEK-Region bei und leiten sich aus dem regionalen Stärken-Schwächen-Profil (ILEK-Zwischenbericht A) ab.

Der Begriff „Leitprojekt oder Leuchtturm“ kann dabei bedeuten, dass es sich um ein Einzelprojekt handelt oder aber um Projektfelder, die wiederum mehrere kleine Teilprojekte beinhalten. Die acht von entra und der Steuerungsgruppe ausgewählten Leit- oder Leuchtturmprojekte sollen im Folgenden vorgestellt und kurz skizziert werden. Eine ausführlichere Beschreibung inklusive der erarbeiteten Projektskizzen erfolgt dann in Teil C des Endberichtes. Dort werden auch die einzelnen Teilprojekte genauer beschrieben.

1. Energieregion Südwestpfalz

Kurze Erläuterung:

Leitprojekt, das die vielfältigen Projektansätze im Bereich der erneuerbaren Energien bündelt und in mehreren Teilschritten in eine umsetzungsreife Form bringen soll. Besonders hohe Priorität sollen Projekte mit innovativen Betreibermodellen erhalten.



2. Regionale Vermarktung von Produkten

Kurze Erläuterung:

Mit dem ILEK-Leitprojekt sollen u.a. ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept für die Vermarktung regionaler Produkte entwickelt und hierfür Betreiber und Partner gefunden werden.



3. Agrarstruktur, Bodenordnung, Erhalt der Kulturlandschaft

Kurze Erläuterung:

Grundsätzlich geht es hierbei um die modellhafte Verwendung der Instrumente der Bodenordnung zur Verbesserung der Agrarstruktur und dadurch auch der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe.



4. Tourismusentwicklung

Kurze Erläuterung:

Das Leitprojekt bündelt verschiedene Projekte, die unter anderem einen Beitrag zum Ausbau der Angebote im Aktivtourismus leisten. Die Teilprojekte orientieren sich an den vier Säulen „Angebote – Infrastruktur – Vernetzung – Qualität“.

Über ein gemeinsam koordiniertes „Tourismusmarketing“ und die Fortführung des Tourismus-Forums als Veranstaltung soll der Austausch und die Vernetzung zwischen den Akteuren sichergestellt werden.



5. Mühlenkultur und erlebbares Wasser



Kurze Erläuterung:

Das Potenzial im Bereich Mühlen und Wasser soll erschlossen werden und durch gebündelte Angebote zu einer Attraktion und zu einem Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Pfalz und darüber hinaus ausgebaut werden.

Eingebunden in ein Gesamtkonzept soll ein qualitativ hochwertiges Erlebnisangebot entstehen, das unterschiedliche Zielgruppen und Investoren anspricht.

6. Modellhafte Innenentwicklung von Dörfern



Kurze Erläuterung:

Am konkreten Beispiel mehrerer Gemeinden im ILEK-Gebiet soll das gesamte Spektrum der Instrumente der Dorfentwicklung angewendet werden, um umsetzbare Lösungswege auch für andere Dörfer aufzuzeigen. Der Schwerpunkt soll hierbei bei den kleinen ländlichen Gemeinden liegen, die von den Folgen des demographischen Wandels am stärksten betroffen sind.

7. Standortmarketing und Unternehmensvernetzung



Kurze Erläuterung:

Ziele sind die Vernetzung der örtlichen Wirtschaft, die intensive Kommunikation mit den Verwaltungen, der Ausbau eines Standortmarketings unter Beteiligung der Firmen und Projekte, die Schule und Wirtschaft miteinander verbinden.

8. Breitbandversorgung im ländlichen Raum



Kurze Erläuterung:

Diesem Leitprojekt wird eine hohe Bedeutung beigemessen, da es in mehrfacher Hinsicht die Zukunftsfähigkeit der Region beeinflusst.

Ziel ist es, die laufenden Insellösungen und Einzelmaßnahmen zu bündeln und ein Lösungsmodell für die ILEK-Region zu finden.

8 Regionale Projektskizzen

Im folgenden Kapitel werden die Projekt- und Planungsvorhaben der Projektgruppen in kurzen Projektskizzen dargestellt. Beschrieben werden die Leitprojekte mit ihren Teilprojekten. Letztere sind dem jeweiligen Leitprojekt als eigene Projektskizze angehängt, sofern eine Beschreibung der geplanten Maßnahmen und weiteren Handlungsschritte zum jetzigen Zeitpunkt möglich ist.

Die Reihenfolge der Leit- und Teilprojekte entspricht keiner Wertung und Gewichtung. Eine überarbeitete und aktualisierte Version der Projektskizzen wird in der abschließenden Fassung des Endberichtes vorgelegt.

8.1 Leitprojekt „Energierregion Südwestpfalz“

Der Agrarsektor ist in jüngster Vergangenheit von einer unerwarteten Dynamik geprägt. Die Verknappung der Ressourcen für Ernährung und Energie verändern die Marktbedingungen. Die sich verändernde Marktsituation führt zu neuen Perspektiven, aber auch zu neuen Risiken und Anforderungen für Land- und Forstwirtschaft. Zusätzlich zum steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln steigt das Nachfragepotenzial nach nachwachsenden Rohstoffen. Dabei konkurrieren Nahrungsmittel und Energie um die gleichen Flächen und der Eckpreis für Agrarprodukte wird zunehmend an den Rohölpreis gekoppelt. Die Landwirtschaft befindet sich in einer Zeit des Wandels und Wechsels, in der neue Weichen für die Zukunft gestellt werden müssen.



Erneuerbare Energien sind eine Möglichkeit, neue Einkommenspotenziale zu erschließen. In der Region Südwestpfalz werden der Einsatz und die Weiterentwicklung erneuerbarer Energien daher ein wichtiges Entwicklungsfeld der Land- und Forstwirtschaft sein. Die Voraussetzungen dazu sind in der Region Südwestpfalz vorhanden oder können durch gezielten Anbau oder Nutzung von vorhandenen Ressourcen geschaffen werden.

Dabei erfordert die Erzeugung von Bioenergie komplexe Entscheidungen und wirft eine Reihe von Fragen an den Landwirt als Unternehmer auf. Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen auf insbesondere Ackerstandorten steht häufig in Konkurrenz zur Futter- und Nahrungsmittelproduktion. Investitionen in Bioenergieanlagen sind Langfristinvestitionen und erfordern Entscheidungen, die in der Vergangenheit nicht zu den klassischen Aufgaben der Landwirte gehörten. Neben Fragen der Energieeffizienz und der Energieeinspeisung sind Unternehmensformen wie Kooperationen und Vertragsgestaltung mit externen Partnern, wie z.B. Kommunen, zu klären. Aber auch Kulturpflanzenwahl, Produktionstechnik und Maschinenbesatz sind auf die neuen Anforderungen zu überdenken.

Ziele des Projektes

- Deutliche Erhöhung des Anteils Regenerativer Energien am Gesamtenergieverbrauch in der Region,
- Aufzeigen von Wegen zur Erzeugung regenerativer Energie über qualifizierte Beratungsangebote und Verbesserung der Zugänglichkeit von Informationen,
- Vernetzung von Abnehmern und Partnern und Bildung regionaler Erzeuger-Nutzer-Ketten aus der Land- und Forstwirtschaft,
- Zusammenarbeit von Kommunen, Forschung, Landwirtschaft, Forst und weiteren Wirtschaftsbereichen,
- Umsetzung von Pilotprojekten zur beispielhaften praktischen Anwendung von Erneuerbaren Energien in der ILEK-Region.

Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)

Um die vorhandenen Ressourcen auszuschöpfen und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sind eine verbesserte Information, qualifizierte Beratungsangebote, die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und die beispielhafte praktische Anwendung von erneuerbaren Energien und Effizienztechnologien von entscheidender Bedeutung.

Teilprojekte

- Gründung einer Aktionsgruppe zum Aufbau eines Netzwerkes mit Informations- und Beratungsfunktion sowie begleitende Forschungsvorhaben in Kooperation mit FH
- dauerhafte Begleitung der Projektumsetzung der Pilotprojekte:
 - Biogasanlage Höheinöd (500 KW_{elektrisch}): Kommunales Kooperationsmodell in Verbindung mit Klärschlamm-trocknung



<ul style="list-style-type: none"> • Strohverbrennung Hermersberg: Nahwärmenetz mit Strohverbrennung für ein Neubaugebiet mit möglichem Anschluss eines Gewerbebetriebes • Biogasanlage Wallhalben (1.500 KW_{elektrisch}): Kooperation von Landwirten als private Betreiber in Verbindung mit Wärme-Kopplung öffentlicher Einrichtungen und geplanter Erweiterung • Erschließung der Potenziale im Privatwald (Genossenschaftliche Bewirtschaftung von kleinparzellierten Privatwäldern – siehe Beschreibung Teilprojekt) 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
<p>Aktionsgruppe: Steuerungsgruppe und weitere Akteure</p>	Vernetzen, Koordinieren, Unterstützen, Information und Beratung
<p><u>Pilotprojekte:</u> Ortsgemeinde Höheinöd/Landwirtschaft</p>	Je nach Projektstand, Begleitung bei: Projektkonzeption und Planung, Genehmigung und Wirtschaftlichkeit, Finanzierung, Umsetzung
Ortsgemeinde Hermersberg/Landwirtschaft	Je nach Projektstand, Begleitung bei: Projektkonzeption und Planung, Genehmigung und Wirtschaftlichkeit, Finanzierung, Umsetzung
VG Wallhalben/Landwirtschaftliche Biogasanlagenkooperation Wallhalben	Je nach Projektstand, Begleitung bei: Projektkonzeption und Planung, Genehmigung und Wirtschaftlichkeit, Finanzierung, Umsetzung
Pfälzer Naturenergie / MBR / Kooperation mit Fachhochschulen	Regionale Tankstellen mit Pflanzenöl, begleitende Forschungsprogramme
Finanzierung	
<p>Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personelle Unterstützung für die Gründung und Begleitung der Aktionsgruppe durch RM. • Die Kosten der Pilotprojekte können z.T. erst im Laufe der Projektentwicklung ermittelt werden bzw. müssen mit fortlaufender Projektkonkretisierung ermittelt werden: • Für die Biogasanlage Höheinöd werden Investitionskosten von ca. 2,3 Mio € veranschlagt (ohne KWK). • Für das Strohheizwerk inkl. Gebäude werden ca. 325.000 €, für das Nahwärmenetz Neubaugebiet „In der langen Dell 2“ ca. 425.000 € angesetzt. • Für die Nahwärmenetze Biogasanlage Wallhalben sind in der ersten Stufe (alle öffentlichen Gebäude) 575.000 €, in der zweiten Stufe (Erweiterung um drei Straßenzüge) 580.000 € veranschlagt. • Für die beispielhafte Umsetzung der Waldwirtschafts-genossenschaft in einer Gemarkung ist für Konzept mit ca. 50.000 € zu rechnen (ohne Erschließungs- und Grundstückskosten). 	<p>Finanzierungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • KfW-Darlehen • Landeszuschüsse • ELER, Leader, EFRE • EEG



Zeitplan (Meilensteine)	
<p><u>2008:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründung und Etablierung der Aktionsgruppe in 2008 • Pilotprojekte: • Konzeption Biogasanlage Höheinöd, Waldwirtschaftsgenossenschaft • Projektierung und Finanzierung Strohverbrennung Hermersberg • Projektierung Nahwärmenetz Biogasanlage Wallhalben <p><u>2009</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektumsetzung Strohverbrennung Hermersberg • Projektierung, Genehmigung und Finanzierung Biogasanlage Höheinöd • Durchführung Verfahren zur Gründung Waldwirtschaftsgenossenschaft in Beispielgemarkung <p><u>2010</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektumsetzung Biogasanlage Höheinöd 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
Keine direkten geschlechtsspezifischen Wirkungen. Frauen, die in der Land- und Forstwirtschaft arbeiten, profitieren indirekt von den durchgeführten Maßnahmen.	Umsetzungsorientierte Lösungsstrategie etabliert schnell neue Wissenscluster im Bereich der Bioenergie und trägt gleichzeitig direkt zur Erhöhung der Wertschöpfung und CO ₂ neutralen Energieerzeugung bei, Folgeinvestitionen und der Bau neuer Anlagen werden ausgelöst.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • deutliche Erhöhung des Anteils regenerativer Energien am Gesamtenergieverbrauch in der Region und Beitrag zur Verminderung des CO₂ Emissionen, • weitere Investitionsentscheidungen von Landwirten zur Erzeugung von Bioenergie in der Region, • Zukunftssicherung und Anpassung der Landwirtschaft an die geänderte Marktsituation, • deutliche Erhöhung des Holzangebotes aus Kleinstprivatwäldern durch effiziente Bewirtschaftungsstrukturen, • weitere Kooperation zwischen Kommunen und Landwirten/Forst zur Versorgung kommunaler Gebäude oder neuer Baugebiete mittels Kraft-Wärme-Kopplung, • Erhöhung der Regionalen Wertschöpfung durch Energiebereitstellung, • Beitrag zur Verminderung der Abhängigkeit von externen Energieimporten. 	



8.1.1 Teilprojekt Privatwaldnutzung

Ziele des Projektes	
<p>Die weltweit gestiegene Nachfrage nach Rohstoffen (u.a. auch nach Holz) hat dazu geführt, dass derzeit und wohl auch in naher Zukunft die Holznachfrage das Angebot übersteigt. Die Holzeinschläge im Staats- und Gemeindewald sowie in größeren Privatwaldbetrieben liegen bereits nahe am Holzzuwachs, so dass eine wesentliche Steigerung des Holzaufkommens in diesen Betrieben nicht zu erwarten ist. Nutzungsreserven sind nach den Ergebnissen der zweiten Bundeswaldinventur vor allem im Klein- und Kleinstprivatwald vorhanden, die mit diesem Teilprojekt in der ILEK-Region erschlossen werden sollen.</p>	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<p>Im Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Westrich (weitgehend deckungsgleich mit dem ILEK-Gebiet) liegen ca. 4.000 ha Privatwald mit einer durchschnittlichen Besitzgröße von < 0,5 ha. Wenigen „größeren“ Betrieben (> 10 ha), die aktiv Waldwirtschaft betreiben, steht eine Vielzahl von „Kleinstbetrieben“ gegenüber, die mangels Interesse, fehlender Erschließung, fehlender Wirtschaftlichkeit etc. die Potenziale des Waldbesitzes nicht nutzen. Aus diesen Gründen werden vom jährlichen Zuwachs in Höhe von 30.000 Festmetern derzeit nur ca. 25 % genutzt. Der nicht genutzte Zuwachs in Höhe von ca. 22.000 Festmetern repräsentiert bei einem Verkaufspreis von 45,- €/fm einen Wert von rund 1 Mio. €/Jahr.</p> <p>Die geschilderten Potenziale können mit den vorhandenen Instrumentarien (Organisation der Privatwaldbesitzer in Waldbauvereinen, Waldflurbereinigung) im Kleinstprivatwald nur sehr begrenzt und in langen Zeiträumen erschlossen werden, weil die geringen Besitzgrößen einer eigenständigen Bewirtschaftung und einer Zusammenlegung entgegenstehen.</p> <p>Es wird daher angestrebt, durch eine zu gründende „Waldwirtschaftsgenossenschaft“ mit gemeinsamer Erschließung und Bewirtschaftung zusammenhängender kleinparzellierter Waldflächen, Holz für die stoffliche und energetische Verwertung zu erschließen.</p> <p>Als sehr geeignet für die Gründung einer Waldwirtschaftsgenossenschaft erweist sich in der Region die Gemarkung Thaleischweiler-Fröschen aus den folgenden Gründen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein von zusammenhängenden Waldflächen mit vielen im Privat- und Gemeindebesitz befindlichen Klein- und Kleinstparzellen • der größte lokale Holzverarbeiter hat seinen Firmensitz im Nahbereich (10 km) • die Gemeinde Thaleischweiler-Fröschen wird eine Heizanlage mit Holzhackschnitzeln betreiben • durch die am Ort ansässige Verbandsgemeindeverwaltung könnte das Projekt in der Startphase administrativ unterstützt werden 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
In der Startphase: VG oder OG, danach Waldwirtschaftsgenossenschaft	Projektträger
Forstamt Westrich	Unterstützung und Beratung
Waldbauverein	Unterstützung
DLR	Ggf. Hilfestellung bei Waldflurbereinigung



Finanzierung	
<p>Kosten: Ca. 50.000 € für die Gemarkungsteile „Meisenbach“ und Meisenbacher Wald“ in der Gemarkung Thaleischweiler-Fröschen</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeiten: Landeszuschüsse (70 %) für den Wegebau Erlöse durch die Vermarktung bisher ungenutzten Holzes, Beiträge der Teilnehmer an der Genossenschaft, VG, OG</p>
Zeitplan (Meilensteine)	
<p><u>2008</u> 1. Ermittlung der Grundstückseigentümer im potenziellen Genossenschaftsgebiet und Befragung hinsichtlich ihrer Bereitschaft, Mitglied in einer Genossenschaft zu werden. 2. Ankauf / Tausch von Flächen der Waldbesitzer, die nicht Genosse werden wollen</p> <p><u>2009 / 2010</u> 3. Gründung einer Genossenschaft 4. Erschließung des Genossenschaftsgebietes durch Wege 5. Erstellung eines Wirtschaftsplans und Beginn einer planmäßigen Waldbewirtschaftung Schritte 1 und 2: ca. 1 Jahr Schritte 3 bis 5: ca. 1,5 Jahre</p>	
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Erschließung von Teilen des in der Region bisher nicht genutzten Holzzuwachses (messbare Größe) • Versorgung dezentraler Energieerzeugungsanlagen und des regionalen Holzverarbeiters mit mehr Holz aus der Region (messbare Größen) 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<p>Es ergeben sich keine geschlechts- oder gruppen-spezifischen Wirkungen.</p>	<p>„Waldwirtschafts-genossenschaften“ stellen eine neue Möglichkeit der Erschließung kleinstparzellierter Privatwaldbestände. Eine solche soll in der ILEK-Region pilothaft in Thaleischweiler-Fröschen gegründet werden.</p>

8.2 Leitprojekt „Regionale Vermarktung“

Zur Sicherung der regionalen Landwirtschaft ist über die Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte ein zusätzliches Wertschöpfungspotenzial zu erzielen. Mit höheren Erzeugerpreisen können regionale Produkte die Wertschöpfung für Erzeuger und Verarbeiter steigern und die Existenz landwirtschaftlicher Betriebe durch die Erschließung neuer Märkte und Absatzwege sichern. Dazu bedarf es differenzierter Produkte und Dienstleistungen, Vertriebsstrukturen und einer regionalen Marketingstrategie. Die nachhaltige Erzeugung und Verarbeitung regionaler Produkte in marktgerechten Mengen und Qualitäten muss sichergestellt sein.



Ziele des Projektes

- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Direktvermarktung,
- Existenzsicherung durch Erschließung neuer Märkte und Absatzwege,
- Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Absatzmöglichkeiten der regionalen Direktvermarkter,
- Imageverbesserung der Landwirtschaft sowie der landwirtschaftlichen Produkte,
- Identifikation mit regionalen Produkten, Erzeugern und Verarbeitern.

Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)

- Entwicklung eines regionalen Produktsortiments (Produktpalette, Qualitäten, Lieferanten, Mengenpotenzial) sowie Anbindung und Integration an bestehende bzw. im Entstehen befindliche regionale Dachmarken (z.B. Dachmarke Pfalz)

Teilprojekte

- Regionalladen mit regionalen landwirtschaftlichen Premium-Produkten im City-Outlet der GEWOBAU in Zweibrücken: „Land und Leute – Feines aus der Region“,
- Aufbau einer Erzeuger-Vermarkter-Kette für regionale Fleischprodukte über Wasgau AG. Diesem Projekt werden nach derzeitigem Stand eher geringe Realisierungschancen eingeräumt.

Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
<u>Regionales Produktsortiment</u> Projektgruppe Direktvermarktung	<u>Regionales Produktsortiment</u> Koordination der Produktentwicklung und der Entwicklung der Vermarktungsstrategie, Gespräche mit bestehenden Dachmarken
<u>Regionalladen</u> Projektgruppe „Direktvermarktung“/Gewobau	<u>Regionalladen</u> Träger identifizieren, Produktpalette definieren, Angebot in definierten Qualitäten und Mengen sicherstellen
<u>Regionale Vermarktung Wasgau</u> Wasgau AG/Landwirte/Direktvermarkter Landwirtschaftskammer, Kreisbauernverband, DLR	<u>Regionale Vermarktung Wasgau</u> Abnahmebereitschaft Wasgau herstellen, Erzeuger ermitteln, Vertragsverhandlungen



Finanzierung	
<p>Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> entstehen für Recherchen, Analysen und Konzepte durch externe Gutachten müssen noch konkretisiert werden Koordinierung und Moderation kann z.T. über RM gewährleistet werden 	<p>Finanzierungsmöglichkeiten:</p> <p><u>Regionale Produktpalette</u></p> <ul style="list-style-type: none"> CMA, ELER, Leader, EFRE <p><u>Regionalladen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> günstige Konditionen in der Anfangsphase und Unterstützung beim Marketing durch GeWobau <p><u>Regionale Vermarktung Wasgau</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ELER, EFRE
Zeitplan (Meilensteine)	
<p><u>2008</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Recherchen und Analysen: Bereitschaft der Erzeuger zum Mitmachen ermitteln; Zielgruppenanalyse- und Bestimmung, Ermittlung der Produkte und Mengen, die aus der Region angeboten werden können, Klären der Marketingstrukturen (Träger – und Finanzierung) für Teilprojekt „Regionalladen“, Eröffnung Regionalladen, Erzeuger für Fleischvermarktung durch Wasgau ermitteln, Planung der Zusammenarbeit, Vertragsverhandlungen <p><u>2009</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Definition von Kriterien und Produktionsrichtlinien, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing (Kommunikationskonzept), Aufbau des Vertriebs- und Logistikkonzeptes, <p><u>2010</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Sortimentserweiterung „Regionalladen“, regionalübergreifende Dachmarken als Absatzmärkte erschließen. 	
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> signifikante Absatzsteigerung im Bereich der Direktvermarktung, langfristige Lieferverträge für qualitativ hochwertige Fleischprodukte mit kurzen Lieferwegen, Regionalladen im City-Outlet Zweibrücken mit unternehmerischer Gewinnerzielung, dauerhafte Etablierung eines regionalen Produktsortiments incl. Vertriebswegen, hochwertiges Image für landwirtschaftliche Erzeugerprodukte aus der Region. 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<p>Inbesondere im Bereich der Direktvermarktung lässt sich über gezielte Qualifizierungsmaßnahmen eine signifikante Erhöhung des Frauenanteils in den Bereichen Marketing und Verkauf erzielen.</p>	<p>Umsetzungsorientierte Lösungsstrategie etabliert langfristige Vertriebs- und Marketingstrukturen und eröffnet mit Beginn der Sortimentsgestaltung bereits Absatzwege; Rückkoppelung und Produktpassung aus Regionalladen möglich; Ausweitung der Strukturen und des Absatzes aus praktisch erprobtem Pilotprojekt.</p>

8.3 Leitprojekt „Agrarstruktur, Bodenordnung, Erhalt der Kulturlandschaft“

Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> • Herausnahme nicht mehr benötigter Wege mit dem Ziel der Gewannenverlängerung auf ca. 400 m, • Ausbau der verbleibenden Hauptwirtschaftswege für Achslasten von mindestens 10 Tonnen, • gemarkungsübergreifende Wegekonzeption, • weitere Arrondierung des zersplitterten Grundeigentums, • ein nachgeschaltetes Pachtmanagement zur Bildung von möglichst großen Bewirtschaftungseinheiten über die Grenzen des Eigentums hinaus, • die Lösung von Landnutzungskonflikten zwischen Landespflege (Ausgleichsflächen), Forst (Aufforstungen) und der Landwirtschaft. 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> • Abgesehen von den Ortsgemeinden Wallhalben, Schmitshausen, Contwig, Nünschweiler und Höheischweiler wurden in allen Gemeinden des ILEK-Gebietes Bodenordnungen durchgeführt. Diese reichen allerdings in die 60er und 70er Jahre zurück, • Die damals geschaffene Flurstruktur (Ausnahmen nur Hettenhausen und Herschberg) wird den heutigen Bewirtschaftungsverhältnissen mit moderner Agrartechnik jedoch nicht mehr gerecht, • Die durchschnittliche Schlaggröße beträgt zurzeit ca. 2 ha bei einer durchschnittlichen Gewannenlänge von rund 200 Metern, • Hinzu kommt, dass die seinerzeit für maximale Achslasten von fünf Tonnen ausgebauten Wirtschaftswege den heute gebräuchlichen, wesentlich schwereren Maschinen nicht mehr Stand halten. Viele Wege befinden sich deshalb in einem entsprechend schlechten Zustand, • Nur durch eine leistungs- und wettbewerbsfähige Landwirtschaft ist die Erhaltung der Kulturlandschaft in der aktuellen, auch für den Tourismus attraktiven Form langfristig möglich, • Der Einsatz von Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung ist aufgrund der vorherrschenden Agrarstruktur und zur Stärkung der Haupteinwerbsbetriebe mit guten Entwicklungsaussichten, in den einzelnen Ortsgemeinden weiter voran zu treiben, • Dies dient auch zur Abfederung des aufgrund der agrarpolitischen Rahmenbedingungen mittelfristig zu erwartenden beschleunigten Strukturwandels in der Landwirtschaft, welcher dank der vielen Verschlussbrennereien auf der Sickinger Höhe dort bislang im Vergleich zu den benachbarten Regionen etwas verzögert abgelaufen ist, • Gleichermaßen ist aber auch durch eine zukunftsorientierte ländliche Bodenordnung den Belangen der Dorfentwicklung, Freizeitnutzung und Landentwicklung Rechnung zu tragen, um den Wohn- und Freizeitwert der ländlich geprägten Gemeinden des ILEK- Gebietes im Einklang mit den Interessen der Landwirtschaft zu erhalten und fortzuentwickeln. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
<p>Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz</p>	<p>Das DLR Westpfalz wird als zuständige Fachbehörde zunächst in Ortsbürgermeister-Dienstbesprechungen, auf Anfrage aber auch jedes andere interessierte Gremium, über die vielfältigen Möglichkeiten der ländlichen Bodenordnung informieren und bei entsprechendem Interesse für das jeweilige Gemeindegebiet Entwicklungsansätze und Finanzierungsbeispiele vorstellen.</p>



Kommunen (Ortsbürgermeister)		Organisation der Info-Termine und Wirkung als Multiplikatoren vor Ort.	
Landwirte		Organisation der Info-Termine und Wirkung als Multiplikatoren vor Ort.	
Finanzierung			
Kosten: Abhängig von der Maßnahme und der Anzahl der sich beteiligenden Kommunen, daher keine Kostenschätzung möglich.		Finanzierungsmöglichkeiten: Zuschussmöglichkeiten variieren je nach der gewählten Verfahrensart. Folgende Tabelle gibt einen groben Überblick über die potentiellen Fördermöglichkeiten	
Verfahrensart	Maximale Förderhöhe	Möglicher Zuschuss	
		ab 2007	mit ILEK
Vereinfachte Flurbereinigung	bis 2000,-€/ha	75%	85%
Beschleunigte Zusammenlegung Das Verfahren eignet sich vorwiegend für Gemarkungen mit einwandfreiem Kataster	bis 1000,-€/ha	75%	85%
Dorfflurbereinigung Wenn Funktionszuweisung L nach regionalem Raumordnungsplan Wenn Ortslage mit Feldlage bearbeitet wird und kleiner als 10% der Gesamtfläche	bis 5000,-€/ha	65% 75% bis 75%	75% bis 85%
Zeitplan (Meilensteine)			
<ul style="list-style-type: none"> • Beginn der Info-Veranstaltungen im 2. Quartal 2008 • Verfahrensbearbeitung je nach Bedarf und Interesse ab 2009 			
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)		Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)	
Keine direkten geschlechtsspezifischen Wirkungen. Frauen, die in der Landwirtschaft arbeiten profitieren jedoch indirekt von den durchgeführten Maßnahmen.		Maßnahmenbezogene Bodenordnungsverfahren, sorgfältig und flexibel am konkreten Bedarf orientiert, bieten besondere Entwicklungschancen für die betroffenen ILEK-Gemeinden.	
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung			
<ul style="list-style-type: none"> • effizientere Flurstrukturen, die leistungsfähigere Landwirtschaft ermöglichen • signifikante Vergrößerung der Schlaggrößen • optimierte Erschließung der Gemarkungen durch ländlichen Wegebau, wovon auch der Tourismus profitiert (Wandern und Radwandern) • beschleunigte Dorfentwicklung durch Dorfflurbereinigung 			

8.4 Leitprojekt „Tourismusentwicklung“

Der Tourismus kann für einen ländlichen, strukturschwachen Raum wie die Südwestpfalz ein wichtiger Entwicklungsmotor sein. Durch das ILEK-Leitprojekt „Tourismusentwicklung“ soll eine aktive und qualitativ hochwertige Tourismusförderung initiiert und begleitet werden. Durch den Austausch und die Vernetzung der Akteure über ein Tourismus-Forum sollen die einzelnen Initiativen und Aktivitäten auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet, abgestimmt und gesteuert werden.



Ziele des Projektes

- Die ILEK-Region als westlicher Teil des Landkreises Südwestpfalz soll touristisch besser erschlossen werden. Gegenüber dem angrenzenden Pfälzerwald besteht hier noch Nachholbedarf,
- Das bestehende touristische Angebot muss durch ein kontinuierliches und professionelles Qualitätsmanagement in den Betrieben und bei den zuständigen Tourismusorganisationen aufgewertet, gebündelt und erweitert werden,
- Die touristische Infrastruktur soll ausgebaut werden, um eine steigende Nachfrage bedienen zu können,
- Die im Tourismus brachliegenden Potenziale müssen genutzt und die Alleinstellungsmerkmale der Region besser herausgestellt werden,
- Durch eine nachhaltige touristische Regionalentwicklung sollen das regionale Wirtschaftswachstum und eine Steigerung der Wertschöpfung in der Region angestoßen werden,
- Die Schaffung neuer Arbeitsplätze und Erwerbsmöglichkeiten sowie die Verbesserung der Einkommenssituation der direkt oder indirekt im Tourismus Beschäftigten,
- Die Attraktivität der Region als Wohn- und Arbeitsstandort gerade für junge Leute soll erhöht werden,
- Der Bekanntheitsgrad der gesamten Südwestpfalz als Urlaubsdestination soll bundesweit gesteigert und das Image der Region nach innen und außen aufgewertet werden.

Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)

- Die vier Bausteine „Angebote – Infrastruktur – Qualität – Vernetzung“ sind die Säulen der touristischen Entwicklung in der ILEK-Region,
- Der Verkehrsverein Südwestpfalz unterstützt die Arbeit der Projektgruppen direkt durch eine beratende Tätigkeit während des ILEK-Prozesses und indirekt durch seine überregionalen Marketingmaßnahmen,
- Die Projektgruppen der Teilprojekte haben sich bereits teilweise untereinander und mit dem Arbeitskreis „Standortmarketing, Image, Wirtschaftsförderung“ vernetzt, um gemeinsame Potenziale und mögliche Synergieeffekte besser ausnutzen zu können,
- Begleitende Marketingmaßnahmen durch die Kommunen, den Verkehrsverein und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises sollen die bestehenden und neu entwickelten Angebote bekannt machen und somit neue Zielgruppen erschließen,
- Einrichtung einer Internetseite „Sickingen Mühlenland“, wo alle touristischen Freizeit- und Genussaktivitäten zusammengeführt sind, damit ein notwendiges Instrument der Öffentlichkeits- und Pressearbeit für die Urlaubsgäste eingesetzt werden kann,
- Die Grundlage für alle touristischen Projekte ist die Berücksichtigung hoher Qualitätsstandards im Sinne der Qualitätsoffensive Rheinland-Pfalz,
- Die Ziele des Leitprojektes sollen konkret durch folgende Teilprojekte erreicht werden:



<ul style="list-style-type: none"> • Wasserwandern auf dem Schwarzbach, • Contwig-Park – per Bahn, per Rad, per Boot, • Weiterentwicklung der Gastronomie, • Kulturgut Bauernhof, • Wander- und Radwanderland Sickinger Höhe, • Freizeitareal Pottschütthöhe, • Wanderreiten, • Mühlenkultur und Faszination Wasser (hat ebenfalls den Status „Leitprojekt“ und wird in einer eigenen Projektskizze beschrieben, siehe Kapitel 8.5) <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Teilprojekte können im Laufe des ILE-Regionalmanagements noch entstehen. 									
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben								
Aktionsgruppe: Steuerungsgruppe + weitere Akteure	Vernetzen, Koordinieren, Unterstützen, Information und Beratung								
Kreisverwaltung und Verbandsgemeinden	Unterstützen die einzelnen Teilprojekte direkt und indirekt, in dem sie mit den Projektträgern zusammenarbeiten, in Teilen die Co-Finanzierung tragen oder selbst als Projektträger auftreten								
Touristische Leistungsträger	Als Projektträger oder als wichtige Bausteine innerhalb der Projekte müssen die Anbieter über die ILEK-Projekte informiert sein und ihre Leistungen entsprechend anpassen und erweitern.								
Finanzierung									
<p>Kosten:</p> <p>Als ILEK-Region gehörten die ILEK-Verbandsgemeinden zu den so genannten Impulsregionen (siehe Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz), wodurch auch im Bereich Tourismus erhöhte Fördersätze und besondere Unterstützung für innovative Projekte in Aussicht gestellt werden.</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeiten:</p> <p>Die Förderung der touristischen Infrastruktur ist für die Südwestpfalz über</p> <ul style="list-style-type: none"> • FAG-Mittel • INTERREG oder • EFRE-Mittel möglich. <p>Die Fördersätze belaufen sich im ILEK-Gebiet auf:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%;">Fördergebiete</td> <td style="width: 30%;">55 %</td> </tr> <tr> <td>Zuschlag für finanzschwache Gemeinden</td> <td>+ 5% / +10 %</td> </tr> <tr> <td>Zuschlag für Konversionsgebiete</td> <td>+ 5 %</td> </tr> <tr> <td>Raum Pirmasens/Zweibrücken</td> <td>80 %</td> </tr> </table>	Fördergebiete	55 %	Zuschlag für finanzschwache Gemeinden	+ 5% / +10 %	Zuschlag für Konversionsgebiete	+ 5 %	Raum Pirmasens/Zweibrücken	80 %
Fördergebiete	55 %								
Zuschlag für finanzschwache Gemeinden	+ 5% / +10 %								
Zuschlag für Konversionsgebiete	+ 5 %								
Raum Pirmasens/Zweibrücken	80 %								
Zeitplan (Meilensteine)									
<p>Der Zeitplan richtet sich nach den in den Teilprojekten festgelegten bzw. anvisierten Zeitplänen. Kurz- bis mittelfristig sollen in den kommenden drei Jahren, also bereits während des ILE-Regionalmanagements erste konkrete Projekte umgesetzt werden.</p>									

Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich (Service), in denen ein hoher Frauenanteil besteht. Daher profitieren gerade Frauen in besonderem Maße von diesem Leitprojekt. • Über mögliche Angebote im barrierefreien Tourismus können auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen von den Auswirkungen profitieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Neu und damit innovativ für das ILEK-Gebiet sind die systematische Angebotsentwicklung auf mehreren Ebenen und die parallel laufende Vernetzung zwischen den Angebotsbausteinen und Projektgruppen. • Die Fortführung des Tourismus-Forums als Plattform für Austausch und Kommunikation ist die Basis für eine nachhaltige Tourismusedwicklung der Region mit vielen beteiligten Akteuren.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • deutliche Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen bis 2010, • Erhöhung der Anzahl buchbarer touristischer Angebote, • Steigerung des Volumens in der Region investierter Mittel in touristische Infrastruktur (öffentlich und privat), • die touristischen Leistungsträger in der Region kooperieren untereinander und begeistern mit ihren Angeboten und Leistungen die Gäste. 	

8.4.1 Teilprojekt Wander- und Radwanderland Sickinger Höhe

Ziele des Projektes
<ul style="list-style-type: none"> • Ausweisung von Rundwanderwegen, die die landschaftliche Schönheit und den Erholungscharakter zum Wandergenuss verbinden, • Genuss-Wandertouren und Erlebnis-Wandertouren sollen eine deutliche Steigerung der Anzahl der Wandergäste auslösen, • Zunahme der Übernachtungszahlen und Verbesserung der Einnahmesituation bei Beherbergungsbetrieben, • Deutliche Zunahme beim Tagestourismus, was Ausflugslokalen und Gaststätten Mehreinnahmen bringt, • Gleiche Ziele werden durch den angelaufenen Ausbau des überregionalen Radwegenetzes anvisiert, • Optimale Ausschilderung der Wander- und Radwege, • Touristische Zusammenarbeit im Sinne eines gemeinsamen Europas mit dem „Bitscher Land“ und „Naturpark Nordvogesen“; Einbindung des Nachbarlandes Frankreich in das Wander- und Radelkonzept soll Gästen ein grenzenloses Erlebnis bieten, • Erstellung eines Werbeprospektes aller touristischer Aktivangebote für eine wirksame Außenwerbung, • Gebündelte Öffentlichkeitsarbeit.
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)
<ul style="list-style-type: none"> • Hauptwanderroute von Burg Nanstein durch das Mühlental, Schmitzhausen, über die Sickinger Höhe, Fasanerie, Hornbach bis ins Bitscher Land nach Frankreich ausschildern, • Rundtouren entlang dieser das Gebiet verbindenden Hauptroute anbieten, die ein Natur- und Kulturerlebnis ermöglichen, • Einbindung dörflicher Schönheit und Einkehrmöglichkeiten entlang der Wanderroute (Gastronomie Dorfläden mit regionalen Produkte), • Jede Wanderroute soll einen eigenen Namen haben, der werbewirksam nach außen getragen werden kann; einige Tourenvorschläge mit gut klingendem Namen für den Wanderweg hat der Arbeitskreis schon gefunden, • Startpunkt aller Wandertouren an einem bekannten Ausflugslokal oder sonstigen prägnanten Orten, wo entsprechende Parkmöglichkeiten vorhanden sind, • Verlegung des Mühlenweges im Wallhalbtal zur Aufwertung der Wegeführung, um eine Zertifizierung des Wanderweges zu ermöglichen, da er zum Aushängeschild und Urlaubsmagnet des „Sickinger Mühlenlandes“ werden soll, • Ausweisung von mindestens drei Nordic Walking Rundstrecken im Umfeld des Mühlentals, • Möglichkeiten, Urlaubsregion auch mit Fahrrad kennen zu lernen erhöht Anziehungskraft in einer Region zu verweilen; bringt Abwechslung für den Mehrtagesgast, • Anlegung einer Mountainbike-Strecke, um den landschaftlichen Reiz der Sickinger Höhe für den sportlichen Radfahrer erlebbar zu machen, • Gute Ausschilderung der überregionalen Radwege, die durch die örtlichen Radwegemöglichkeiten ergänzt werden, ist in der schon gefundenen Form abzustimmen, • Eventuell sollen vier Wege bzw. Rundwanderwege entlang der Hauptroute als Prädikatswanderwege zertifiziert werden.

Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
Gemeinde (Verbandsgemeinde) oder mehrere Gemeinden gemeinsam stellen einen Antrag für ihre Maßnahme (Wanderweg, Radweg usw.).	Verantwortlichkeit fällt in kommunalen Bereich, für notwendige Unterhaltung und Schadensbehebung wäre immer ein Ansprechpartner vorhanden.
Ansprechpartner vor Ort	Bisherige Lösung eines Ansprechpartners hat sich bewährt, dient der schnellen Entscheidungsfindung.
Finanzierung	
Kosten: <ul style="list-style-type: none"> • Kosten sind bei dem derzeitigen Projekt- und Planungsstand noch nicht abschätzbar. 	Finanzierungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Zuschüsse des Landes für Tourismus, EU-Mittel oder Fördermix, • Eigenleistung durch freiwillige Helfer, • Eigenmittel der Gemeinden.
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • Projektlaufzeit ist mindestens auf drei Jahre angelegt • Hauptwegestrecken werden in Etappen angelegt • In 2008 soll die Anlage und Einrichtung von den ersten neun Strecken begonnen und/oder umgesetzt werden 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
Touristisches Angebot an Wander- und Radwanderinfrastruktur wird gleichermaßen allen Altersklassen, unabhängig des Geschlechts offeriert.	Verknüpfung der touristischen Angebote: Ein touristisches Gesamtpaket mit Aktivtourismus, Genusserholung in landschaftlicher Idylle, Erlebnis Mühlenkultur, Herausstellung von Sehenswürdigkeiten und gastronomischer Verwöhnung soll geschnürt werden.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der tatsächlichen Gäste- und Übernachtungszahlen, • Erhöhung der Anzahl der touristisch attraktiven und qualitativ hochwertigen Wegen, • Steigerung der Buchungs- und Informationsanfragen bei den zuständigen Touristikbüros. 	



8.4.2 Teilprojekt Wasserwandern auf dem Schwarzbach

Einrichtung von Kanu-Verleihstationen entlang des Schwarzbachs / Hornbachs	
Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung zusätzlicher Freizeitangebote für Touristen, • Schaffung von Teambuildingmöglichkeiten für Familien, Einrichtungen, Firmen, Vereine; Chancen für abwechslungsreiche Projekte z.B. an Ganztagschulen, • Steigerung der Umweltsensibilität, Erhaltung und verträgliche Nutzung der natürlichen Ressourcen, • Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und Einnahmequellen, • Nahziel April 2008: Angebot an ersten eigenen Booten auf dem Schwarzbach. 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> • Hoteliers/Gastronomen entlang des Schwarzbachs erklären sich bereit Lagerräume zur Verfügung zu stellen, sich als Kanuinstrukturen ausbilden zu lassen, die Boote vor Ort zu verleihen und Interessenten einzuweisen. Dadurch müssen keine Bootshäuser gebaut werden; Wasserwanderer können das Angebot während den Öffnungszeiten der Betriebe in Anspruch nehmen, • Für die Rückfahrt zum Ausgangspunkt können an den Verleihstationen Leihfahrräder angeboten werden. Abstimmungsgespräche zwischen den Projektgruppen „Wasserwandern“ und „Contwig-Park – per Bahn, per Rad, per Boot“ laufen bereits, • In unmittelbarer Nähe der Betriebe müssen Stahleinstiegsstellen installiert werden, • Durch die Schaffung preiswerter Angebote wird beabsichtigt, unkontrolliertes Paddeln ohne Einweisung zum Schutz der Gewässerlandschaft einzudämmen, respektive die Nachfrage zu kanalisieren. Zur Realisierung derartiger Angebote werden regionale Sponsoren gesucht, • Die Organisation übernimmt eine zu gründende Betreibergesellschaft. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
GmbH oder Genossenschaft	Aufgaben der Betreibergesellschaft werden bei der Anschaffung der Boote, Verwaltung der Finanzen und der Vermarktung liegen
Kanuclub Zweibrücken e.V.	Bereitstellung von Booten, begleitende Unterstützung und Beratung in der Anlaufphase
Hoteliers / Gastronomen	s.o.
Finanzierung	
Kosten: Geschätzter Finanzbedarf 100.000 €	Finanzierungsmöglichkeiten: regionales Sponsoring



Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • 23.10.07: fundierte Klärung ob GmbH oder Genossenschaft; Sponsoren für Bootskauf: Gastronom aus Schmitshausen (Roseneck) hat sich spontan bereit erklärt, ein Kanu zu sponsern und bei der Projektgruppe mitzuwirken • 20.11.07: Vorbereitung der Gründung der Betreibergesellschaft; Option für erste Bestellung von Booten: 3 Stück März 2008; Wasser-Wander-Woche 2008 geplant • 19.02.08: Sponsoren aus der regionalen Wirtschaft finden; erste Betreiber gewinnen; Fern-Ziel: Moschelmühle, Biebermühle, Thaleischweiler, Rieschweiler, Dellfeld, Contwig, Zweibrücken • 18.03.08: Betreibergesellschaft gründen; Werbemittel gestalten; Werbung im Tourismus starten; Finanzierungszusagen festmachen; Equipment bestellen • 15.04.08: Betreiber installieren; Ausrüstung liefern; Werbung forcieren • 01.05.08: Wasserwanderwoche • 22.05.08: Wasserwanderwoche • 28.06.08: Wasserwanderwoche 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Freizeitangeboten für Menschen mit Handicap oder sozialen Defiziten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der aktivtouristischen Angebotspalette, • Nutzung des regionalen Sponsorings zur Schaffung kostengünstiger Angebote, wodurch eine imagebildende Wirkung erzeugt wird.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<p>Fernziel 2010: Die Übernachtungszahlen in der Südwestpfalz haben sich gegenüber 2007 verdoppelt. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit anderen Projektgruppen und die Schaffung von preiswerten Übernachtungsmöglichkeiten Voraussetzung.</p> <p>Die Südwestpfalz profiliert sich als attraktives Naherholungsgebiet insbesondere für Familien, Vereine und Senioren aus den umliegenden Ballungsgebieten.</p>	



8.4.3 Teilprojekt Kulturgut Bauernhof

<p>In der ILEK-Region Südwestpfalz gibt es eine vielfältige und lebendige Landwirtschaft: Milchwirtschafts-, Mutterkuh- und Schweinemastbetriebe, Verschlussbrennereien, Schäfereien und Pferdehalter. Zukünftig werden auch die nachwachsenden Rohstoffe in Bezug auf die Energieversorgung von Kommunen eine größere Rolle spielen. Zahlreiche Bauernhöfe in der ILEK-Region sind von kulturhistorischer Bedeutung, so z.B. die Klosterhöfe der Abtei Stürzelbronn. Sie prägen noch heute die Landschaft und Ortsbilder. Zusätzlich gibt es noch bestehende Getreidemühlen und historische Mühlen im Wallalbtal, Schwarzbachtal und an der Trualbe, die in die Betrachtung der nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft mit einbezogen werden können.</p>	
<p>Ziele des Projektes</p> <ul style="list-style-type: none"> Bäuerliche Familien besitzen viel Wissen und Können, haben einen großen Erfahrungsschatz über Zusammenhänge in Naturkreisläufen, über Pflanzen und Tiere, die sie an jüngere Menschen in verständlicher Form und anschaulich vor Ort des Geschehens weitergeben können. Nicht zu vergessen ist, dass die Landwirte die Umwelt in der die Kinder aufwachsen nutzen, pflegen und gestalten. Ziel ist neue zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen, um die vorhandene Bausubstanz sinnvoll nutzen zu können. In anderen Regionen wie Bayern, haben diese Höfe bereits jetzt einen ganz anderen Stellenwert als in der Südwestpfalz. Als neue Einkommensquelle könnten <ol style="list-style-type: none"> der ländliche Tourismus (Erholung auf dem Bauernhof) und Lernen auf dem Bauernhof dienen. 	
<p>Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)</p> <p>Teilprojekt 1: „Ländlicher Tourismus und Erholung auf dem Bauernhof“</p> <ul style="list-style-type: none"> In der ILEK-Region Südwestpfalz sind die Bauernhöfe im touristischen Bereich wenig erschlossen. Das Potenzial der Gebäudesubstanz ist allerdings sehr hoch. Folgende Möglichkeiten des Tourismus könnten sich erschließen: Bewirtung von kleineren Gruppen, z.B. Geburtstagsfeste, Fremdenzimmer und Übernachtungsmöglichkeiten für Gruppen (Heuhotel), Straußwirtschaft, Bauernhofcafé, Aktionstage und Hoffeste auf dem Bauernhof, Geschichte zum Anfassen, traditionelle Arbeitsweisen demonstrieren, Gäste können von Hof zu Hof wandern, radeln, reiten usw., <p>Teilprojekt 2: Modellregion „Lernen auf dem Bauernhof“</p> <ul style="list-style-type: none"> Dieses Projekt sieht vor, die vorhandenen Kräfte zu bündeln und eine Modellregion für „Lernen auf dem Bauernhof“ zu werden. Als Erweiterung dieses Projektes könnte auch ein Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum entstehen, Angebote könnten sein: Hofführungen, Veranstaltungen mit Kindern, Kindergeburtstage, Einbindung in die Lerninhalte der Schulklassen, Kochkurse. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
Höfe der Region, evt. neu zu gründender Verein	Entwicklung von Angeboten und Durchführung gemeinsamer Aktionen, um das Kulturgut der Bauernhöfe zu erhalten.
Verbandsgemeinde Pirmasens-Land (Tourismus und Regionalentwicklung)	Unterstützung und Begleitung des Projektes
Kreisverwaltung Südwestpfalz (Verkehrsverein)	Projektmitarbeit, Unterstützung durch begleitende Werbemaßnahmen
Landfrauenverband	Projektmitarbeit, fachlicher Input

Finanzierung	
<p>Kosten:</p> <p>Eine sinnvolle Kostenschätzung kann erst nach genauer Klärung der einzelnen Teilprojekte und der Konkretisierung der Einzelmaßnahmen vorgenommen werden und soll in 2008 erfolgen.</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeiten:</p> <p>In erster Linie soll zunächst auf Fördermittel der Tourismusförderung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zurückgegriffen werden (EFRE-Mittel).</p>
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • 2008: Konzeption erarbeiten (z.B. Partnerbetriebe ansprechen, einheitliches Logo und Flyer von den Höfen entwerfen, Qualitätskriterien festlegen) • 2009: Beginn der Umsetzungsphase 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> • Es können neue Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen im ländlichen Raum geschaffen werden, • Jugendlichen wird spezielles Wissen über die kulturhistorischen Merkmale ihrer Heimatregion vermittelt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt „Kulturgut Bauernhof“ könnte viele andere ILEK-Projekte ergänzen, z.B. Wanderreiten, • Eine Vernetzung der Höfe entlang von Wanderwegen z.B. des Jakobsweges, könnte eine touristische Bereicherung für die Region darstellen und wäre eine neue Attraktion, die es in dieser Form noch nicht gab.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Es konnten neue Erwerbsmöglichkeiten für Landwirte und Hofbesitzer geschaffen werden, • Die Schulen nutzen das Angebot zu „Lernen auf dem Bauernhof“, in dem sie es in ihre Lehrpläne integriert haben. 	



8.4.4 Teilprojekt Weiterentwicklung der Gastronomie

Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Gastronomie muss als Basis aller touristischen Entwicklung gestärkt, respektive qualitativ aufgewertet und weiterentwickelt werden; ohne gut funktionierende Gastronomie wird sich der Tourismus in der Region nicht weiter entwickeln können; Motto der Arbeitsgruppe: „Gastronomie ist nicht alles, aber ohne geeignete Gaststätten und Hotels ist alles nichts!“, • Gastronomiebetriebe sollen beraten werden, um eine Steigerung der gastronomischen Leistungen, Erfolge und Gewinne zu erzielen, • Eine Qualitätssteigerung des Angebots der Gastronomiebetriebe wird angestrebt; Betriebe müssen fachlich qualifiziert und kundenfreundlich sein, eine lokal- und regionaltypische Küche sowie ein einladendes Ambiente drinnen und draußen anbieten. 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> • Sichtung, Analyse, Problembewertung des Gaststättenangebots in der ILEK-Region: Befragungsaktion (schriftliche Befragung, September-Oktober 2007, Rücklaufquote 30%), • Erarbeitung und Herausgabe eines orts- und gebietsübergreifenden Gastro-Wegweisers mit Hinweisen auf touristisches Potenzial und damit bessere Information über jeweilige Angebote und unternehmerische Kooperationen möglich werden, • Durch gezielte Vermarktung und Gestaltung im Innenbereich soll Weiterentwicklung der Gastronomie vorangetrieben werden; gilt für folgende Bereiche: Gasthausschild; Prospekte und Flyer, Ansichtskarten, Anzeigen; Internetauftritt; Eingangsbereich, Parkplätze; Kinderspielmöglichkeiten; Gasträume, Nebenzimmer, Garderobe; Kücheneinblick und -einrichtung; Kellerordnung und Getränkelager; Toilettensituation; Anregung zur Gestaltung von Speise- und Getränkekarten; Übernachtungsmöglichkeiten in Nachbarschaft, • Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern z.B. Kinderfreundlichkeit auf der Speise- und Getränkekarte, kleines Tischspielzeug und Spielgelegenheiten im Außenbereich. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
<p>Projektträger und Förderer sind betreffende Betriebe in Zusammenarbeit mit jeweiliger Verbandsgemeinde und dem Landkreis Südwestpfalz sowie der Projektgruppe „Weiterentwicklung der Gastronomie“ mit DEHOGA vertreten.</p>	<p>Projektträger übernehmen koordinierende, beratende, unterstützende Funktion zum Ausbau der Gastronomie als Grundlage (neben der Hotellerie) für den Tourismus; Projektträger sollten umsetzungsorientiert handeln.</p>
Finanzierung	
<p>Kosten:</p> <p>Gastro-Wegweiser: 80 Cent/Stück</p> <p>Bei einer Auflage des Gastro-Wegweisers von 10.000 Stück ergeben sich Kosten in Höhe von 8000 € verteilt auf fünf Verbandsgemeinden (Bereitschaft hierfür müsste noch abgefragt werden).</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierungsmöglichkeiten werden durch die benannten Projektträger in Abstimmung mit dem ILE-Regionalmanagementbüro geklärt, • Unter Erueierung und Abfrage potenzieller Fördermittel tragen Projektträger die Kosten.



Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • Bis 01.11.07: Auswertung der Ergebnisse der schriftlichen Befragung • Bis 25.02.08: Erarbeitung der inhaltlichen und formalen Gestaltung des Wegweisers (Entwurf) in Abstimmung mit den anderen Projektgruppen • Mitte/Ende März: Wegweiserfestlegung und endgültige Finanzierung und zweites Treffen der Gastronomen • Bis mindestens 31.03.08: Beratungszeitraum (wird kontinuierlich fortgesetzt) 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen (z.B. bei Speisen).	Zum ersten Mal bieten Touristiker/innen der Verbandsgemeinden, des Kreises und Personen aus der Kommunalverwaltung und Dorferneuerung unter Einschaltung des DEHOGA Erfahrung, Wissen und Rat zur Weiterentwicklung der Gastronomie im Paket an.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der Tagesgäste in den teilnehmenden Gastronomiebetrieben belegt durch konkrete Umsatz- und Gewinnsteigerungen der jeweiligen Betriebe. 	

8.4.5 Teilprojekt Freizeitgelände Pottschütthöhe

<p>Ausbau der Freizeitmöglichkeiten und Erschließung weiterer Geschäftsfelder neben dem Hauptgeschäftsfeld „Flugsport“ auf dem Gebiet der „Landeplatz Pottschütthöhe eGmbH“ in Rieschweiler-Mühlbach.</p>
<p>Ziele des Projektes</p>
<p>Hauptziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer soliden und von Konjunkturschwankungen im Luftfahrtbereich möglichst unabhängigen Geschäftsbasis, • Erschließung weiterer Geschäftsfelder, • Sicherung / Schaffung von Arbeitsplätzen, die direkt und indirekt vom Landeplatz abhängen, • Positive Auswirkungen und Effekte auf das Umfeld des Landeplatzes, insbesondere im Freizeit- und Tourismussektor, <p>Teilziele mit Bezug zur Luftfahrt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des Kerngeschäfts, indem für anfliegenden Verkehr ein attraktives Umfeld geschaffen wird, • Einbindung des Flugplatzareals an das Freizeitangebot und touristische Umfeld der Region, • Ansiedlung von luftfahrtorientierten Gewerbebetrieben, <p>Teilziele, die keinen unmittelbaren Bezug zur Luftfahrt haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung neuer Freizeitangebote auf dem Gelände des Landeplatzes, • Ansiedlung von neuen Gewerbebezweigen.
<p>Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Landeplatz muss als Eintrittsort für ankommende Individualtouristen und Geschäftsverkehr an Umfeld angebunden werden; muss untersucht werden, welche touristischen Angebote am attraktivsten sind (z. B. Golf, Wandern etc.); Übersicht über Freizeitmöglichkeiten in Schautafeln möglichst mit Angaben, wie Ausflugsziele zeitgünstig erreicht werden können, • Gastronomie am Landeplatz muss ausgebaut werden, • Themen- und Spielpark mit Bezug zur Luftfahrt kann für Familien mit Kindern eingerichtet werden; hierzu ist pädagogisches und technisches Konzept zu erarbeiten, • Landeplatz ist in das Nah- und Fernwanderwegekonzept der Region einzubinden; Rundwanderwegekonzept im umliegenden Naturschutzgebiet, welches beworben werden muss; für Reit-, Rad- und Motorsportler kann die Region erschlossen werden, • Landeplatz ist bemüht, Unternehmen, die Dienstleistungen für die Luftfahrt und aus dem Bereich Luftfahrt für Dritte anbieten, am Platz anzusiedeln; hierfür wird Unterstützung bei Beratung von Interessenten benötigt, • Einrichtung eines Freizeit- und Spielgeländes für Erwachsene, ev. Motorsport, Offroad-Training, Mountainbike-Fun-Park usw.; muss geprüft werden, ob das befestigte Gelände für Sportarten wie Inlineskating, Fahrtraining für Radfahrer u. ä. sinnvoll genutzt werden kann, • Infrastruktur des Landeplatzes bietet ideales Umfeld zum Training von Berufskraftfahrern, die Arbeitsmaschinen führen müssen; Fahrsicherheitstraining für Fahranfänger ist möglich, konkrete Anfragen liegen bereits vor; Unterstützung im Rahmen von Beratung, insbesondere zum rechtlichen Umfeld (Genehmigungen u.a.) wird benötigt, • Planung wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern, zumindest im Anfangsstadium, ausgeführt; eingebunden werden können auch Mitarbeiter der Landeplatz GmbH und der in ihr zusammengeschlossenen Vereine (z. B. beschäftigt der Aero-Club Pirmasens ab 2008 einen Zivildienstleistenden) zur Unterstützung der Projektmitarbeiter,



<ul style="list-style-type: none"> Teilweise werden die notwendigen Maßnahmen die Belastbarkeit der Betroffenen übersteigen (z. B. Schaffung neuer Parkfläche u. ä), hier ist Finanzierungskonzept zu finden, das alle möglichen Förderkonzepte berücksichtigt und das Risiko für die Träger gering hält. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
Landeplatz Pottschütthöhe eGmbH	Erbringung von Koordinierungsarbeiten und Servicearbeiten für die ehrenamtlichen Projektmitarbeiter und Entlastung derer für ihre Kernaufgaben.
Finanzierung	
Kosten: Eine sinnvolle Kostenschätzung kann erst nach genauer Klärung der einzelnen Teilprojekte und der Konkretisierung der Einzelmaßnahmen vorgenommen werden.	Finanzierungsmöglichkeiten: Teil der notwendigen Anschubfinanzierung könnte durch den Landeplatz, ev. unterstützt durch seine Gesellschafter, geleistet werden. Erhebliche Leistungen werden durch ehrenamtliche Arbeitsleistungen von Luftsportlern geleistet werden können.
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> Zu den vorliegenden Zielsetzungen ist eine Rangliste hinsichtlich der Bedeutung, Umsetzungsmöglichkeit und der Finanzierbarkeit zu erarbeiten, Entsprechend der Arbeitsliste sind konkrete Umsetzungspläne zu den Zielen auszuarbeiten und ein Gesamtkonzept zu erstellen. Hier rücken insbesondere die Punkte Bebauungsplan, Ver- und Entsorgung (Wasser, Abwasser, Strom, Löschwasser u.a.), Verkehrswegekonzepte und Landschaftsplanung in den Vordergrund, Die Gesamtplanung muss von Fachleuten beratend begleitet werden; mit Genehmigungsbehörden sind Gespräche zu führen. 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> Ziele sind in vielen Bereichen auf Ansprache von Jugendlichen in verschiedenen Altersstufen ausgerichtet, Dienen der außerschulischen Bildung und Qualifikation, indem eine gesellschaftliche sinnvolle Freizeitbeschäftigung geboten wird; diese kann auch Motivation zu persönlichen beruflichen Zielen sein, Ziele berücksichtigen gleichermaßen Frauen wie Männer, gerade Frauen soll der für sie in gleichem Maße wie für Männer erreichbare Luftfahrtbereich erschlossen werde, Barrierefreier Zugang von Menschen mit Handicaps wird angestrebt. 	<ul style="list-style-type: none"> Einbindung von gemeinnützigen Einrichtungen in Planung und Ausführung der Teilprojekte (Spielplatz) Planerische Grundlagen durch Studentenpraktika und Einbindung von Universitäten / FH (KL, ZW) Schaffung weiterer Voll- und Teilzeitarbeitsplätze in den Luftverkehr einbindenden Geschäftsbereichen.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> Anstieg der Anzahl an Tagesgästen auf dem Gelände des Landeplatzes, Etablierung und Positionierung des Freizeitareals Pottschütthöhe im touristischen Angebot der Region Südwestpfalz. 	



8.4.6 Teilprojekt Contwig-PARK – per Bahn, per Rad, per Boot

Einrichtung eines Verleihs von Spezialrädern, die zu Land, Wasser und in der Luft eingesetzt werden können.	
Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Tourismus in der Region durch Schaffung eines deutschlandweiten Alleinstellungsmerkmals, • Erschließung des touristischen Potenzials der Region, respektive der naturnahen Landschaft und Förderung des Erlebniswertes der Region, • Schaffung von Folgeinvestitionen und nachgelagerten Arbeitsplätzen, • Zusammenführung von High-Tech, Kommunikation und Naturerlebnis: „mit Plaisir durch Südwest“, • Entwicklung eines grenzüberschreitenden Projektes zur Förderung der überregionalen Zusammenarbeit. 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung von High-Tech-Spezialrädern, sog. mpv's (multi person vehicles), • Einrichtung von 10 Miet- und Akku-Aufladestationen – geplant auch in Frankreich und im Saarland – an denen Spezialräder ausgeliehen und deren Akkus gewechselt werden können; erste Rundtouren zwischen den Verleihstationen sind bereits fertig ausgearbeitet, • Durch Einsatz der leicht fahrbaren Räder kann die anspruchsvolle Topographie der Region umgangen werden, daher auch geeignet für Familien mit Kindern. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
mpv-EBG Entwicklungs- und Betriebsgemeinschaft (noch zu gründende Genossenschaft) für innovative Spezialräder	Technische Weiterentwicklung und Betrieb des Verleihs innovativer Spezialräder für Tourismus, REHA, Schulen (s.a. mpv-Camp Contwig PARK, MPC Mai 2004-Mai 2007).
Finanzierung	
Kosten: Phase 1: ca. 210.000 € Phase 2: ca. 290.000 € Phase 3: insgesamt ca. 1.200.000 €: <ul style="list-style-type: none"> • mpv's (8 Spezialrradtypen) ~400.000 € • Indoor-Touring-Virtual-Reality ~400.000 € • Entwicklung u. Betrieb (Technik u. Marketing) ~400.000 € 	Finanzierungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • 20% mpv-EBG, • 80% Land, Bund, Europa
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • Mai 2008 – April 2009 (Phase 1): erste Stationen; Touren- und Betreuungsaufbau, • Mai 2009 – April 2010 (Phase 2): Qualifizierung u. organisatorischer Ausbau, • Mai 2010 – April 2011 (Phase 3): Komplettierung der mpv-Flotte; Indoor-Touring und Virtual-Reality; Ausbau Entwicklung und Betrieb. 	



Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Teamfähigkeit von Männern und Frauen und Alt und Jung, • Barrierefreies Freizeitangebot für mobilitätseingeschränkte Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot eines Verleihs an High-Tech-Spezialrädern, deutschlandweit einmalig. • Zielorientierte Innovation: „Mobilität für alle!“.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Nischenangebot der Spezialräder hat sich neben dem klassischen Radtourismus in der Region etablieren können, • Auch über die Region hinaus wird das Angebot wahrgenommen, ausgelöst durch eine intensive Berichterstattung in unterschiedlichen Medien in allen Teilen Deutschlands. 	



8.4.7 Teilprojekt Wanderreiten

Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung und Aufwertung des Wanderreittourismus in der ILEK-Region • Ausweitung des Angebots im Bereich Wanderreittourismus • Ausbau eines geschlossenen Netzwerks an Wanderreitstationen in der gesamten ILEK-Region, dem angrenzenden Pfälzerwald und Lothringen/Elsass 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung neuer Stationen für den Verein „Die Pfalz zu Pferd“ e.V. mittels persönlicher Ansprache der potenziellen Partner; Ziel ist es, dass grobmaschige Netz zwischen den Wanderreitstationen enger zu schließen, wodurch ein Angebot an kürzeren Strecken auch ungeübten Wanderreitern offeriert werden kann, • Vernetzung und Verbindung der Wanderreitstationen zur Optimierung des Angebots, • Möglichkeiten der Doppelnutzung von Wegen als Rad-, Wander- und Reitwegen, gemeinsame Nutzung vorhandener Verbindungsrouten zu Sehenswürdigkeiten / Attraktionen der Region, • Ausbau des Angebots an geführten und themenbezogenen Wanderritten (Burgen, Felsen, Mühlen etc.) und Übernachtungen mit Rastmöglichkeiten bei Gastronomen und Waldhäusern, • Herausgabe einer Übersichtskarte von Wanderreitbetrieben und ihren Verbindungen, • Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Touristikern und anderen Leistungsträgern im Bereich Aktivtourismus zur Ausschöpfung der vorhandenen Potenziale, • Verbesserung der Marketingmaßnahmen bezüglich der Wanderreitangebote der Region. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
IG „Die Pfalz zu Pferd“ 1. Vors. Gerd Diebold, Grenzland Ranch	Betreuung der Wanderreitstationen; koordinierende und beratende Tätigkeiten
Finanzierung	
Kosten: Jährlich ca. 4.000–5.000 €	Finanzierungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Landesmittel Rheinland-Pfalz • Sponsoren
Zeitplan (Meilensteine)	
Die Teilprojekte und –maßnahmen sollen im Zeitrahmen der nächsten drei Jahre erarbeitet und umgesetzt werden.	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
Das wanderreittouristische Angebot gilt für alle Altersgruppen und unabhängig vom Geschlecht	Erstellung eines wanderreittouristischen Gesamtkonzeptes aufbauend auf den Arbeiten der IG „Die Pfalz zu Pferd“.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Nachfrage nach wanderreittouristischen Angeboten, • Steigerung der Auslastung der Wanderreitstationen bzw. Steigerung der Übernachtungszahlen. 	

8.5 Leitprojekt „Mühlenkultur und Faszination Wasser“

Eine Besonderheit des ILEK-Gebietes stellt die große Anzahl von Mühlen, vor allem im Bereich des Mühlentals zwischen Wallhalben und Thaleischweiler-Fröschen, dar.

In Verbindung mit der Entwicklung erlebnisorientierter und wasserbezogener Angebote kann ein regionales Alleinstellungsmerkmal geschaffen werden.



Ziele des Projektes

- Erlebnisangebote in und am Wasser für Kinder, Jugendliche und Familien (z.B. Wasserspielplatz, Radweg entlang der Bäche),
- Alleinstellungsmerkmal „Mühlen“ nutzen, um die Region bekannter zu machen und besser zu vermarkten,
- durch die touristische Nutzung und die entstehenden Einnahmen soll das historische Kulturgut Mühlen bewahrt werden,
- stärkere Einbeziehung des Wassers in das touristische Gesamtkonzept der Region (Kreisebene),
- den engen Zusammenhang zwischen Mühlen und Wasser aufzeigen und besser nutzen,
- Einbindung der Mühlen als Highlights im Rahmen der aktivtouristischen Angebote ist möglich und sinnvoll.

Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)

- Mühlentradition des gesamten ILEK-Gebietes miteinander verknüpfen, da hier eine gewaltige Wertschöpfung schlummert,
- den vorhandenen „Mühlenweg“ mit seiner Mühlenromantik für die neue Wandergeneration zum Genussweg im Mühlental gestalten,
- Rechtliche Sicherung der Rosselmühle, dem „lebenden Mühlenmuseum“ im Wallhalbtal,
- Mühlenkultur und älteste Handwerkstradition als Kulturgut einer Region bewahren,
- Umbau ehemaliger Katzenmühle zum Hotel „Landgrafen Mühle“ mit Touristeninformation, Mühlenlädchen, Anbindung an Wander- und Radwege, Eheschließungen im historischen Charakter, Renaturierung dieses Talbereiches um das Mühlenhotel – Erholung im Zeichen des sanften Tourismus,
- Ausbau des Erlebnistals Weihermühle im Odenbachtal, z.B. durch Wasserspielflächen,
- Karte mit allen Freizeitmöglichkeiten im und ums Wasser erstellen, um die bestehenden Angebote und neue Potenziale zu erkennen, um diese dann kontinuierlich ausbauen zu können.

Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
Verbandsgemeinden (insbesondere VG Wallhalben und Thaleischweiler-Fröschen für das Mühlental sowie VG Zweibrücken-Land für den Bereich Wasser	Konzeptentwicklung gemeinsam mit den Anbietern, Förderung der touristischen Infrastruktur, Vermarktung der Angebote in Kooperation und engem Austausch mit dem Verkehrsverein Südwestpfalz
Anbieter	Ausrichtung ihrer Angebote am Gesamtkonzept „Mühlen und Wasser“, um eigene Erlebnisbausteine beisteuern zu können und das Konzept mit Leben zu füllen.

Finanzierung	
<p>Kosten:</p> <p>Eine sinnvolle Kostenschätzung kann erst nach genauer Klärung der einzelnen Teilprojekte und der Konkretisierung der Einzelmaßnahmen vorgenommen werden.</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeiten:</p> <p>In erster Linie soll hier auf Fördermittel der Tourismusförderung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zurückgegriffen werden (EFRE-Mittel).</p>
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • 2008: Erstellung des Gesamtkonzeptes und Festlegen des Zeitplans der einzelnen Teilprojekte 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> • Projekt trägt zur Bewusstseins- und Imagebildung in der Region in allen Gesellschaftsgruppen bei. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird ein neues touristisches Alleinstellungsmerkmal durch die Bündelung und Vernetzung der verschiedenen Angebote im Bereich „Mühlen“ und „Wasser“ für die ILEK-Region geschaffen.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • das „Sickingen Mühlenland“ ist überregional bekannt als touristisches Zielgebiet. 	

8.6 Leitprojekt „Modellhafte Innenentwicklung von Dörfern“

Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Erhaltung und Belebung von Dörfern und insbesondere Dorfkernen in der vom demografischen Wandel stark betroffenen Region, Schaffung und Erprobung von strukturellen Vorgehensweisen zur wirkungsvollen Dorffinnenentwicklung, die über die klassischen Instrumente der Dorferneuerung hinausgehen. 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> Anhand einiger geeigneter Gemeinden im ILE – Gebiet sollen Instrumente der Dorffinnenentwicklung kombiniert werden. Eine wichtige Rolle können und sollen dabei spielen: innerörtliche Bodenordnung, Beratung und Aktivierung von Eigentümern in fachlicher, finanzieller und gestalterischer Sicht, Dorferneuerungsförderung, Leerstandsbörse, etc., Neue Instrumente sollen geprüft und nach Möglichkeit erschlossen werden, z.B. die Erschließung steuerlicher Vorteile vergleichbar der Sanierungsförderung in Innenstädten oder Formen kommunaler Entwicklungsgesellschaften, mit denen Kommunen in die Lage versetzt wären, Grundstücke und Gebäude anzukaufen und in eine Überplanung und Weiterentwicklung ganzer Ortsbereiche zu überführen. 	
Teilprojekte:	
<ul style="list-style-type: none"> Gebäudebörse Senioren-Wohngemeinschaft 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden	Trägerschaft
Finanzierung	
Kosten:	Finanzierungsmöglichkeiten:
<ul style="list-style-type: none"> noch nicht exakt zu beziffern 	<ul style="list-style-type: none"> Dorferneuerungsförderung (Mittel des Innenministeriums)
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> Klärung der realisierbaren Instrumente und Findung der geeignetsten Gemeinden (2008) Realisierung ab 2. Halbjahr 2008 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> Seniorinnen und Senioren profitieren durch die Auswirkungen des Projektes, u.a. direkt im Teilprojekt „Senioren-WG“. 	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der klassischen Dorferneuerungsinstrumente, Räumliche Bearbeitung über einzelne Parzellen hinaus.

**Erwartete Ergebnisse / Evaluierung**

- Aktivierung Dorfkern mit Gewinnung junger Eigentümer / Bauherren / Familien als neue oder bleibende Bewohner im Ortskern,
- Positive Wirkungen auf die Dorfentwicklung insgesamt, messbar am Gesamtbild und den sozialen Netzwerken in den Gemeinden.



8.6.1 Teilprojekt Gebäudebörse

Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Förderung der Ortskerne zur Verhinderung des „Ausblutens“ der Dörfer des ILEK-Gebietes, • Innenentwicklung statt Ausweisung neuer Baugebiete und Zersiedelung, verbunden mit besonderen Förder- und Beratungsinstrumenten, • Lösung des Problems der Leerstände in den Ortskernen zur Vermeidung des Verfalls alter (historischer) Bausubstanz, • Angebot an schnell nutzbaren Gebäuden schaffen bzw. dieses transparent machen, um evt. neue Bewohner aus Ballungsgebieten anzuziehen, um der demographischen Entwicklung gegenzusteuern, • Günstige Angebote für junge Familien als Alternative zum Bauen im Neubaugebiet und als Möglichkeit, im Ort zu bleiben, • Bessere Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur im Ortskern, • Reine Kontaktvermittlung zwischen Verkäufer und Käufer, aber intensive Beratung der Interessenten von Beginn an und auf allen Ebenen. Als Abgrenzung zur Maklertätigkeit ist besonders die Beratung hervorzuheben, da den Interessenten von Beginn an alle Informationen über Nutzungsmöglichkeiten, Erschließung, Zielvorstellungen der Gemeinde bis hin zu Fragen des Baurechts, der Genehmigungsfähigkeit und auch Förder- und Finanzierungshilfen zur Verfügung gestellt werden können. 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen von möglichst vielen Objekten aus den einzelnen Orten als Basis für eine vielfältige Auswahl für die potentiellen Interessenten, wobei die Angebote hinsichtlich ihrer Seriosität und der Aktualität ständig überprüft werden müssen, • Definieren von einheitlichen Kriterien für die Einstellung von Objekten, dabei Schaffung einer ausreichenden Zahl von Auswahlkriterien mit Muss-, Soll- und Kann-Angaben, sofern Makler auch einstellen dürfen, dort zwingend mit Eigendarstellung des Anbieters und Preisangaben, um eine einheitliche Betrachtung und Beurteilung der Objekte durch den Interessenten zu gewährleisten, • Kontrolle der einzustellenden Objekte bei der Eingabe durch einen Betreuer als Sicherheit gegen unzureichende bzw. falsche Angaben, sowie regelmäßige Überwachung der Aktualität, • Ergänzung der eingestellten Daten durch <ul style="list-style-type: none"> • Ortsgemeinden hinsichtlich Baurecht und Zielvorstellungen der Gemeinde • Verbandsgemeinde hinsichtlich Erschließung bzw. deren Kosten, Versorgung etc. • Landkreis hinsichtlich Objektförderung und speziellen Fragen, wie Denkmalschutz etc., um dem Interessenten vom ersten Moment an eine möglichst breite Palette an Informationen über das Projekt an die Hand zu geben, • Verlinkung der eingestellten Objekte mit den jeweiligen Ortsdaten, um einen Überblick über die örtliche Situation zu geben, z.B. über Kindergarten, Schule, Vereine, wichtige Besonderheiten des Ortes, • Mit der Gebäudebörse soll den einzelnen Orten und ihren Bewohnern im ILEK-Gebiet eine Chance gegeben werden, auch in der Zukunft eine Entwicklungschance zu haben, aber ohne den Zwang eines Wettbewerbs untereinander. 	
Projekträger / Beteiligte	Aufgaben
Verbandsgemeinden im ILEK-Gebiet, evtl. über Zweckverbandsvereinbarung	Die Verbandsgemeinde als örtliche Verwaltung sollte jeweils einen Betreuer für die Objekte in ihrem Verwaltungsbereich einsetzen, da dort die Basis für ein ortsnahes Wissen gegeben ist, speziell auch hinsichtlich Verifizierung und Aktualität der Objekte.

Kommunen (Ortsbürgermeister)	Überprüfung der Objekte und Eingabe der Zielvorstellungen der Gemeinde, Überprüfung der verlinkten Daten sowie Akquise von Objekten.
Kreisverwaltung	Ergänzung der eingestellten Daten hinsichtlich Fördermöglichkeiten und besonderen bau-rechtlichen Fragen.
Grundstückseigentümer	Anbieten der Objekte.
Finanzierung	
Kosten: Programm zur Datenverwaltung ca. € 2.500,-- Erstaufbau durch qualifizierte Mitarbeiter ca. € 15.000,-- Programmpflege ca. € 400,--/Jahr	Finanzierungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Erstaufbau durch Einlage der Zweckverbandsmitglieder mit Zuwendung im Rahmen von ILEK • weitere Betreuung refinanziert sich durch die Vorteile des Projektes • evtl. mit Werbepartnern oder Gebühr bei Einstellung von Objekten durch gewerbliche Anbieter
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen in den einzelnen Gemeinden/VG für Anbieter Herbst 2008 • Beginn der Einstellung von Objekten nach Sicherstellung der Finanzierung, wegen Haushaltssituation der Zweckverbandsmitglieder vermutlich Anfang 2009 • Verfahrensbearbeitung je nach Bedarf und Interesse ab 2009 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
Keine direkten geschlechtsspezifischen Wirkungen. Chance für alleinstehende Senioren, alte Bausubstanz besser vermarkten zu können.	Die notwendige Innenentwicklung der Ortsgemeinden wird unterstützt und dem Zerfall der Ortskerne entgegengewirkt. Verbunden ist die Chance, Menschen aus Ballungszentren anzuziehen, um die bestehenden Abwanderungstendenzen langfristig abzufedern. Dies sind besondere Entwicklungsmöglichkeiten für die betroffenen ILEK-Gemeinden.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • die Verteilung der Altersstruktur in der Region hat sich durch Zuzug jüngerer Menschen in die Ortskerne verbessert, • durch die Vermittlung von leerstehenden Gebäuden in den Ortskernen konnten regionaltypische Bauweisen und Gebäudestrukturen erhalten werden, • die Nutzung der vorhandenen und erschlossenen Gebäude konnte deutlich optimiert werden, • die Gebäudebörse hat dazu beigetragen, dass es in den Gemeinden wieder ein aktiveres Dorfleben gibt. 	



8.6.2 Teilprojekt Senioren-Wohngemeinschaft

Ziele des Projektes	
<ul style="list-style-type: none"> Senioren soll die Möglichkeit geboten werden, in gewohnter Umgebung in Würde alt zu werden und dabei aktiv zu bleiben. 	
Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)	
<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung von Senioren-Wohngemeinschaften (ohne Heimcharakter), Angebot eines Mittagstischs für allein stehende Senioren, Hilfe und Unterstützung in schwierigen Ausnahmesituationen, Schaffung von Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung, Konkret sind folgende Zweckmäßigkeit und Raumnutzungen in einer Senioren-WG denkbar: <ul style="list-style-type: none"> 6-8 Wohneinheiten mit je 2 Zimmern und Kochgelegenheit, Wellnessbereich, Treff für WG-Mitglieder, eine „gute Stube“, Seniorentreff eventuell eine Gesundheitspflege, Gemeinschaftsküche. Gestaltung der Außenanlage, Kurzzeit und Tagespflege, Ruheraum für Tagesgäste. 	
Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
Mögliche Projektträger wären Ortsgemeinden, Kirchengemeinden, freie Wohlfahrtsverbände, Zweckverbände. Hier ist noch keine abschließende Entscheidung gefallen.	Bereitstellung / Ausbau von günstigen / passenden Immobilien
Finanzierung	
Kosten: Kosten sind bei dem derzeitigen Projekt- und Planungsstand noch nicht abschätzbar	Finanzierungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> öffentliche Mittel (Bund, Land, Gemeinde) Stiftungen (Bertelsmann, IKEA, Lübke usw.) Privatpersonen
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> Veranstaltung eines Info-Workshops „Alternative Lebensformen im Alter“ (Information der Senioren), Klärung des Bedarfs und der Bereitschaft in Gesprächen, Suche nach geeigneten Immobilien (Standortfrage) => hier wird eine Zusammenarbeit mit der Projektgruppe „Gebäudebörse“ angestrebt, Rechtsform klären und Finanzierung sichern. 	

Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<p>Mit dem Projekt wird spezifisch auf die Bedürfnisse von Senioren und deren Anforderungen an ein altersgerechtes und zweckmäßiges Wohnumfeld eingegangen.</p>	<p>Unter Berücksichtigung des Demographischen Wandels und dessen Auswirkungen auf die Wohn- und Lebenssituation der älteren Menschen speziell in ländlichen Räumen wird ein Lösungsansatz zur Verbesserung der Lebensqualität dieser Bevölkerungsgruppe geboten.</p>
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Ein erstes Gebäude wurde von Senioren bezogen, wodurch die Idee der Projektgruppe nun pilothaft umgesetzt wird. Die Rückmeldungen der Bewohner der Senioren-WG sind durchweg positiv. 	

8.7 Leitprojekt „Standortmarketing und Unternehmensvernetzung“

In diesem Leitprojekt werden verschiedene Maßnahmen dargestellt, die dazu beitragen sollen den Wirtschaftsstandort Südwestpfalz attraktiver zu machen.



Ziele des Projektes

Teilziele:

- wirtschaftsfreundliches Image der Südwestpfalz,
- neue Investoren und Führungspersönlichkeiten gewinnen,
- stärkere Beteiligung der Unternehmer an regionalen Prozessen,
- Beratung, Qualifizierung und Vernetzung der Unternehmer,
- Austausch zwischen Unternehmern und Verwaltungen verbessern,
- Vernetzung und Kommunikation zwischen den Akteuren intensivieren,
- Marketingaktionen zielgruppenspezifisch planen und umsetzen,
- hochwertige Veranstaltungen / Events für Unternehmer und potenzielle Investoren anbieten,
- sinnvolle Cluster bilden und mit geeigneten Akteuren konzeptionell weiterentwickeln,
- Wissenstransfer zwischen Hochschulen, branchenspezifische Einrichtungen und Unternehmen fördern,
- regionale Infrastruktur nach den Anforderungen eines attraktiven Wirtschaftsstandortes ausrichten,
- den aktuellen Bestand an Unternehmen und pflegen und kompetent betreuen,
- Existenzgründer oder Interessenten (qualifizierte Fachkräfte) informieren und zügig beraten,
- Starthilfen für Jungunternehmer und Existenzgründer anbieten,
- kontinuierliche Qualifizierung und Weiterbildung der regionalen Unternehmer,
- Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung und der Versorgung mit technischer Kommunikationsinfrastruktur (DSL).

Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)

Durch das Umsetzen verschiedener miteinander vernetzter Maßnahmen und durch die Mitwirkung der regionalen Unternehmer, der Kommunalverwaltungen und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft(en) eine positive wirtschaftliche Gesamtentwicklung in der ILE-Region und im gesamten Landkreis langfristig unterstützen. Die Region Südwestpfalz soll als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort positioniert werden. Den Unternehmern ist es besonders wichtig zunächst eine klare Vision und ein Gesamtkonzept festzulegen.

Zur Realisierung des Leitprojektes sollen die beschriebenen Ziele und Maßnahmen über Teilprojekte verwirklicht werden:

- Unternehmertag 2008
- gezielte Cluster-Entwicklung
- regelmäßige Unternehmerstammtische
- Innenmarketing
- Standortmarketing nach außen



Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz	Vernetzung und Koordinierung der unterschiedlichen Aktivitäten sowie Informationsbereitstellung zu wirtschaftsrelevanten Daten
Kreisverwaltung und Verbandsgemeinden	Interkommunale Zusammenarbeit in der Praxis umsetzen und mit den Unternehmern im Austausch bleiben
Unternehmer aus der Region Südwestpfalz	Aktive Beteiligung des ILEK-Prozesses und Mitarbeit bei der Erstellung eines Gesamtkonzeptes sowie Teilnahme an den Maßnahmen wie beispielsweise der Unternehmertag.
Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kommunen	Aktive Beteiligung des ILEK-Prozesses und Mitarbeit bei der Erstellung eines Gesamtkonzeptes sowie Teilnahme an den Maßnahmen wie beispielsweise der Unternehmertag.
Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen	Sollen über die Ziele des ILEK-Prozesses informiert werden und ggf. Vorschläge machen wie Absolventen in der Region gehalten werden können. Wichtig ist auch der Aspekt des Know-how-Transfers von den Hochschulen in den ländlichen Raum.
Regionalmanagementbüro	Moderation, fachliche Begleitung
Finanzierung	
Kosten <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmertag ca. 3.000 – 7.000 € je nach Größe • weitere Teilprojekte noch zu konkretisieren 	Finanzierungsmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Fördermöglichkeiten über EFRE, ELER, Sponsoring, Eigenmittel Unternehmen, Verwaltung und Wirtschaftsförderung – ist für die einzelnen Projekte näher zu eruieren.
Zeitplan (Meilensteine)	
2007: <ul style="list-style-type: none"> • weitere Konkretisierung der Teilprojekte → Leitprojekt • erste Gesprächsrunde bzw. Einzelgespräche mit Leitunternehmern (Unternehmerfrühstück) 2008 ff.: <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmertag als Auftakt der Unternehmerstammtische und des ILE-Regionalmanagements • Realisierung weiterer Teilprojekte 	

Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<p>Im Rahmen des Leitprojektes könnten unter anderem auch spezifische Qualifizierungsmaßnahmen mit Jugendlichen oder Frauen durchgeführt werden, um den Zugang dieser Gruppen zum Arbeitsmarkt zu verbessern. Als Unternehmer sind ohnehin in der Regel beide Geschlechter angesprochen.</p>	<p>Systematische Verbindung von interner Vernetzung (Cluster, Unternehmertag und -stammtische, lfd. Kontaktpflege) mit externem Marketing durch die gezielte Aktivierung und Nutzung der Kontakte und Vorbilder erfolgreicher regionaler Unternehmer. Verbindung der klassischen Standortmarketing – Aktivitäten mit breiter angelegtem Binnenmarketing mit dem Ziel der Profilierung der Region als Lebens- und Arbeitsstandort. Innovativ ist der Ansatz darüber hinaus durch die praktizierte interkommunale Zusammenarbeit zwischen den fünf beteiligten Verbandsgemeinden und dem Landkreis.</p>
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmerklima Unternehmer fühlen sich wohl in der Region, sind gut betreut und sind aktiv im Sinne des Standortmarketings. Unternehmerstammtische und regelmäßige systematische Kontakte sorgen für einen „kurzen Draht“ zwischen Verwaltung und Unternehmen. Kooperationen und Synergieeffekte zwischen verschiedenen Unternehmen sind nachweisbar, • aktive Cluster Clusterbildung hat zu ersten (virtuellen) Kompetenzzentren und aktiver Zusammenarbeit geführt, • Ansiedlung / Gründung es haben sich neue, innovative Unternehmen angesiedelt bzw. sind durch Jungunternehmer neu gegründet worden, bestehende Unternehmen investieren weiter und schaffen Arbeitsplätze, • Attraktivität für Arbeitskräfte das positive Image und die hohe Lebensqualität sowie verfügbare Arbeitsplätze halten qualifizierte Arbeitskräfte in der Region. Der Zuzug bzw. die Rückkehr weiterer Arbeitskräfte wird in Relation zu anderen Regionen ermöglicht bzw. erleichtert, • Internetportal das Internetportal wird als interne und externe Kommunikationsplattform genutzt, • Bekanntheit und Image die Wirtschaftsregion Südwestpfalz hat sich als attraktiver Standort profiliert und seine überregionale Bekanntheit erhöht. Das kommt Wirtschaftsförderung, Tourismus und regionaler Identität zugute, • DSL schnelle DSL-Anschlüsse oder alternative Technologien sind nahezu flächendeckend für Unternehmen und Privathaushalte verfügbar. 	

8.8 Leitprojekt „Breitbandversorgung im ländlichen Raum“

Das Vorhandensein von leistungsfähigen Breitbandverbindungen (DSL) ist für die wirtschaftliche und demografische Entwicklung der ILEK-Region von entscheidender Bedeutung, um im Wettbewerb mit anderen Regionen um Einwohner und Unternehmen zu bestehen. Die Versorgung mit Breitbandtechnologien wie DSL ist in der Südwestpfalz noch nicht ausreichend realisiert und damit ein Standortnachteil der Region.



Ziele des Projektes

- schnelle Verbesserung des Zugangs von Privathaushalten und Gewerbegebieten (Unternehmen) zum Breitbandnetz
- Schaffung neuer DSL-Anschlüsse auch in Gemeinden, in denen bislang keine schnelle Internetverbindung möglich war
- (Wettbewerbs-) Nachteile durch langsamere und unbeständigere Internetverbindungen im Vergleich zu städtischen Regionen soll abgeschwächt werden
- möglichst flächendeckende Versorgung im ILEK-Gebiet zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum
- für einzelne Höfe, die im ILEK-Gebiet häufiger vorkommen, sollen Insellösungen gefunden werden
- verbesserte Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung, Erleichterung der Kontaktaufnahme und Vernetzung über die Region hinaus für alle

Projektbeschreibung / Strategie des Projektes (Zweck und Relevanz)

- Um die Anzahl der Anschlüsse an das DSL-Netz zu erhöhen sollen Kontakte zu potentiellen Anbietern geknüpft werden,
- Eruierung der passenden Techniken für die ILEK-Gemeinden und Ermittlung des Bedarfs bei Privathaushalten und Unternehmen,
- Die ILEK-Verbandsgemeinden nehmen Bundes- und Landeswettbewerben teil, um als Pilotregion in verschiedene Förderprogramme aufgenommen zu werden. Hierzu sind bereits erste Anträge von der geschäftsführenden Verbandsgemeinde Wallhalben stellvertretend gestellt worden (Antrag bei Bundeswettbewerb wurde im Januar 2008 abgelehnt),
- Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Verbesserung der Breitbandversorgung im ländlichen Raum mit besonderer Priorität und führt unter anderem im Rahmen einer Breitband-Initiative Informationsworkshops durch und stellt Fördermöglichkeiten für die betroffenen Regionen in Aussicht. Hier möchte die ILEK-Region schnell handeln, um bei den ersten Regionen, die gefördert werden können, dabei zu sein.

Projektträger / Beteiligte	Aufgaben
ILEK-Verbandsgemeinden, Ortsgemeinden	Antragstellung, Koordinierung, finanzielle Beteiligung am Ausbau der technischen Infrastruktur, Information der Bürger
Unternehmer	Finanzielle Beteiligung
Bürger	Finanzielle Beteiligung



Finanzierung	
<p>Kosten:</p> <p>Kosten sind beim derzeitigen Projekt- und Planungsstand noch nicht abschätzbar, da die Anzahl der interessierten Haushalte und Betriebe noch nicht exakt bekannt ist.</p>	<p>Finanzierungsmöglichkeiten:</p> <p>(Bundes- und) Länderprogramme</p>
Zeitplan (Meilensteine)	
<ul style="list-style-type: none"> • 2007: Antragstellung als Pilotregion bei Bundes- und Landesprogrammen • 2008: Bürgerumfrage über die Amtsblätter der Verbandsgemeinden, um einen ersten Eindruck vom Bedarf zu erhalten • 2008: ILEK-Gebiet Südwestpfalz als Pilotregion bei Bundes- und/oder Landesprogrammen • 2008: Informationsveranstaltungen in den Verbandsgemeinden, um über die technischen Lösungsmöglichkeiten und potenziellen Anbieter für ein leistungsfähiges DSL-Netz aufzuklären 	
Spezifische Wirkungen (Jugend, Frauen, Senioren, Behinderte)	Innovativer Ansatz (besondere Lösungsidee)
<ul style="list-style-type: none"> • berufstätige Mütter oder mobilitätseingeschränkte Menschen, die auf einen Heimarbeitsplatz angewiesen sind, profitieren von den verbesserten Arbeitsbedingungen, • Jugendlichen wird der Zugang zur modernen Informations- und Kommunikationstechnologie als wichtige berufliche Schlüsselqualifikation erleichtert. 	<ul style="list-style-type: none"> • durch das Zusammenlegen von vielen Einzelhaushalten sollen Anschlusskosten gesenkt und eine kritische Masse erreicht werden, • in dieser Form zum ersten Mal macht sich die Region gemeinsam mit den Bürgern Gedanken darüber, wie die technische Infrastruktur nachhaltig verbessert werden kann.
Erwartete Ergebnisse / Evaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Alle Haushalte und Unternehmen haben die Möglichkeit zu einem DSL-Anschluss, • Durch die flächendeckende Versorgung mit Breitbandnetzen und die günstigen Bauplätze haben sich neue Unternehmen für den Wirtschaftsstandort Südwestpfalz entschieden. 	

9 Übergang ins ILE-Regionalmanagement

Mit der Abgabe des ausgearbeiteten integrierten, ländlichen Entwicklungskonzeptes geht die Phase der Ideensammlung und Projektentwicklung über in eine stärker umsetzungsorientierte Phase, das ILE-Regionalmanagement.

Viele Menschen in der ILE-Region Südwestpfalz haben in den vergangenen Monaten durch ihre aktive Mitarbeit in den gebildeten Projektgruppen dazu beigetragen, dass aus der Stärken- und Schwächen-Analyse und den durchgeführten Themenforen nicht nur Ideen zur Weiterentwicklung der Region entstanden sind, sondern diese auch über konkrete Projektansätze greifbar gemacht wurden. In den ca. 15 parallel arbeitenden Projektgruppen konnten die Ideen zu konkreten Projektskizzen weiterentwickelt werden. Die von Beginn an hohe Motivation der Akteure vor Ort hat das ILEK zu einer erfolgreichen Entwicklungslokomotive für die Region gemacht.

Mit der Abschlussveranstaltung am 3. März 2008 im Bürgerhaus in Waldfishbach-Burgalben endet mit der Vorstellung der Ergebnisse, insbesondere der acht Leitprojekte, der ILEK-Prozess. Teilweise können bereits erste Erfolge bei der Realisierung von Teilmaßnahmen innerhalb der Projekte vorgestellt werden. Im bevorstehenden ILE-Regionalmanagement stellen Gremien wie der ILE-Vorstand, die ILE-Geschäftsführung, das ILE-Regionalmanagementbüro, das ILE-Projektforum und nicht zuletzt die Projektteams und Projektträger sicher, dass die vorliegenden Projektansätze und -konzepte weiter konkretisiert werden.

Ein Ziel des Regionalmanagements wird es sein, möglichst viele der im ILEK erarbeiteten Ideen für die Region in eine Förderung durch die Landesministerien zu bringen, da eine Realisierung ohne entsprechende Anschubfinanzierung nicht zu leisten ist. Die Projekte werden vor allem auf ihr schlüssiges Gesamtkonzept, ihren innovativen Charakter sowie eine nachhaltige Ausrichtung geprüft und sollen die Region langfristig nach vorne bringen.

Die ILE-Region möchte auch zukünftig die Chance, die ihr die Anerkennung als eine der Impuls-Regionen des Landes Rheinland-Pfalz bringt, nutzen, um die vorhandenen Potenziale auszuschöpfen und eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Region zu bewirken. Durch das rege Interesse der Presse am ILEK-Prozess ist auch weiterhin sichergestellt, dass in regelmäßigen Abständen ausführlich über die ILE-Aktivitäten berichtet wird. Über die eingerichtete ILE-Homepage besteht eine zusätzliche Möglichkeit die Öffentlichkeitsarbeit und auch die Projektgruppen über den aktuellen Stand im Prozess und anstehende Termine zu informieren. Die neu entstehende Internetpräsenz der rheinland-pfälzischen Impuls-Regionen wird ebenfalls eine Plattform sein, um die Region und besonders innovative Projekte vorzustellen. Die Vernetzung mit den angrenzenden ILE- und LEADER-Gebieten wird vor allem bei touristischen Fragestellungen intensiv vorangebracht.

Die Dauer des ILE-Regionalmanagements wird mindestens über drei Jahre laufen. Anschließend besteht die Möglichkeit der Verlängerung des Prozesses um weitere zwei Jahre.